Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.08.1935 (Nr. 214)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtl. Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. Postzeitungsgebühr zuzüglich Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Lieferung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Am Geeren 6—8 / Fernsprecher: Roland 625.

1935

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf. die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise für kleine Anzeigen. Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 4. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 214 / 3. Jahrgang — Montag, 5. August — Einzelpreis 15 Rpf.

Mackensen aus dem Stahlhelm ausgetreten

Der Generalfeldmarschall hat nach reiflichem Ueberlegen diesen Entschluß gefaßt / Einzelverbände heute unangebracht

Unser Tagesspiegel

Dr. Goebbels hielt auf dem Gauparteitag in Essen eine sehr bedeutungsvolle Rede.

Die Deutschlandfahrt der auslandsdeutschen Jugend nahm weiter einen harmonischen Verlauf.

In Berlin fanden am Sonnabend und Sonntag die Kämpfe um die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften statt.

Beim Pferderennen um das „Braune Band von Deutschland" siegte „Athanasius".

Beim Internationalen Hockenheim-Ringrennen fuhr der DKW.-Fahrer Ley die beste Zeit des Tages.

In Arnheim schlug Deutschland Holland im Wasserball mit 3:2.

In Grünau kamen die Deutschen Kanu-Meisterschaften zum Austrag.

Die vorolympische Propaganda wurde mit einer Weltsendung des Reichssenders Berlin eröffnet.

Berlin, 5. August.

Generalfeldmarschall von Mackensen, der seit der Gründung des Stahlhelms dessen Ehrenmitglied ist, hat mit dem 31. Juli die Ehrenmitgliedschaft des „NS. Deutschen Frontkämpferbundes" niedergelegt und diesen Schritt den alten Stahlhelmkameraden mit folgendem Schreiben bekanntgegeben:

„Un alle Angehörigen des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)!

Das wichtigste Ziel des alten Stahlhelm ist durch das von der Reichsregierung am 16. 3. 1935 beschlossene Gesetz zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht verwirklicht! In den allerschwersten Nachkriegsjahren hat Ihr Euch unter den schwierigsten Verhältnissen im Sinne der alten in Hunderten von Schlachten erprobten Weltkriegskämpfer zusammengeschlossen und immer kraftvoll und selbstlos für die Verwirklichung dieses Zieles eingesetzt! Auch späterhin seid Ihr als treue Verfechter des Stahlhelm-Gedankens tatkräftig als „alte Kämpfer" — auch vom Führer und Reichskanzler stets besonders anerkannt — für die Erneuerung unseres geliebten deutschen Vaterlandes eingetreten! Somit ist die von alten Stahlhelm sich selbst gestellte Hauptaufgabe erfüllt!

Bei der Weiterentwicklung des Gemeinschaftsgedankens in unserem deutschen Vaterlande ist ein Bestehenbleiben von Verbänden, denen keine besonderen Aufgaben zugewiesen werden können, im Interesse der vom Führer und Reichskanzler stets angestrebten Einheitlichkeit nicht mehr angezeigt.

Ich habe mich daher nach reiflichem Ueberlegen und Durchdenken heute entschlossen, meine Ehrenmitgliedschaft im „NS. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" niederzulegen.

Mit meinem wärmsten Dank für Euer stets besonders anerkanntes kraftvolles Eintreten für die nationale Erhebung verbinde ich meine treuen kameradschaftlichen Grüße und den immer gleichen Wunsch, daß jeder alte Frontkämpfer, den ich mit zu dem wertvollsten Besitz aus den schweren Jahren meines Lebens zähle, sich an der ihm gegebenen Stelle bei dem Wiederaufbau unseres geliebten deutschen Vaterlandes einsetzen möge.

In diesem Streben habe ich mich eins gewußt mit den Schöpfern und Mitgliedern des Stahlhelms und werde dies auch unter den veränderten Umständen weiterhin tun.

von Mackensen
Generalfeldmarschall

Deutschland will keinen Kulturkampf

Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Gauparteitag in Essen / Scharfe Abrechnung mit den Staatsfeinden

Essen, 5. August.

In seiner großen Rede auf dem Flughafen Essen-Mülheim anläßlich des Gauparteitages dankte Reichsminister Dr. Goebbels zunächst den alten Parteigenossen für ihre Treue zur Bewegung, für ihre Standhaftigkeit, für ihre stolze, feste Ueberzeugung von der Sieghaftigkeit der nationalsozialistischen Idee. Gerade bei dieser ersten Großkundgebung der Partei nach der politischen Sommerpause solle das Bekenntnis abgelegt werden: Wir sind uns klar über unsere eigene Kraft, aber wir kennen auch unsere Feinde; und sie sollen davon überzeugt sein: Wo sie uns entgegentreten, werden wir sie in den Staub werfen! Sie irren, wenn sie glauben, daß unser Langmut Schwäche sei. (Stürmischer Beifall).

Dr. Goebbels fuhr dann fort: Nach alten gewohnten Methoden hat eine gewisse Auslandspresse auch in diesem Monat wieder aus den Gesundungserscheinungen des deutschen öffentlichen Lebens eine Krise zu machen versucht. Jedesmal bemerkt das Ausland bei uns eine Krise, wenn wir in Deutschland aufräumen. Und besonders dann, wenn wir uns unterstehen, dabei auch einmal einen Juden anzufassen. Wie notwendig das war, mag man daran erkennen, daß das Judentum es wagte, in der Reichshauptstadt offen gegen einen ihnen unangenehmen Film zu protestieren. Da allerdings ist der Augenblick gekommen, wo wir sagen: Bis hierher und nicht weiter!

Wenn wir daraus Konsequenzen in mancherlei Hinsicht ziehen, so ist das ausschließlich unsere Sache. Nicht die Auslandspresse, sondern wir regieren in Deutschland. (Stürmischer Beifall). **Nicht der Staat ist gefährdet, sondern die kleine Clique, die ihn zu sabotieren versucht. Wir haben uns nie in lautem Pathos zur Bewegung und Führer bekannt, sondern wir haben für Bewegung und Führer gekämpft. Wir dulden es aber nicht, daß die Geschichten sich in die vordere Reihe drängen und die alten Kämpfer in den Hintergrund geschoben werden.**

Was das Judenproblem anlangt, so möchte ich in aller Oeffentlichkeit fragen: Wer hat provoziert? Die Juden oder wir? Wer hat mit einer wahren Schafsgeduld über zwei Jahre lang diesem Treiben zugeschaut? Das Judentum hat sich in Deutschland den Gesetzen des Gastvolks unterzuordnen. Wir haben ihnen eine Chance gegeben. Wenn es diese Chance mißbraucht, darf es sich nicht über die Folgen beklagen. Wir kennen die Juden, wir haben sie als Kommunisten, als Sozialdemokraten, als Schakale des Wirtschaftslebens kennengelernt.

Wir werden nicht müde werden, das deutsche Volk über die Gefährlichkeit dieser internationalen Rasse aufzuklären. Eher zwischen Deutschen und Juden werden in Zukunft nicht mehr geduldet. Wir lassen es nicht zu, daß die Rassenverderbnis sich auch in den zukünftigen Geschlechtern fortsetzt.

Auf die

Frage der Konfessionen

eingehend erklärte Dr. Goebbels: Die nationalsozialistische Bewegung steht und bleibt stehen auf dem Boden eines positiven Christentums. Wir wünschen und verlangen aber, daß genau so, wie wir religiös politisch christlich sind, die Kirchen politisch nationalsozialistisch sein müssen. Ein Bekenntnis kann nicht genügen, wir wollen ein Bekenntnis der Tat. Daß in Deutschland überhaupt noch Kirchen stehen, ist der Tatsache zu verdanken, daß wir den Bolschewismus zu Boden geworfen haben. (Stürmische Zustimmung.) Das Zentrum war zu schwach dazu, und es wollte das auch im Ernst gar nicht; denn es fühlte sich dem Bolschewismus innerlich verwandter als uns. Sie sollen nicht glauben, daß wir vergangene Sünden so leicht vergessen hätten. Wir achten jede religiöse Ueberzeugung. Der Ton liegt auf jede! Wir dulden keine neue Inquisition. Wir eignen uns nicht dazu, wie im Mittelalter Scheiterhaufen aufzurichten. Bei uns kann jeder nach seiner Fasson selig werden. Die Jugend zur Religiosität zu erziehen, mag Sache der Kirchen sein. Die Jugend politisch zu erziehen, ist unsere Sache! Wenn die Kirchen Sportvereine gründen, so ist es denn doch sehr die Frage, ob diese Sporterziehung auf das Jenseits gerichtet ist. (Stürmische Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Die Jugend gehört uns, wir geben sie an niemand ab. Auch eine konfessionelle Presse ist überflüssig. (Stürmischer anhaltender Beifall.) Wir haben 400 Tote geopfert, um die parteipolitische Atomisierung unseres Volkes zu überwinden. Sollen wir das, was wir über die Vordertreppe hinuntergefegt haben, über die Hintertreppe wieder heraufsaisen?

Wir rotten jede Staatsfeindschaft aus, wo immer sie sich zeigen mag; wir wollen keinen Kulturkampf. Wir haben aber den Eindruck, daß es in ehemaligen Zentrumskreisen gewisse Cliquen gibt, die einen Kulturkampf herbeiführen möchten.

Was soll man beispielsweise dazu sagen, wenn in Westfalen Sonntagsblätter gegen den Bischof beschlagnahmt werden und sich herausstellt, daß sie verfaßt und vertrieben worden sind von Mitgliedern des katholischen Kolping-Vereins! (Stürmische Pfui-Rufe). Das ist ein Spiel mit dem Feuer, und wir werden dafür sorgen, daß diese inneren Unruhestifter einer so drakonischen Strafe zugeführt werden, daß ihnen und ihresgleichen die Lust zu ähnlichen Experimenten vergeht. (Stürmischer Beifall). Was soll man dazu sagen, wenn in derselben Provinz eine gemeine und niederträchtige Kirchen- und Kanzelschändung festgestellt wird und sich dann ergibt, daß sie von katholischen Kreisen durchgeführt wurde, um den Nationalsozialismus damit zu belasten! (Lebhafte Pfui-Rufe).

Man sieht, wo die Kulturkampfhetzer sitzen, und man wird in den nächsten Wochen zu sehen bekommen, was wir mit ihnen anfangen. (Lebhafter Beifall).

Wenn ein Jude Devisen schiebt, so ist dabei nichts verwunderlich, denn die Katze läßt vom Mausen nicht. Wenn aber ein Hirte des Evangeliums über die Grenze fährt und dabei Devisen in die Kutte eingenäht hat, so muß ich schon sagen, Kinne Christus wieder, er würde solche Verleiter am Christentum mit der Peitsche austreiben und diejenigen dazu, die solche Verbrecher als Märtyrer erklären. (Starker Beifall).

Schon seit alersher haben wir mit dem Volke unmittelbar verkehrt. Wir brauchen keine Mittler zum Volk. Für die Kirchen aber gibt es nur eine Losung, die den Frieden gewährt: Zurück zu den Kanzeln! Die Kirchen sollen Gott dienen, wir aber dienen dem Volke.

Es gibt im Staate nur einen Träger des politischen Willens, das ist unsere Bewegung. Sie repräsentiert Staat und Volk. Sie muß sein, sie ist unauflösbar. Selbst wenn alle Deutschen nationalsozialistisch wären, müßte sie bleiben, um alle Deutschen nationalsozialistisch zu erhalten.

Soweit neben dieser Bewegung andere Verbände und Organisationen existieren, sind sie dienende Glieder der Partei. Es gibt neben der Partei keine Organisation, die das Recht auf ein politisches Eigenleben hätte. Die Macht gehört ganz uns. Wir gehen nicht davon ab, denn wir wissen: Nur im vollen Gebrauch der Macht haben wir die Möglichkeit, die großen Fragen der Gegenwart zu lösen. Wir trauen den Verbänden an sich nicht viel Böses zu, wir sprechen ihnen aber den Instinkt ab, den Feind an der richtigen Stelle aufzuspüren und zu wittern. Den Mangel an diesem Instinkt haben sie in der Kampfzeit tausendfach unter Beweis gestellt. (Lebhafter Beifall.) Wenn sich in diese an sich harmlosen Vereine und Verbände Gegner des Staates einschleichen, um dort im Schutze von patriotischen Phrasen und Fahnen Sabotage am Staat zu betreiben, so sei ihnen gesagt: Sie fallen dann mit diesen Elementen. (Starker Beifall.) Da hört die Sentimentalität auf. Der Staat duldet keine Gegnerschaft (erneuter Beifall). Sie täuschen sich, wenn sie glauben, daß das Volk irgend etwas mit ihnen zu tun haben wollte. Auf die paar tausend Mederer können wir gern Verzicht leisten, wenn nur die 66 Millionen deutschen Menschen bei uns sind; denn das ist das Entscheidende. Vorrechte müssen bei uns durch Vorpflichten erworben werden. (Stärkster Beifall.)

Eine gewisse Auslandspresse sagt, das ist eine Staatskrise. (Stürmische Heiterkeit.) Das ist eine ganz gewöhnliche Reinigungskur! Das, was schon längst fällig war, wird jetzt Zug um Zug getan. (Neuer Beifall.) Die Auslandspresse macht aus einem Floh einen Elefanten. Schau in Berlin auf dem Kurfürstendamm einen Juden schief an, und du wirst das Wehegeschrei von London bis Peking hören! Wenn die deutschfeindliche Presse jetzt in der Sauregurkenzeit nach Sensationen sucht, so gibt es in der Welt ein so großes Betätigungsfeld, daß sie sich nicht gerade auf Deutschland versteifen muß.

Beispielsweise ist Krieg in Abessinien in Sicht. Eine an sich immerhin interessante Frage, über die es sich zu schreiben verlohnt, vor allem im Hinblick darauf, daß unter dem Zwang derselben Weltpresse in Paris vor ein paar Jahren feierlichst ein Kriegächtungspakt von den Nationen, die jetzt den Krieg nicht verhindern können, unterschrieben worden ist (Lebhafter Beifall). **In Moskau redet man davon, daß die kommunistische Internationale die Länder zur Revolution bringen will, und einige Monate vorher singt man England zuliebe, „Gott segne den König".**

Was die englische Presse anlangt, so sei darauf hinzuweisen: „Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!" In Belfast brennen die Häuser, und was die Sicherheit in Deutschland anlangt, flaggen anderer Staaten haben wir durch Mob noch niemals von den Masten herunterreißen lassen (Anhaltender Beifall).

Wir sehen mit Ernst auf diese durchschütterte Welt. Wir glauben, daß Europa nicht eher zur Ruhe kommen kann, als bis es sich über die primitivsten Grundlagen seines Lebens geeinigt hat. Mit dieser Einigung können wir unbesorgt sagen, daß Deutschland, geeinigt durch die nationalsozialistische Revolution, fest und unbeirrbar über der Weltkrise steht. Bei uns trägt eine starke Partei den Staat. Bei uns schützt eine neuerstandene Armee die Nation. Bei uns ist Volk und Führung eines Willens und vollbringt die nationale Einigkeit Wunder der Arbeit. Wir leben nicht in einem Paradies, aber wir leben ein Leben, das sich zu leben immerhin verlohnt. Wir können mit Stolz bekennen, dieser großen Zeit haben wir die Bahn gebrochen und wir lassen sie uns nicht verderben.

Als Ehrenmache über den deutschen Staat stehen diese alten Garden, die treuesten Mitkämpfer unseres Führers. Das Ziel, das wir uns einmal steckten, ist unerschütterlich. Die Mittel, die wir zur Erreichung dieses Zieles anwenden, sind elastisch und biegsam. Wir haben einen Führer, an den wir glauben, und wir haben diesen Treuekundgebung, die wir für ihn, für seine Bewegung und sein Volk veranstalten, wiederholen wir den Leitspruch unseres Lebens auch für die Zukunft: „Führer befiehl, wir folgen!" (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Ansprache des Stabschefs

Mit bewegten Worten gab sodann Stabschef Lutze seiner Freude darüber Ausdruck, an diesem Ehrentage unter seinen alten Kampfgefährten sein zu können und erinnerte an die Zeit des gemeinsamen Kampfes im Ruhrgebiet gegen Klassenkampf und Standesdünkel, gegen Marxismus und Bolschewismus, gegen Spießertum und Reaktion. Wir haben, so erklärte er, dem Volke durch die Praxis bewiesen, daß Nationalsozialismus und Sozialismus zwei Begriffe sind, die ohne einander gar nicht bestehen können. Wir haben uns immer mit Nachdruck für die Belange des ganzen Volkes eingesetzt, und wir werden dies auch in Zukunft so halten.

Stabschef Lutze wandte sich scharf gegen die politisierende Geistlichkeit und betonte, daß nach dem Willen des Führers einzig und allein die nationalsozialistische Bewegung die Politik mache. Wir sind aber nicht gewillt, die Rechte des Staates antasten zu lassen.

Mit Beten und frommen Gesängen glaube ich, wäre schwerlich etwas erreicht worden. Wir sind beileibe nicht Pazifisten, aber wir sind die letzten, die den Kampf unter allen Umständen fordern. Wir wollen den Frieden im Innern und nach außen. Wir können jedoch niemals auf zwei Dinge verzichten, nämlich innenpolitisch auf den Totalitätsanspruch unserer Bewegung und außenpolitisch auf die Ehre unseres Volkes. Diese beiden Dinge sind wir bereit, bis zum letzten Atemzug zu verteidigen. Unsere Treue zu unserem Führer ist unerschütterlich, und unbändig ist unser Glaube an Deutschland. Und hier wende ich mich insonderheit an meine alten Kameraden. Wir waren vor zehn Jahren die Träger dieser Treue, dieses Glaubens und dieser Opferbereitschaft. Das, meine Kameraden, muß immer so bleiben und das wird immer so bleiben. Wir sind und bleiben die alten.

Wir haben jeden, der sich ehrlich bereit erklärte, mit uns für das deutsche Volk und den deutschen Staat zu arbeiten, immer in offener Kameradschaft die Hand geboten. So wird es auch in Zukunft sein. Wir haben aber ebenso jeden, der sich offen oder versteckt uns entgegenstellte, der gegen uns, gegen das Volk und gegen den Staat arbeitete, schonungslos, und wenn es sein mußte, mit brutaler Gewalt niederzekämpft. Auch das werden wir in Zukunft so halten.

Wer nicht mit uns ist, der ist gegen uns. Der Totalitätsanspruch unserer Bewegung duldet in dieser Richtung keine Kompromisse. Wir wollen einen großen, freien und starken Staat schaffen mit einem ebenso freien und starken Volk. Das ist ein Ziel, dessen Größe gebieterisch Unbeugsamkeit und Härte verlangt. Das mögen sich unsere Gegner immer gesagt sein lassen. Wir sind mehr als tolerant, wir sind großzügig gewesen, aber wir sind nicht schwach. Diejenigen die so unklug waren und sind, unsere Anständigkeit und Nachsicht mit Unvermögen und Schwäche zu verwechseln, sollen sich nicht wundern, wenn sie plötzlich bei ihrem unterirdischen Nagen auf Granit beißen.

Klare Antwort Abessiniens

Paris, 5. August.

Der abessinische Gesandte in Paris und Vertreter Abessiniens bei den Genfer Besprechungen, Tecle Hawariat, erklärte einem Vertreter des „Matin", daß Abessinien den Vertrag von 1906 nicht anerkannt habe und sich deshalb jeder Maßnahme fernhalte, die sich auf diesen Vertrag aufbaue. Die Signatarmächte dieses Vertrages müßten jetzt ihre Absichten bekanntgeben. Abessinien, das sich mit der Mitgliedschaft beim Völkerbund begnüge, ignoriere den Vertrag von 1906.

Italiens Kriegsplan

Paris, 5. August

Die Genfer Sonderberichterstatterin des „Ouvre" gibt die Gerüchte wieder, die in Genf über die militärischen Absichten Italiens in Abessinien umlaufen. Danach stellt sich der italienische Kriegsplan etwa folgendermaßen dar: Fünf italienische Abteilungen würden von Italienisch-Somali in die Provinz Ogaden vordringen und dabei dem Lauf von fünf Flüssen folgen. Sie hätten etwa 500 Kilometer nach Addis-Abeba zurückzulegen, wo sie auf etwa 20 000 Abessinier unter dem Oberbefehl von Nassibu stoßen würden. Drei italienische Abteilungen würden von Assab in Erythräa aus den fünf anderen entgegenmarschieren und dabei die Flüsse von Dankali zu durchqueren haben, wo das Thermometer bis auf etwa 40 bis 50 Grad Celsius steigt. Der abessinische Thronfolger werde sich ihnen an der Spitze von 40 000 Mann auf den Höhen von Wolle entgegenstellen. Die wirklichen militärischen Operationen würden sich im Norden von Abessinien abspielen, wo eine starke italienische Armee die weiten Flächen von Wotquit durchqueren werde, um gegen Gondar vorzustoßen. Eine würde sich eine abessinische Streitmacht von etwa 70 000 Mann unter dem Oberbefehl des Ras Kasa entgegenstellen. In Italien setze man die größten Hoffnungen auf die Truppen, die von Tossmanara in Erythräa auf Addis Abeba marschieren und hierbei die klassischen Weg einschlagen würden, den fahrzehntelang alle Eroberer Abessiniens eingeschlagen hätten, ebenso wie die Italiener, als sie im Jahre 1895 in Adua geschlagen wurden.

Die Deutschlandfahrt der HJ.

Halle, 5. August.

Der vierte Tag der Deutschlandfahrt brachte die auslandsdeutsche Hitler-Jugend quer durch den Gau Halle-Merseburg bis nach Thüringen, in das grüne Herz Deutschlands. In 45 Autobussen hatten sie um 8 Uhr morgens die 220 Kilometer lange Fahrt angetreten, die sie zunächst vorüber an Jüterbog, dem größten Truppenübungsplatz der Nachkriegszeit, zu den Lutherstätten in Wittenberg führte. Die Fahrt zeigte ihnen weiter das große Braunkohlengebiet Mitteldeutschlands mit seinen riesigen Förderbrücken und schließlich das Kraftwerk Zschornewitz.

Der zweite Teil der Tagesfahrt ging durch das 1000jährige Merseburg nach Naumburg mit seinem alten Dom und weiter nach Bad Kösen zur Rudelsburg und der ihr benachbarten Ruine Saaleck. Hier fand am Grabe der Freiheitskämpfer Fischer und Kern auf dem kleinen Dorffriedhof eine kleine Gedenkfeier statt. Der Leiter des Deutschlandlagers, Oberbannführer Minke, hielt eine Ansprache.

Die große Kolonne der 45 Autobusse hatte inzwischen die Fahrt nach Weimar fortgesetzt, wo sie am Nachmittag eintrafen und auf dem Fürstenplatz durch Staatsminister Wächtler im Namen des thüringischen Volkes und seiner Regierung mit einer Ansprache begrüßt wurden. Nach einer Kranzniederlegung am Goethe- und Schillerdenkmal wurden sie in der Weimarhalle von Oberbürgermeister Dr. Müller herzlich begrüßt.

Deutsche Jugend besucht die Wehrmacht

Döberitz, 4. August.

Einen würdigen Auftakt für die Deutschlandfahrt der aus dem Lager Kuhlmühle kommenden auslandsdeutschen Jugend bildete ein Besuch beim Reichsheer in Döberitz. Der kommandierende General des III. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis III. Generalleutnant von Witzleben, hatte eine größere Uebung angesetzt, um den Jungen Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Waffengattungen des jungen deutschen Heeres im Gefechtsdienst zu sehen.

Nach einem Vorbeimarsch vor Generalleutnant von Witzleben wurden die Biwakplätze bezogen. Die jungen Gäste begaben sich in Gruppen zu den einzelnen Truppenteilen und am Lagerfeuer wurde manche Freundschaft geschlossen.

Goldenes Militärjubiläum des Generaloberſten von Seeckt

Berlin, 5. August.

Generaloberst a. D. von Seeckt beging am 4. August den Gedenktag seines vor 50 Jahren erfolgten Diensteintritts in die Armee. Im Auftrage des abwesenden Reichskriegsministers Generalobrest von Blomberg übermittelte der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Frhr. v. Fritsch dem Generaloberst v. Seeckt die Glückwünsche der Wehrmacht.

Dr. Frank in Köln. Anläßlich der großen Gautagung der Deutschen Rechtsfront und des nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes, Gauoberlandesgerichtsbezirk Köln, sprach der Reichsjuristenführer Reichsminister Dr. Frank am Sonnabendnachmittag in Köln über die Erneuerung des deutschen Rechtslebens.

„Graf Zeppelin" in Pernambuco. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonnabend um 19.40 Uhr MEZ. in Pernambuco gelandet, von wo es in der Nacht zum Sonntag zum Rückflug nach Friedrichshafen startete.

SPORT DER BZ

Die Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin

Bei herrlichem Wetter sahen 30000 Zuschauer in Berlin gute Leistungen unserer Leichtathleten / Der Nachwuchs setzt sich durch

In Berlin auf der SCC.-Kampfbahn nahmen am Sonnabendvormittag die diesjährigen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die letzten vor den Olympischen Spielen, ihren Anfang. Bei bedecktem Himmel und warmem Wetter waren die besten Vorbedingungen für gute Leistungen gegeben und der Besuch war schon am Morgen recht gut. Den Auftakt machten die sechs Vorläufe zur 100-Meter-Entscheidung, aus denen sich die jeweils zwei Ersten für die Zwischenläufe qualifizierten. Die Ergebnisse der sechs Vorläufe waren: 1. Lauf: Pontow 10,8, Buthe-Pieper 10,9; 2. Lauf: Leichum 10,7, Lammers 11; 3. Lauf: Borchmeyer 10,9, Steinmetz 11. 4. Lauf: Kersch 10,9, Fritsche 11; 5. Lauf: Hornberger 11, Bent 11,1; 6. Lauf: Neckermann 11, Gottschalk 11,2.

Anschließend kamen die Vorläufe zur 100-Meter-Entscheidung der Frauen zum Austrag, in denen Frl. Dollinger mit 12, Käthe Kraus mit 12,2 und Frl. Witte mit 12,5 Sek. Siegerinnen blieben. Hier kommen die jeweils vier Besten der drei Vorläufe in die Zwischenläufe.

Nach olympischem Vorbild werden jetzt von den Athleten Qualifikationsleistungen verlangt, d. h., jeder Kämpfer, der zu den Vorkämpfen bzw. Entscheidungen zugelassen wird, muß eine bestimmte Mindestleistung erzielen. Im Diskus war Wöhlke mit 15,33 Meter der Beste vor Stöck mit 14,74 und Reimann mit 14,73, während es in den Qualifikationskämpfen zum Hochsprung eine Bombenüberraschung gab. Meister Long mußte hier ausscheiden, da er die geforderte Mindestleistung von 6,85 Meter nicht erreichte.

Ebenfalls wurden die ersten fünf Uebungen zum Zehnkampf in Angriff genommen. Nach den ersten beiden Uebungen, 100-Meter-Lauf und Weitsprung führt Müller-MTV. Gifhorn mit 1522 Punkten vor Huber mit 1490, Stoeck 1446 und Deutschbein mit 1389 Punkten.

Im Zehnkampf liegt nach den ersten fünf Uebungen, die am Sonnabend ausgetragen wurden, der Berliner Stoeck mit 3784 Punkten vor Feldwebel Huber mit 3585 P. und Müller-Giffhorn mit 3533 P. an der Spitze. Ueber 100 Meter, der ersten Uebung, lief Müller mit 11,3 Sek. die beste Zeit, Großfengels-Marburg erzielte 11,4 Sek., je 11,5 Sek. benötigten Stoeck, Huber und Vogelsang. Auch nach dem Weitsprung, wo Huber 6,91 Meter vor Stoeck mit 6,74 Meter der beste Mann war, lag Müller noch vorn, doch schon nach dem Kugelstoßen hatte sich Stoeck die Führung erobert. Mit einem Wurf von 14,74 Meter war er bei weitem der Beste. Bulst-Breslau als Zweiter warf 13,03 Meter. Mit dem besten Hochsprung von 1,83 Meter festigte Stoeck seine führende Stellung. An den erzielten Zeiten über 400 Meter merkte man, daß die Athleten doch schon etwas abgekämpft waren. Huber war hier mit 52,3 Sek. schnellster, Müller lief 52,7 und Vogelsang 53,1 Sek. Der Stand nach den ersten fünf Uebungen: Stoeck-Berlin 3784 P., (100 Meter: 11,5, Weitsprung: 6,74 Meter, Kugel: 14,47 Meter, Hochsprung: 1,83 Meter, 400 Meter: 55,1 Sek., 2. Huber-Wünsdorf 3585, 3. Müller-Giffhorn 3533, 4. Großfengels-Marburg 3352, 5. Bulst-Breslau 3287, 6. Streidel-München, 7. Bonnet-Berlin 3243, 8. Harthaus-Gotha 3209, 9. Deutschbein-Köln 3162 Punkte.

Die Wettkämpfe der Frauen brachten am Sonnabendvormittag nur drei Vorentscheidungen. Im Diskuswerfen war bisher die Weltrekordinhaberin Gisela Mauermeyer-München mit 40,78 Meter die Beste. Es folgten Käthe Kraus-Dresden mit 39,98, Frl. Mollenhauer-Hamburg mit 37,78 Meter und Frl. Reuter-Frankfurt mit 36,79 Meter. Beim Hochsprung übersprangen sechs Frauen die nicht leicht zu nehmende Höhe von 1,50 Meter.

Zur 100 Meter-Meisterschaft waren drei Vorläufe angesetzt, von denen jeweils die vier besten in die Zwischenläufe kamen. Die Siegerinnen der Vorläufe waren Frl. Dollinger-Nürnberg in 12 Sek., Käthe Krauß-Dresden in 12,2 und Frl. Witte-Oberhausen in 12,5 Sek.

Zum Beginn der Hauptkämpfe am Sonnabendnachmittag hatte sich das Wetter stark aufgeheitert. Die grauen Wolken waren verschwunden, und die Kampfbahn der SCC. Charlottenburg lag im schönsten Sonnenschein. Pünktlich zur festgesetzten Stunde ergriff der Führer der deutschen Leichtathletik, Ritter von Halt, das Wort zu einer Begrüßungsansprache und gab den Befehl zum Flaggenhissen und den Beginn der Kämpfe, die sich reibungslos Zug auf Zug abwickelten.

Die erste Entscheidung fiel im Diskuswerfen der Frauen. Giesela Mauermeyer verteidigte erwartungsgemäß den Titel mit einem Wurf von 44,63 Meter erfolgreich. Mit weitem Abstand folgten Paula Mollenhauer-Hamburg mit 40,02 und Käthe Krauß-Dresden mit 39,98 Meter.

Nach den Vorläufen über 80 Meter Hürden der Frauen, die von Spitzweck-München (12,7 Sek.), Elger-Magdeburg (12,6) und Steuer-Duisburg (12,3) gewonnen wurden, traten die Frauen anschließend zu den Zwischenläufen über 100 Meter an. Hier siegte im ersten Lauf Käthe Krauß in 12,1, den zweiten gewann Marie Dollinger in der gleichen Zeit. Sodann gingen die Männer für die Zwischenentscheidungen der kurzen Strecke in die Startgrube. Den ersten Lauf holte sich Leichum unbedrängt in 10,8, im zweiten kamen Borchmeyer und Hornberger in je 10,7 Sek. fast gleichzeitig ein. Lammers kam mit dem vierten Platz nicht mehr in die Entscheidung.

Die schon am Vormittag erzielten hervorragenden Leistungen im Hammerwerfen und Weitsprung, die zwei neue deutsche Rekorde brachten, konnten am Nachmittag bei den Entscheidungen nicht mehr überboten werden. Im Hammerwerfen wurde Blask-Königsberg mit 49,17 Meter deutscher Meister vor dem Titelverteidiger Becker-Saarbrücken (47,87 Meter) und Kollibabe-Neiße mit 46,93 Meter. Etwas abgekämpft war Leichum im Weitsprung, der in mehreren Wettbewerben bereits Vorkämpfe hinter sich hatte. Mit seinem Rekordsprung vom Vormittag von 7,73 Meter holte er sich auch den Titel vor Bäumle-Reichsheer 7,57 Meter und Biebach-Halle 7,30 Meter. In der Meisterschaft im 3000-Meter-Hindernislauf gab es einen Ueberraschungssieg von Uffz. Heyn in 9:42,2. Von der Spitze an lag Heyn in Führung. Ausschlaggebend für seinen Sieg war aber vor allem sein hervorragendes Ueberspringen des Wassergrabens, wodurch er seinen schärfsten Gegner Otto-Berlin hinter sich lassen konnte. Otto belegte in 10:00 den 2. Platz vor Berg-Köln in 10:02,4.

Borchmeyer wieder erfolgreich

Eine der wichtigsten Entscheidungen des ersten Tages, zu dem die sechs Mann in der Reihenfolge wie folgt ausgelost waren: Neckermann, Hornberger, Borchmeyer, Pontow, Fritzsch und Leichum. Erst der zweite Start glückte. Das Feld kam über die ersten 50 Meter dicht geschlossen. Leichum und Hornberger führten ganz knapp, aber dann schob sich Borchmeyer in mächtigen Sätzen an die Spitze. Mit einer Brustbreite Vorsprung siegte der Titelverteidiger in 10,5 vor Leichum, für den die gleiche Zeit gestoppt wurde. Den dritten Platz belegte Hornberger in 10,6 vor Pontow 10,7, Fritzsch 10,8 und Neckermann 11 Sek.

Müller Nachfolger von Wegner

Im Stabhochsprung lichtete sich das Feld recht frühzeitig. Der Berliner Schulz schied schon bei 3,60 Meter aus; bei einer Höhe von 3,70 Meter folgte der Titelverteidiger Gustav Wegner-Halle, der allerdings fast ein Jahr lang nicht mehr an Wettbewerben teilgenommen hat, und Ritter-Templin. Bei 3,80 Meter wurde Dwiza zur Aufgabe gezwungen. So blieben für die engere Entscheidung nur drei Bewerber, von denen Müller-Kuchen mit einem famosen 4-Meter-Sprung zum ersten Male die Meisterschaft entführte. Zweiter wurde überraschend der Breslauer Hartmann mit 3,90 Meter vor dem sich ausgezeichnet haltenden Berliner Turner Spieler mit 3,80 Meter.

In der Entscheidung beim Kugelstoßen wurden die guten Vorkampfleistungen nicht erreicht. Woelke kam nur einmal über 15 Meter. Der aussichtsreichste Zehnkämpfer Stoeck verbesserte sich dagegen um fast 20 Zentimeter und belegte hinter dem mit 15,33 Meter siegenden Woelke den zweiten Platz mit 14,02 Meter, während Reymann mit 14,73 Meter den dritten Platz besetzte. Zu der den ersten Tag beschließenden Meisterschaft über 10 000 Meter trat der Titelverteidiger Syring-Wittenberg, der nur die 5000 Meter bestreitet, nicht an. Ferner fehlten von bekannten Läufern der Stuttgarter Helber. Der Darmstädter Haag lief ein feines Rennen und kam zum ersten Male zu Meisterehren. Bis zur Hälfte der Strecke führte der neue Meister vor Kelm und Schönrock (beide Wittenberg) sowie dem Gefr. Timm-Bremen. Diese Spitzengruppe legte die 5000-Meter-Strecke in 15:39 und die deutsche Meile in 23:58 zurück. Zu diesem Zeitpunkt ging Haag mit langen Schritten auf und davon und gewann einen beträchtlichen Vorsprung. Von den Wittenbergern ließ Kolm seinen Vereinskameraden Schönrock noch hinter sich. Timm konnte noch den 5. Platz belegen.

Bei den Frauen fiel die Entscheidung im Hochsprung erst im Stichkampf zwischen drei Teilnehmerinnen. Die neue Rekordinhaberin Kaun-Kiel siegte schließlich mit 1,53 Meter nach Stechen vor Scheibe-Erfurt und Niederhoff, alle mit der gleichen Höhe. Frl. Ratjen-Komet-Bremen, die zusammen mit zwei anderen Bewerberinnen 1,45 Meter übersprungen hatte, konnte beim Stechen nur den 6. Platz belegen. Für den Endlauf über 80 Meter Hürden qualifizierten sich aus den beiden Zwischenläufen Steuer-Duisburg (12,3), Krüger-Dresden (12,5), Eckert-Frankfurt (12,6) und im zweiten Lauf Elger-Magdeburg (12,5), Klusenwerth-Berlin (12,6) und Seiffert-Breslau (12,8). Die mehrmalige Meisterin Ruth Engelhard-Berlin konnte zum Zwischenlauf nicht mehr antreten.

Hähnel wieder Gehermeister

Um die Teilnehmer am 50 Kilometer-Gehen sowie am Sonntag auch die Marathonläufer mit der olympischen Strecke vertraut zu machen, wurden die beiden Dauerprüfungen im Sportforum gestartet, wo sich auch das Ziel befindet. Die Geher erledigten schon am Sonnabend ihre Meisterschaft, zu der sich 80 Teilnehmer eingefunden hatten. Nach anfänglicher Führung von Hintz-Bielefeld kamen bald der Verteidiger Hähnel-Erfurt, der Münchener Reichel und Bleiweiß-Berlin an die Spitze. Bei 15 Kilometer, die in 1:19:45 zurückgelegt wurden, bestand die führende Gruppe sogar aus acht Mann. An der Verpflegungsstelle in Eichkamp waren jedoch Hähnel und Bleiweiß ihren Konkurrenten schon um 100 Meter vorausgeeilt. Die beiden hartnäckigen Rivalen lagen auch am Wendepunkt dicht zusammen und führten vor Kübler-Stuttgart und dem Leipziger Seiffert. Weitere 200 Meter zurück folgten Bernhardt-Dresden und Priehn-Dresden. Im weiteren Verlauf der langen Strecke gab es wenig Veränderungen.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Borchmeyer (Kickers-Stuttgart) 10,5; 2. Uffz. Leichum (Reichsheer) 10,5; 3. Hornberger (Eintracht-Frankfurt) 10,6; 4. Pontow (Fulda) 10,7; 5. Fritsche (Dresdner SC.) 10,8; 6. Neckermann (Post SV. Mannheim) 11,0.

3000 Meter Hindernis: 1. Uffz. Heyn (Reichsluftwaffe) 9:42,2; 2. Otto (Siemens Berlin) 10:00; 3. Berg (Kölner BC.) 10:02,4; 4. Holthuis (Hamburger AK.) 10:07,6; 5. Helber (Reichsbahn- und Post SV. Stuttgart) 10:16,8; 6. Baumann (Reichsbahn- und Post SV. Stuttgart) 10:21,2.

Weitsprung: 1. Uffz. Leichum (Reichsheer) 7,73 Meter (deutscher Rekord); 2. Wachtm. Bäumle (Reichsheer) 7,75 Meter; 3. Biebach (Pol. SV. Halle) 7,30 Meter; 4. Witte Post SV. Frankfurt a. M.) 7,14 Meter; 5. Müller (Halle 98) 6,79 Meter.

Stabhochsprung: 1. Müller (Tv. Kuchen) 4.00 Meter; 2. Hartmann (Reichsbahn Tv. Schlesien-Brockau) 3,90 Meter; 3. Spieler (AEG. Berlin) 3,80 Meter; 4. Dwiza (TuS. Bochum) 3,70 Meter.

Kugelstoßen: 1. Wöllke (Pol. SV. Berlin) 15,33 Meter; 2. Stöck SV. Charl.) 14,92 Meter; 3. Lt. Reymann (Reichsluftwaffe) 14,73 Meter; 4. Lampert (DSC. Saarbrücken) 14,69 Meter; 5. Werring (FC. Gronau 04) 14,57 Meter.

Hammerwerfen: 1. Blask (Pol. SV. Königsberg) 49,17 Meter (deutscher Rekord); 2. Becker (DSC. Saarbrücken) 47,87 Meter.

10 000 Meter: 1. Haag (Darmstadt 98) 31:41,6; 2. Kelm (KTV. Wittenberg) 32:06,2; 3. Schönrock (KTV. Wittenberg) 32:21,3; 4. Bertsch (VfB. Stuttgart) 32:30,4; 5. Gefr. Timm (Reichsheer) 32:42,8; 6. Osthoff (Duisburg 99) 32:52,2; 7. Klos (AEG. Berlin) 33:01,8, 8. Kemcker (Altona 93) 33:06,2.

50 Kilometer Gehen: 1. Hähnel (Schwarz-Weiß Erfurt) 5:02,19,4; 2. Bleiweiß (Berl. AK.) 5:04,4; 3. Seifert (Marathon Leipzig) 5:04:27,6; 4. Köppen (Reichsbahn Berlin) 5:04:53,4, 5. Prehn (Dresdner SC.) 5:12:31,4.

Frauen: Diskus: 1. Mauermeyer (TSV. Neuhausen-Nymphenburg München) 44,63 Meter; 2. Molenhauer (Victoria Hamburg) 40,09 Meter; 3. Krauß (Dresdner SC.) 39,98 Meter; 4. Reuter (Frankfurt 1880) 37,61 Meter; 5. Künnecke (ATV. Leipzig) 36,62 Meter; 6. Groth (St. Georg Hamburg) 35,53 Meter.

Hochsprung: 1. Kaun (Kieler TV.) 1,53 Meter; 2. Scheibe (SC. Erfurt) 1,53 Meter; 3. Niederhoff (TV. Velbert) 1,53 Meter (durch Stechen); 4. Kahle (St. Georg Hamburg) 1,45 Meter; 5. Preusche (Post SV. Dresden) 1,45 Meter; 6. Ratjen (Komet Bremen) 1,45 Meter (durch Stechen).

Der Stand des Zehnkampfes

Nach den ersten fünf Uebungen ergibt sich im Zehnkampf folgender Stand (Reihenfolge der Uebungen: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung): Stöck-Berlin 11,5, 6,74 Meter, 14,74 Meter, 1,83 Meter, 55,1 3784 Punkte; Hüber-Wünsdorf 11,5, 6,91 Meter, 12,57 Meter, 1,70 Meter, 52,3 3585 Punkte; Müller-Giffhorn 11,3, 6,84 Meter, 12,42 Meter, 1,655 Meter, 52,7, 3533 Punkte; Großfengels-Marburg 11,4, 6,38 Meter, 12,81 Meter, 16,05 Meter, 53,2, 3352 Punkte; Bulst-Breslau 11,9, 6,51 Meter, 13,03 Meter; 1,665 Meter, 54,4, 3287 Punkte; Streidl-München 12,1, 6,64 Meter, 12,43 Meter, 1,70 Meter, 54,5, 3266 Punkte; Bonnet-Berlin 12,1, 6,61 Meter, 12,22 Meter, 1,70 Meter, 54,4, 3243 Punkte; Harthaus-Gotha 12,2, 6,23 Meter, 12,38 Meter, 1,75 Meter, 54,2, 3209 Punkte.

Die Kämpfe des Sonntags

Den diesjährigen deutschen Leichtathletikmeisterschaften war am Sonntag herrliches Wetter beschieden. Das SCC.-Stadion lag im Sonnenschein, ein leichter Ostwind brachte erfrischende Kühle, und lange vor den Hauptkämpfen waren rund 30 000 Zuschauer erschienen

Bereits am Vormittag waren zahlreiche Vorkämpfe erledigt und der Zehnkampf sogar entschieden. Hier gab es eine große Ueberraschung, als Stoeck, der bis zur 7. Uebung überlegen in Front marschierte, im Stabhochsprung versagte und hier nicht einen Punkt buchen konnte, da er bei einer Höhe von nur 2,70 Meter dreimal die Latte riß. Dadurch kam Feldwebel Huber an die Spitze, die er auch durch eine feine Stabhochsprungleistung und einen guten 1500-Meter-Lauf bis zum Schluß behaupten konnte und dadurch als Sieger und Meister mit 6793 Punkten vor Stoeck (SCC.) mit 6647 Punkten und dem bisher noch wenig bekannten Müller-Giffhorn mit 6400 P. hervorging. Unter Berücksichtigung der neuen Punktwertung sind die Ergebnisse der deutschen Zehnkämpfer ausgezeichnet. Mit Sievert und einem glücklicheren Stoeck haben wir für 1936 hoffnungsvolle Kräfte im wertvollsten Olympiawettbewerb. Neben den verschiedenen Vor- und Zwischenläufen probte am Vormittag noch die Nationalstaffel der Frauen. Die A.-Mannschaft mit Albus, Krauß, Zimmer-Hamburg und Dollinger gab der B.-Mannschaft mit Linkels-Godesberg, Witte, Kuhlmann und Bauschulte 6 Meter Vorgabe, siegte aber dennoch leicht in 48.1, während die B.-Staffel 48,8 benötigte.

Die erste Entscheidung fiel am Nachmittag im Speerwerfen der Frauen. Den Titel errang Goldmann vom SCC., die sich mit ihrer Vorkampfleistung von 42,35 Meter an die Spitze gesetzt hatte und weder von der Titelverteidigerin Krüger-Dresden mit 41,72 Meter und Eberhard-Eßlingen mit 41,34 Meter erreicht wurde. Die drei ersten übertrafen ihre Vorkampfergebnisse nicht mehr.

Hamann neuer 400-Meter-Meister

Mit einem Berliner Sieg schloß der Endlauf über 400 Meter ab. Helmuth Hamann-Berlin, der schon vorher sehr gleichmäßige Rennen gelaufen war, setzte sich auf der zweiten Bahn gegen den neben ihm liegenden Titelverteidiger Metzner, den er bereits in der ersten Geraden eingeholt hatte, durch. Hamann bog im Einlauf zur Zielgeraden mit deutlichem Vorsprung ein und gewann sicher in 49,2 Sek. vor dem Frankfurter Helmle, der zum Schluß gut aufgekommen war, in 49,3 und dem sehr gut abschneidenden Breslauer Blacejezack in 49,4, dann folgte in der gleichen Zeit Metzner als vierter.

In den am Vormittag ausgetragenen Zwischenläufen waren Metzner in 49,3 und Aehnelt in 49,4 erfolgreich. Klupsch-Jena lief zum ersten Male mit Metzner gleichzeitig und Kifters-Köln kam als Dritter in 49,9 ebenfalls in die Entscheidung. Aus dem zweiten Lauf kamen neben dem Sieger noch der Breslauer Blacejezack in 49,5 und Hamann in 49,7 in die Entscheidung.

Drechsel erreicht Dreisprung-Rekord

Im Dreisprung konnten die beiden ersten ihre Vortagsleistung verbessern. Der neue Meister Drechsel-Thalheim erreichte mit seinem Sprung von 14,99 Meter die seit 1914 bestehende deutsche Rekordmarke von Holz-Berlin. Zweiter wurde Hellerforth-Essen mit 14,76 vor Wöllner-Leipzig mit 14,48.

Syring mußte kämpfen

In der Entscheidung im 5000-Meter-Laufen standen Härte und Kampffreudigkeit hinter den anderen Läufern nicht zurück. Die Spitzengruppe bestand teilweise aus 10 bis 12 Läufern. In der Führung wechselten sich ständig Schwarz II-Ulm, Syring, Haag, Gebhardt ab. Die Zwischenzeiten der Führenden waren für 1000 Meter 2:47,8; 1500 Meter 4:18 und 3000 Meter 9:04,2. Haag machte nach der Hälfte des Weges einen Vorstoß, doch Syring, Meyer-Stuttgart, Schilgen und Gebhardt blieben dem 10 000-Meter-Meister auf den Fersen Ganz überraschend setzte sich noch vor Eintritt in die letzte Runde der schwäbische Hitlerjunge Blöch an die Spitze. Er hatte fast 15 Meter gewonnen, als Syring und Haag sich energisch an die Verfolgung machten, aber erst auf der Zielgeraden konnte der deutsche Rekordmann mit letzter Kraft den Württemberger passieren und knapp in 15:07,2 als Sieger und erneuter Meister das Zielband zerreißen. Blöch war nur wenige Zehntel Sekunden schlechter und in 15:07,6 Zweiter vor dem Darmstädter Haag in 15:08,8.

400 Meter Hürden. — Der Lauf eines Mannes

Nach den Vor- und Zwischenläufen hatte sich ein erlesenes Feld am Start des 400-Meter-Hürden-Endlaufes eingefunden. Der Titelverteidiger Scheele-Altona setzte sich bald nach dem Start an die Spitze und eilte unangefochten dem Ziele zu. Scheele siegte in 54,1 überlegen gegen den Kölner Nootbrock in 55,3 und Glaw-Halle in 56,00.

Westdeutscher Hürdensieg der Frauen

In Abwesenheit der Titelverteidigerin Frau Engelhardt-Berlin war das 80-Meter-Hürdenlaufen der Frauen eine ziemlich offene Angelegenheit. Steuer-Duisburg, die bereits im Vorlauf 12,2 Sek gelaufen war, siegte in der gleichen Zeit in der Entscheidung sicher vor Elger-Magdeburg in 12,3 und Seiffert-Breslau in ebenfalls 12,3. Krüger-Dresden mußte sich mit dem 4. Platz begnügen.

Ein sehr schönes und kampfreiches Rennen war der 800-Meter-Lauf. Sofort nach dem wiederholten Start stürzte der Heilbronner Lang und lief aussichtslos hinterher. Inzwischen führte Nehb vor Mertens und König. Der Norddeutsche kam dann vor dem Wittenberger an die Spitze und so ging das Feld in die letzte Runde. Gegenüber der Zielgeraden kam Dessecker-Stuttgart nach vorn, der noch bis 100 Meter vor dem Ziel vor König in Front lag. Als jedoch König zu einem machtvollen Endspurt ansetzte, gab es einen herrlichen Brust-an-Brust-Kampf auf den letzten 50 Metern. König gewann in 1:54,4 um Brustbreite vor Dessecker, für den die gleiche Zeit gestoppt wurde, und dem überraschend gut gelaufenen Münchener Lietz in 1:56,4.

Ueberraschungen im Diskus

Bereits am Vormittag bei den Vorkämpfen stand die Nichtteilnahme von Sievert fest, der ebenso wie Schröder-Magdeburg gesundheitlich nicht auf dem Posten war. Schröder schied bereits mit einem Wurf von 43,29 Meter aus. Dadurch war die Lage beim Endkampf am Nachmittag wesentlich geändert. Deutscher Meister wurde Lampert-Saarbrücken mit der guten Leistung von 46,65 Meter vor Würfelsdobler-München mit 45,21 Meter und Leutnant Fritsch von der Reichsluftwaffe mit 45,18 Meter.

Feines 1500-Meter-Rennen

Schon die guten Vorlaufzeiten ließen einen spannenden Endkampf über 1500 Meter erwarten. Das aus 15 Läufern bestehende Feld machte gleich zu Beginn unter Führung von Dompert scharfe Fahrt. Eitel löste Dompert dann in der Führung ab, und hinter den beiden behielten Rothbart und Schaumburg Anschluß. Der Meister Schaumburg ging nach etwa 600 Meter nach vorn und ließ sich nicht mehr von der Spitze verdrängen. Hinter ihm wechselten Böttcher, Dompert, Kaufmann und Rothbart wiederholt die Plätze. In der letzten Runde trennten sich jedoch Schaumburg, Dompert und Rothbart von den übrigen. Schaumburg verlängerte auf den letzten 200 Meter seinen Schritt, gewann zusehends einen kleinen Vorsprung und siegte, ohne zum Schluß ernstlichen Widerstand zu finden, leicht in der guten Zeit von 3:54,2 vor der Stettiner Rothbart in 3:56 und dem Juniorenmeister Dompert in 3:57. Auch die beiden Nächstplacierten Raff-Oberhausen 3:57,8 und Eitel 3:59,4 blieben noch unter der Vier-Minuten-Grenze.

Rekordmann Weinkötz auch Meister

Die besten deutschen Hochspringer erreichten diesmal nicht ihre vorher gezeigten guten Leistungen. Der deutsche Rekordmann Weinkötz-Köln und der Kieler Martens kamen beide auf 1,93 Meter, und erst beim Stechen übersprang der Kölner 1,95 Meter. Für die Meisterschaft zählt jedoch nur die reine Wettkampfhöhe von 1,93 Meter. Gehmert-Berlin wurde mit 1,90 Meter Dritter. Neben dem jetzt im Fernen Osten weilenden Titelverteidiger Ladewig-Berlin fehlte auch der Turnermeister Bornhöfft-Limbach am Start.

Neuer Frauen-Rekord über 100 Meter

Den ersten Rekord am zweiten Tage stellten die Frauen auf. Im Endlauf über 100 Meter gab es ein scharfes Rennen zwischen der Titelverteidigerin Käthe Krauß und der Rekordhalterin Marie Dollinger. Bis zur Hälfte der Strecke lag die Nürnbergerin vorn, dann aber setzte Käthe Krauß zu einem prachtvollen Endspurt an, erreichte auch ihre starke Rivalin und konnte mit kaum sichtbarem Vorsprung in der neuen deutschen Rekordzeit von 11,8 Sek. als erste und neue Meisterin durchs Ziel gehen. Für Marie Dollinger wurde die gleiche Zeit gestoppt, während die Osnabrückerin Bauschulte erst in 12,4 auf den dritten Platz kam.

Weimann wieder im Kommen

In der Entscheidung des Speerwerfens sah es lange Zeit nach einem Siege von Stöck-Berlin aus, erst beim letzten Versuch übertraf der Titelverteidiger und Rekordmann Weimann-Leipzig seine Gegner und holte sich den Meistertitel mit einem Wurf von 69,09 Meter. Nach der langen Ruhepause, die Weimann einlegen mußte, ist diese Leistung wieder ein Zeichen, daß der Leipziger bald wieder seine frühere Höchstform erreichen wird. Von den übrigen Teilnehmern kamen noch drei Werfer über die 60-Meter-Grenze.

Wegner vor Welscher

Schon im Vorkampf zeigte der deutsche Rekordmann Wegner-Schöneberg mit einer Zeit von 14,5, die dem deutschen Rekord gleichkommt, daß ihm die 110-Meter-Meisterschaft kaum zu nehmen sein dürfte. Der Titel fiel dann auch erwartungsgemäß an Wegner, der im Endkampf seinen bestimmt nicht schlechten Mitbewerbern in großem Stil einfach davonlief und in 14,6 mit deutlichem Vorsprung erneut die Meisterschaft gewann. Welscher wurde erst in 15,1 Zweiter vor Beschetznik in 15,4.

Neckermann besser als Borchmeyer

Schon zu den Zwischenläufen traten die aussichtsreichen 200-Meter-Bewerber Hornberger und der Titelverteidiger Schein-Hamburg wegen Verletzung nicht an. Von weiteren aussichtsreichen Anwärtern schieden Lammers und Maronna-Breslau in den Vorentscheidungen aus. So konnte der junge Mannheimer Neckermann zur deutschen Meisterschaft kommen. Auf der Strecke hatte Neckermann bereits seine Kurvenvorgabe gegen Steinmetz und Maxreiter aufgeholt und als Borchmeyer mit letzter Kraft auf ihn eindrang, hatte er noch genug Reserven, um dem Angreifer erfolgreich zu begegnen. In 21,6 Sek. wurde Neckermann Deutscher Meister vor Borchmeyer in 21,7 und Pontow-Fulda in 21,9.

Brauch wieder Marathon-Meister

Der unverwüstliche Berliner Polizist Heinrich Brauch war auch dieses Jahr wieder seinen Gegnern gewachsen. Nach taktisch klugem Rennen holte er sich erneut den schweren Titel in der ausgezeichneten Zeit von 2:39:20. Erst zwei Minuten später traf sein Kamerad Gerhardt-Berlin in 2:41:53 als Zweiter ein. Weitere 8 Minuten später folgte der Stuttgarter Jahn als Dritter.

Die Strecke des Marathonlaufes war fast die gleich wie bei den Olympischen Spielen im nächsten Jahr. Lediglich Start und Ziel befanden sich im Sportforum. Heinrich Brauch hielt sich sofort im Vorderfelde und hatte schon nach zwölf Kilometer mit knappem Vorsprung vor Gumpert-Mörsdorf und Steinbrück-Erfurt die Spitze. Bei 16 Kilometer liegen Brauch, Gumpert, Jahn-Stuttgart, F. Barsicke-Breslau und Tuerke-Wittenberg zusammen. Am Wendepunkt hatte sich Turcke allein frei gemacht, doch waren seine Verfolger dicht auf.

Ergebnisse des zweiten Tages:

Zehnkampf: Die Reihenfolge der Uebungen ist: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung, 400-Meter-Lauf, 110 Hürden, Diskuswerfen, Stabhochsprung, Speerwerfen und 1500-Meter-Lauf): 1. Huber (Wünsdorf) 6793 Punkte (11,5; 6,91; 12,57; 1,70; 52,3; 16,1; 35,83; 3,50; 54,72; 4:48,6); 2. Stoeck (Charlottenburg): 6647 Punkte (11,5; 6,74; 14,74; 1,83; 55,1; 16,4; 44,87; —,—; 63,94; 5:00,2); 3. Müller (Giffhorn) 6490 Punkte (11,3; 6,84; 12,42; 1,65,5; 52,7; 16,9; 34,79; 2,90; 59,74; 4:47); 4. Bonnet (Berliner Pol. SV.) 6219 Punkte 12,1; 6,61; 12,22; 1,70; 54,4; 16,6; 37,24; 3,40; 52,21; 5:08,6); 5. Bulst (Breslau) 6069 Punkte (11,9; 6,51; 13,03; 1,65,5; 54,4; 17,1; 38,87; 3,00; 44,81; 4:51:2); 6. Großfengels (Marburg) 6003 Punkte; 7. Streidel (München) 6002 Punkte; 8. Harthaus (SV. Gotha 01) 5956 Punkte; Grelt (Wünsdorf) 5805 Punkte; 10. Stechemesser (Preußen Münster) 5716 Punkte.

Speerwerfen (Frauen): 1. Goldmann (SC. Charlottenburg 42,35 Meter; 2. Krüger (Dresdener SC) 41,72 Meter; 3. Eberhardt (TV. Eislingen) 41,34 Meter; 4. Fleischer (Eintr. Frankfurt) 40,95 Meter; 5. Rüßmann (Duisburg) 40,22 Meter; 6. Pasroors (Bonner FV.) 38,68 Meter.

80 Meter Hürden (Frauen): 1. Steuer (Duisburg 99) 12,2 Sek.; 2. Elger (Magdeburger Fr. SC.) 12,3; 3. Seiffert (Breslau) 12,3; 4. Krüger (Dresdener SC.) 12,4; 5. Klusenwerth (SC. Charlottenburg) 12,4; 6. Eckert (Eintr. Frankf.) 12,6.

100-Meter-Lauf (Frauen): 1. Krauß (Dresdener SC.) 11,8 Sek. (Deutscher Rekord); 2. Dollinger (1. FC. Nürnberg) 11,8; 3. Bauschulte (Osnabrücker TV.) 12,4; 4. Albus (TV. Barmen) 12,4; 5. Zimmer (St. Georg Hamburg) 12,5; 6. Witte (TV. Oberhausen) 12,6.

800-Meter-Lauf (Männer): 1. König (Hamburger AK.) 1:54,4 Min.; 2. Dessecker (Stuttgarter Kickers) 1:54,4 (Brustbr.); 3. Lietz (TSV. München 60) 1:56,4; 4. Mertens (KTV. Wittenberg) 1:57; 5. Fink (VfB. Stuttgart) 1:57,6; 6. Appen (SC. Charlottenburg 2:00,4 Min.

1500-Meter-Lauf (Männer): 1. Schaumburg (Pol.-SV. Oberhausen) 3:54,2 Min.; 2. Rothbart (Stettiner SC.) 3:56; 3. Dompert (Stuttgarter Kickers) 3:57; 4. Raff (TV. Oberhausen) 3:57,8; 5. Eitel (TSV. Eßlingen) 3:59,4; 6. Würker (Reichsheer) 4:00,4 Min.

400-Meter-Lauf (Männer): 1. Hamann (Allianz Berlin) 49,2 Sek.; 2. Helme (JG. Frankfurt) 49,3; 3. Blacejezack (Reichsheer) 49,4; 4. Metzner (Eintr. Frankf.) 49,4; 5. Kifter (Post Düsseldorf) 49,4; 6. Klupsch (1. SV. Jena) 49,5.

Dreisprung (Männer): 1. Drechsel (ATV. Thalheim) 14,99 Meter, 2. Hellerforth (TuS. Essen) 14,76, 3. Woellner (ASC. Leipzig) 14,48, 4. Joch (Reichsheer) 14,32, 5. Kegel (St. Georg Hamburg) 14,26, 6. Saelzer (ASV. Köln) 14,18.

Diskuswerfen (Männer): 1. Lampert (DSC. Saarbrücken) 46,65 Meter, 2. Würfelsdobler (München 60) 45,21, 3. Fritsch (Reichsluftwaffe) 45,18, 4. Hillbrecht (VfB. Königsberg) 44,86,5, 5. Rehmann (Reichsluftwaffe) 44,54; 6. Kronenberg (TSV. München 60) 43,41,5 Meter.

Hochsprung (Männer): 1 Weinkötz (ASV. Köln) 1,93 Meter, 2. Martens (Reichskriegsmarine) 1,93 (Stichkampf), 3. Gehmert (Siemens Berlin) 1,90, 4. Scheibe (Allianz Magdeburg) 1,88, 5. Loesch (Post-SV. Berlin) 1,80, 6. Rosenthal (VfK. Königsberg) 1.80.

Speerwerfen (Männer): 1. Weimann (Wacker Leipzig) 69,09 Meter, 2. Stoeck (SC. Charlottenburg) 68,15, 3. Karius (LVGG. Dessau) 62,74, 4. Gerdes (SC. Charlottenburg) 62,26, 5. Heinßen (VfB. Breslau) 61,53 Meter.

110 Meter Hürden (Männer): 1. E. Wegner (TSV. Schönberg Berlin) 14,6 Sek., 2. Welscher (Eintracht Frankfurt) 15,1 Sek., 3. Beschetznik (DSC. Berlin) 15,4, 4. Schellin (Stettin TK.) 15,4, 5. Kumpmann (Hagen) 15,6, 6. Grampp (Berliner SC.) 15,7.

200-Meter-Lauf (Männer): 1. Neckermann (Post-SV. Mannheim) 21,6 Sek.; 2. Borchmeyer (Stuttgarter Kickers) 21,7; 3. Pontow (JG. Fulda) 21,9; 4. Marreiter (Reichsheer) 22,1; 5. Steinmetz (Karlsruher FV.) 22,2; 6 Kersch (Allianz Frankfurt) 22,3.

400 Meter-Hürden (Männer): 1. Scheele (Hansa Hamburg) 45,1 Sek.; 2. Nottbrock (ASV. Köln) 55,3; 3. Glaw (VfL. Halle 96) 56; 44. Kürten (DSD. Düsseldorf) 56,2; 5. Boehm (Nürnberger SC.) 57,0; 6. Madel (Schwaben Augsburg) 57,6 Sek.

5000-Meter-Lauf (Männer): 1. Syring (KTV. Wittenberg) 15:07,2 Min.; 2. Bloesch (Eppingen) 15:07,6; 3. Haag (SV. 98 Darmstadt) 15:08,8; 4. Schilgen (Telefunken Berlin) 15:10,4; 5. Meyer (Post-SV. Stuttgart) 15:17,6; 6. Becker (KTV. Wittenberg) 15:20,8.

Marathonlauf: 1. Brauch (Pol.-SV. Berlin) 2:39:20 Std.; 2. Gerhardt (PSV. Berlin) 2:41:53; 3. Jahn (VfB. Stuttgart) 2:50:09; 4. Wirth (Karlsruher FV.) 2:50:48; 5. Faber (Osram Berlin) 2:53:09; 6. Bertsch (VfB. Stuttgart) 2:54:06; 7 Sander (Reichsheer) 2:54:17; 8. Jentsch (VfL. Moabit Berlin) 2:54:36; 9. Fr. Barsicke (Post-SV. Breslau) 2:56':00; 10. Robert (SV. 10 Tangermünde) 2:56:45.

Der Dank des Reichssportführers

Nach Abschluß der Wettkämpfe marschierten sämtliche Aktive vor der Haupttribüne auf, wo der Reichssportführer eine schlichte Schlußfeier abhielt. Er bat die anwesenden Pressevertreter, nicht allein die Leistungen der neuen Meister hervorzuheben, sondern auch die Nichtplacierten zu berücksichtigen, deren Leistungen nicht minder schlecht waren. Es sei nicht am Platze, irgendwelche Unterlegenen zu schmähen, die oftmals durch unverschuldete widrige Umstände um den Lohn ihrer schweren Vorbereitungsarbeit kamen. Er forderte die Leichtathleten und -athletinnen auf, alle Kräfte weiter restlos einzusetzen, um für die kommenden Olympischen Spiele so gerüstet zu sein, wie es das Ansehen Deutschlands erfordert. Mit einem Sieg-Heil auf das Vaterland, Volk und den Führer schloß die kurze Feier und freudig klangen die Meisterschaftskämpfe mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied aus.

Geringer Sommerspielbetrieb in Bremen

Der Faustballkreismeister ABTV. befindet sich in guter Form

Am Wochenende kamen in Bremen recht wenig Spiele zum Austrag. Im

Schlagball

kam lediglich in Achim ein Spiel zur Durchführung

Osterholz-Tenever — Achim 40:29

Das Spiel bot keine besonderen Leistungen und verlief ziemlich ausgeglichen. Osterholz hatte zum Schluß Mühe, die Achimer einzuholen. Diese führten fast das ganze Spiel hindurch und hätten eigentlich für ihren großen Kampfeseifer, den sie an den Tag legten, den Sieg verdient gehabt. Doch als die Osterholzer merkten, daß es Ernst wurde, brachten sie durch gutes Schlagen und Draufgängertum die Achimer in Verwirrung und bekamen auf kleine Schnitzer eine Anzahl Läufe herein. Osterholz bot wohl im Schlagen die besseren Leistungen, während man bei Achim die größere Sicherheit im Fangen feststellte. Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften durchaus ebenbürtig, ohne aber Ueberragendes zu zeigen. In der Tabelle hat sich in der Reihenfolge nichts geändert.

Im

Faustball

kamen vier Spiele auf dem MTV.-Platz, dessen eines Spielfeld in schlechter Verfassung (15 Zentimeter hohes Gras) war, zum Austrag. Die Spiele in Blumenthal fielen aus. Die Tabelle hat nach diesen Spielen folgendes Aussehen:

ABTV.	15	15	0	0	30: 0	Punkte
Licht-Luftbad	16	11	0	5	22:10	„
BTG	15	10	0	5	20:10	„
BTV.	14	8	0	6	16:12	„
MTV.	13	6	0	7	12:14	„
Woltmershausen	13	5	0	8	10:16	„
Lilienthal	16	5	0	11	10:22	„
Oslebshausen	11	3	0	8	6:16	„
Blumenthal	13	3	0	10	6:20	„
Hastedter MTV.	10	2	0	8	4:16	„

ABTV. siegt weiter

Auf dem MTV.-Platz stellte der ABTV. sein gutes Können erneut unter Beweis und gewann beide Spiele ziemlich sicher.

ABTV. — MTV. 38:27 (17:15)

Das schönste Spiel des Abends brachte zwei alte Rivalen in den Kampf um die Punkte auf den Plan. MTV. spielte in der ersten Spielhälfte außerordentlich gut und zeigte ein gefälliges Leinespiel. Da auch ABTV. sehr gute Sachen zeigte, war das Zusehen ein Genuß. Nur 2 Bälle lag der MTV. zurück, als die Seiten gewechselt wurden. Der ABTV zeigt jetzt sein ganzes Können und hat bald einen großen Vorsprung, da MTV. ziemlich überhastet spielt und viel Leinefehler macht. Doch zum Schluß wird der ABTV. gleichgültiger, so daß MTV. etwas aufholen kann.

Woltmershausen — Oslebshausen 37:29 (18:20)

In diesem Spiel standen die Leistungen nicht auf hoher Stufe, zudem waren harte Rückschläge eine Seltenheit. Die Woltmershauser verstanden es besser ihren Rückschläger freizuspielen und haben den Sieg verdient. Oslebshausen legte mehr Wert auf schnelles Zurückschlagen über die Leine und nutzte den dritten Schlag nur selten aus. Hiermit hatten sie zuerst Erfolg und konnten auch bei Halbzeit zwei Punkte Vorsprung halten. Doch langsam aber sicher kommt Woltmershausen dann in Front.

ABTV. — Woltmershausen 44:23 (24:10)

Hier war eine klare Ueberlegenheit des Meisters zu erkennen, der ein schönes, sicheres Spiel hinlegte. Woltmershausen ging scheinbar schon von vornherein mit einer hohen Niederlage um und strengte sich nicht sonderlich an. Der ABTV. machte mehr eigene Fehler (Leine und Herüberschlagen über die Grenze) und ließ in der Ballaufnahme fast keinen Ball aus. Die Woltmershauser machten auf Rückschläge recht wenig Punkte, dies kennzeichnet am besten den Spielverlauf.

MTV. — Oslebshausen 45:22 (26:8)

Auch hier war die Ueberlegenheit des Siegers sehr stark. MTV. zeigte ein schönes gefälliges Spiel, während Oslebshausen recht unlustig spielte. Von Rückschlägen der Oslebshauser sah man fast nichts, vielmehr machten sie manchmal einen recht hilflosen Eindruck, der durch übles Reden, den Spielkameraden gegenüber, noch erhöht wurde. Die hohe Niederlage ist vollauf verdient.

Ergebnisse aus dem Unterkreis

Im Unterkreis ist die Spielreihe dicht vor dem Ende, es sind lediglich noch einige ausgefallene Spiele nachzuholen. — In der Faustballmännerklasse 4 steht der erste Unterkreismeister in ABTV. 4 fest. Das wegen Dunkelheit abgebrochene Spiel gegen Brema 2 kann ruhig verloren gehen, der Punktvorsprung ist nicht mehr einzuholen. Die Tabelle lautet:

ABTV. 4	7	7	0	0	14:0	Punkte
Brema 2	7	4	0	3	8:6	„
Oslebshausen 3	8	4	0	4	8:8	„
Werder 2	8	2	0	6	4:12	„
BTG. 5	8	2	0	6	4:12	„

Unterkreismeister: ABTV. 4

Die letzten gemeldeten Ergebnisse sind folgende:

Schlagball

Tv. Gut Heil, Bremen 1 — Oberneuland 2 35:10; Brema 1 — Frisch Auf 1 2:0 kampflos.

Faustball

Männer: Klasse 2: Schwachhausen 1 — Hastedt 2 44:36 (19:24); Habenhausen 1 — Oberneuland 1 2:0 kampflos; Schwachhausen 1 — Horn 1 45:30 (21:12); Habenhausen 1 — Hastedt 2 36:35 (14:16); Horn 1 — Oberneuland 1 2:0 kampflos; Doventor 1 — Jahn 1 36:27 (18:15); Huchting 1 — Jahn 1 42:28 (19:12); Huchting 1 — Doventor 1 42:28 (19:12).

Männer: Klasse 3: Werder 1 — Jahn 2 37:32 (22:14); ABTV. 3 — BTG. 4 51:26 (24:15); ABTV. 3 — Jahn 2 42:29 (27:10); Werder 1 — BTG. 4 51:27 (26:16); Frisch Auf 1 — Brema 1 55:33 (31:14); Gröpelingen 1 — BSK. 2 47:36 (18:23); Frisch Auf 1 — Gröpelingen 1 49:35 (29:19); Brema 1 — BSK. 2 51:48 (32:19); Werder 1 — Tsch. Ost 1 56:35 (26:18); ABTV. 3 — Huchting 2 52:41 (27:23). Tsch. Ost 1 — Huchting 2 40:39; Werder 1 — ABTV. 3 49:33 (22:16); ABTV. 3 — Tsch. Ost 1 49:37 (19:19); Oslebshausen 2 — Gröpelingen 1 44:23 (17:12); Brema 1 — MTV. 3 55:36; Gröpelingen 1 — MTV. 3 47:30 (22:19); Oslebshausen 2 — Brema 1 67:23 (36:12).

Männer: Klasse 4: ABTV. 4 — Oslebshausen 3 42:35 (14:23); Brema 2 — Werder 2 42:39 (21:11); Werder 2 — Oslebshausen 3 42:33 (20:20).

Männliche Jugend: Habenhausen 1 — Horn 1 40:36 (23:16); Hastedt 1 — Doventor 2 2:0 kampflos; Tsch. Ost — Doventor 20:0; Habenhausen 1 — Hastedt 1 40:38; Horn 1 — Tsch. Ost 1 2:0 kampflos; Huchting 1 — Hastedt 2 2:0 kampflos; Doventor 1 — ABTV. 1 0:0; Hastedt 2 — ABTV. 0:0; Huchting 1 — BTG. 1 49:48 (24:28)!!! BTG. 1 — Doventor 1 2:0 kampflos; Oslebshausen 1 — Tv. v. B. 1 48:29 (23:9); Brema 1 — Oslebshausen 1 47:42; Tv. v. B. 1 — BSK. 1 2:0 kampflos.

Frauen: Horn 1 — Schwachhausen 1 46:42 (25:17); Schwachhausen 1 — Oberneuland 2 66:35 (31:17); Hastedt 1 — Tv. v. B. 1 2:0 kampflos; ABTV. 2 — Tv. v. B. 1 2:0 kampflos; Hastedt 1 — Tsch. Ost 1 41:41; Brema 1 — Tv. v. B. 2 51:46; Brema 1 — Oslebshausen 2:0 kampflos.

Trommelball

Frauen: Brema 1. — Horn 1. 89:59 (37:27). Das letzte und entscheidende Punktspiel wurde auf dem Tv. v. B.-Platz ausgetragen. Ungeschlagen konnte Brema die Spielreihe beenden, und wird für die weiteren Spiele um die Kreismeisterschaft ein gutes Wort mitzureden haben. Gleich von Beginn an übernahm Brema die Führung. Sehr harte Rückschläge und lange Schlagserien wurden gezeigt, besonders in der ersten Spielhälfte. Punkt um Punkt holte sich Brema, um zum Schluß als Sieger und Unterkreismeister den Platz zu verlassen. Brema 2. — Tv. v. B. 1. 2:0 kampflos. Brema 2. — Oberneuland 2:0 kampflos.

Weibl. Jugend: Huchting 1. — Brema 1. 79:72, Rückspiel Brema 1. — Huchting 1. 70:65.

Hier ist infolge Punktgleichheit ein Entscheidungsspiel erforderlich.

Die Spiele der kommenden Woche

Der Spielbetrieb ist sehr gering:

Schlagball

Mittwoch: Platz Gut Heil: Tv. Gut Heil 1. — Osterholz-Tenever, Entscheidungsspiel um die Staffelmeisterschaft. Beginn 19.30 Uhr.

Faustball

Männer Klasse 3: Werder 1. — Tsch. Ost 1., Werder 1. — Huchting 2.

Zwei deutsche Meister entthront

Die am nächsten Sonntag, 11. August, in Bremen stattfindenden Gaugruppenspiele im Faustball werden von Mannschaften bestritten, die allerbeste deutsche Klasse darstellen. Zwei Mannschaften haben es fertig gebracht, die vorjährigen deutschen Meister ihrer Spielklasse zu schlagen und sie damit zu entthronen. So konnte der TK. Hannover beim Gaufest in Bremen den MTV. Braunschweig knapp 33:30 besiegen und sich damit für die Endspiele qualifizieren. Aehnlich war es im Gau Nordmark, wo der vorjährige Meister, Eimsbütteler TV., schon in den Spielen des Kreises Hamburg von dem jetzigen Gaumeister Hamburg-Rothenburgsorter TV. ausgeschaltet werden konnte. Zwei deutsche Meister sind ausgeschieden, zwei neue kampfkräftige Mannschaften an ihre Stelle getreten. Die Spiele in Bremen werden beweisen, daß die „Neuen" fähig sind, um die Deutsche Meisterschaft weiterzukämpfen. Noch eine dritte Mannschaft verdient besondere Erwähnung, die des Hamburg-Rothenburgsorter TV. in der Klasse 2. Diese Mannschaft ist früher gleichfalls Deutscher Meister gewesen. Auch in dieser Klasse wird es also ein Spiel geben, an dem sich die jüngeren Mannschaften noch ein Beispiel nehmen können. Die Spiele in Bremen beginnen am Sonntag, 11. August, um 15 Uhr auf dem Platze des Hastedter MTV. am Osterdeich.

7. Oldenburger Faustballturnier

MTV. Braunschweig gewinnt den Ehrenpreis des Oldenburger Ministerpräsidenten

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Erstklassige Besetzung und gutes Wetter waren die besten Vorbedingungen für die Durchführung des 7. Oldenburger Faustballturniers. Für die Durchführung zeichnete der Bürgerfelder Tbd. am Wochenende verantwortlich. Eine ausgezeichnete Organisation sorgte dafür, daß wirklich erstklassige Leistungen geboten wurden. Durch gute Absperrung der herrlichen Spielfelder war jedem Zuschauer beste Sichtmöglichkeit verschafft. Eine große Lautsprecheranlage sorgte für rasche Uebermittlung der Ergebnisse, so daß jeder Zuschauer sofort im Bilde war. Im übrigen sorgte der Lautsprecher für Unterhaltung. Flotte deutsche Marschlieder tönten seit dem frühen Morgen über den Platz. Unter den recht zahlreichen Zuschauern, es mögen wohl 1000 gewesen sein, befanden sich als Ehrengäste der Beauftragte des Reichssportführers, Krüger, Oldenburg, und der Kreisführer der DT. Brockmann, die mit großer Anteilnahme den Spielen folgten.

Der Spielplan umfaßte 61 Spiele, war also äußerst umfangreich. Mehrere Spiele wurden bereits an den letzten Abenden durchgeführt und begannen am Donnerstagabend.

Am Sonnabendabend fand in Fischers Parkhaus zu Ehren der auswärtigen Gäste ein Kameradschaftsabend statt. In feuchtfröhlicher Turnerstimmung vergingen die lustigen Stunden viel zu schnell.

Die Bremer Mannschaften schnitten verhältnismäßig gut ab, doch war es lediglich dem Tv. Habenhausen vergönnt, einen Klassensieg zu erringen:

Die Spiele

In der ersten Kreisklasse der Männer Klasse 1 mußte man drei Staffeln bilden, um die Spiele rechtzeitig durchführen zu können.

In Staffel 1 wurde der Deutsche Meister MTV. Braunschweig in überlegener Weise Sieger, wenn auch die Mannschaft des Tv. Großenkneten dem Meister alles absorderte. Man muß hierbei besonders bemerken, daß überhaupt alle Mannschaften, die gegen den Deutschen Meister spielten, in der Ballaufnahme über ihr sonstiges Können hinauswuchsen, aber im Rückschlag in großer Hast waren und hier bei weitem vom Meister klar übertroffen wurde. Lediglich BTA. machte auch hier eine Ausnahme. Die Bremer Mannschaft mußte ohne ihren bewährten Mittelspieler antreten, so daß das Zuspiel nicht recht klappen wollte. Die große Nervosität geht allein schon daraus hervor, daß man 10 Fehlangaben für BTA. notieren mußte und auf eigenen Rückschlag den Braunschweigern nur vier Fehler beibringen konnte. — Den zweiten Platz nahm Großenkneten ein, die BTA. einwandfrei schlugen. BTA. zeigte auch hier ein mäßiges Spiel und hatte mit dem dritten Gegner recht viel Mühe wenigstens einen Sieg zu erringen. Die Ergebnisse: MTV. Braunschweig — Orpo-Rüstringen 49:22 (24:12), MTV. Braunschweig — BTA. 50:15 (27:7). MTV. Braunschweig — Tv. Großenkneten 40:25 (21:13), Tv. Großenkneten — BTA. 25:15 (13:6), Tv. Großenkneten gegen Orpo-Rüstringen 31:27 (16:18), BTA. — Orpo-Rüstringen 33:27 (13:11).

In Staffel 2 sicherte sich der Platzverein durch Siege den ersten Rang. Besonders im Spiel gegen den Bremer Kreismeister zeigte die Mannschaft ein großes Können. Die Bremer verloren im entscheidenden Augenblick Ruhe und Sicherheit und machten, nachdem sie mehrere Punkte zurück waren, auch noch 3 Fehlangaben hintereinander und besiegelten so ihre Niederlage. — Schade — wir hätten gern den ABTV. mal gegen den Deutschen Meister gesehen, um Vergleiche zu ziehen. — OTB., Oldenburger Kreismeister, war hier der schwächere und mußte zwei hohe Niederlagen einstecken. Die Ergebnisse: Bürgerfelder Tbd. — ABTV. 34:27 (14:13); Bürgerfelder Tbd. — Oldenburger Tbd. 30:17 (13:9); ABTV. — OTB. 40:19 (21:9).

In Staffel 3 wurde der ATS. Bremerhaven Rangerster. Die Bremerhavener erwiesen sich allen Gegnern glatt überlegen, hatten aber gegen Licht-Luftbad ihr ganzes Können einzusetzen. Diese hielten sich anfangs recht gut (8:8) wurden aber kurz vor Seitenwechsel unruhig und erlaubten sich viele Leinefehler. Licht-Luftbad hielt sich in den anderen Spielen recht gut und konnte zwei Gegner glatt schlagen. — Die Blumenthaler, ebenfalls zum Bremer Kreis gehörend, haben scheinbar ihre Krise überwunden und waren im Zusammenspiel recht gut, mußten aber gegen Licht-Luftbad, die an der Leine klar besser waren, die Segel streichen. TuS. Osternburg 1876 ist eine junge Mannschaft, die bei eifrigem Ueben bald eine beachtliche Stärke erreichen wird. Ein guter Kern steckt bestimmt in der Mannschaft. Die Ergebnisse: ATS. Bremerhaven — Blumenthaler Tv. 43:22; ATSB. — TuS. Osternburg 35:10 (16:5); ATSB. — Licht-Luftbad 36:17 (14:8); Licht-Luftbad — Blumenthaler Tv. 33:25 (16:14); Licht-Luftbad — TuS. Osternburg 32:24 (15:15); Blumenthaler Tv. — TuS. Osternburg 31:27 (14:14).

Die Entscheidungen:

Die drei Staffelsieger trugen dann die Entscheidung aus, und zwar spielte jeder gegen jeden.

Meister der Faustballkunst

MTV. Braunschweig — ATSB. 35:20 (14:10)

Die Bremerhavener hielten sich noch am besten gegen den Deutschen Meister. Dieser mußte schon sein ganzes Können aufbieten und zeigte ganz fabelhafte Rückschläge. ATSB. fand aber immer wieder die Schwächen — soweit man von Schwäche sprechen kann — heraus und blieb zuerst nicht viel hinter. Erst zum Schluß war ihr Kampfgeist etwas ermattet, so daß der Meister etwas mehr in Front kam.

MTV. Braunschweig — Bürgerfelder Tbd. 45:15 (20:8)

Den Endsieg sichert sich der Meister gegen den Platzverein. Dieser war an der Leine nicht recht sicher und verschenkte hier manchen Punkt und nahm an erreichbaren Bällen ziemlich alles auf, doch auch hier brachte der Meister viele Rückschläge an, die einfach nicht zu holen sind. Es war jedenfalls ein schöner Kampf.

ATSB. — Bürgerfelder Tbd. 33:19 (17:13)

Die Bremerhavener zeigten auch hier wieder ein großes Können und waren an der Leine und im Rückschlag unbedingt sicherer als die Bürgerfelder. Diese waren aber keineswegs schlecht, sondern riskierten eben zu viel und machten dadurch Leinefehler. Kurz nach Seitenwechsel kamen die Bürgerfelder bis auf einen Punkt heran, mußten aber dann doch eine vielleicht etwas zu hohe Niederlage einstecken.

Endsieger Klasse 1 MTV. Braunschweig

In der zweiten Kreisklasse wurden die Spiele nach dem k. o.-System ausgetragen. Der Bremer Vertreter Habenhausen sicherte sich den Endsieg. Der Rückschläger gab meisterhaft harte Rückschläge zurück und gewann alle Spiele sicher. BTA. 2. wurde durch eine ungerechte Entscheidung, es stand 30:29 für Delmenhorst, um den Sieg gebracht. Da kein Linienrichter zur Stelle war — ausgerechnet dieses eine Mal — behaupteten die Delmenhorster, ein Rückschlag sei über die Grenze — war es aber nicht. Eine Fehlangabe folgte und schon war Schluß. — Die Ergebnisse in dieser Klasse: Habenhausen — Tv. Haarentor Oldenburg 59:39 (29:18), Habenhausen — VfL. Oldenburg 44:23 (23:9), Habenhausen — Bürgerfelder Tbd. 45:30 (26:13), Bürgerfelder Tbd. — Arbeitsdienst Peheim 52:36 (27:15), Bürgerfelder Tbd. — OTB. 52:36 (21:23), Bürgerfelder Tbd. — Delmenhorster Tv. 31:28 (17:16), Delmenhorster Tv. — BTA. 2. 33:30 (17:15), Delmenhorster Tv. — TuS. Osternburg 43:22 (27:17), BTA. 2. gegen Falkenberg 25:19 (14:8) VfL. Oldenburg gegen Licht-Luftbad 2. 46:36 (22:18).

Endsieger Klasse 2 Habenhausen

In der Männer-Klasse 1 (Alte Herren) wurde sehr hartnäckig gekämpft. Nach Ablauf der Spiele waren ATS. Bremerhaven und Blumenthaler Tv. punktgleich, so daß ein Entscheidungsspiel erforderlich wurde. Dies gewann der ATS. B. nach härtestem Kampfe, kurz vor Schluß stand es noch gleich, verdient mit 26:21 (15:9). Wenn man bedenkt, wie die alten Herren bei der Sache waren, so kann sich die Jugend kein besseres Vorbild wünschen. Die Ergebnisse: ATS. Bremerhaven — Oldenburger Tbd. 1. 32:15 (16:8), ATS. B. — Oldenburger Tbd. 2. 40:29 (22:14), ATSB. — Blumenthaler Tv. 30:30 (18:15), Blumenthaler Tv. — OTB. 1. 28:24 (17:11), Blumenthaler Tv. gegen OTB. 2. 47:27 (25:12), OTB. 1. — OTB. 2. 29:26.

Endsieger: ATS. Bremerhaven

In der männlichen Jugendklasse gab es ebenfalls eine Reihe guter Kämpfe zu beobachten. Die Spiele fanden nach dem k. o.-System statt. ATS. Bremerhaven verfügt über guten Nachwuchs und sicherte sich einen weiteren Preis. Die Ergebnisse: ATS. Bremerhaven — Tv. Haarentor Oldenburg 54:36 (24:18); ATSB. — OTB. 1 40:28 (18:12); OTB. 1 — TuS. Osternburg 31:30 (16:13); OTB. — VfL. Oldenburg 42:36 (22:16); Tv. Haarentor, Oldenburg — Glück auf, Osternburg 40:38 (20:20).

Endsieger: ATS. Bremerhaven

In der Männer-Klasse 3 (Ko. Runde) gab es folgende Ergebnisse: Bürgerfelder Tbd. 1 — Bürgerfelder Tbd. 2 50:21 (20:6); Bürgerfelder Tbd. — OTB. 60:31 (30:14); Bürgerf. 1 — VfL. Oldenburg 38:27 (25:11); Bürgerf. 2 — Falkenberg 34:25 (16:11); VfL. Oldenburg — Eversten Oldenburg 38:27 (26:11).

Endsieger: Bürgerfelder Tbd. 1

In der ersten Kreisklasse der Frauen waren die Mädel des ATS. Bremerhaven allen Mannschaften klar überlegen — gutes Können viel schon beim Gaufest auf — und holten die vierte Plakette für ihren Verein. Die Ergebnisse sind: ATS. Bremerhaven — VfL. Oldenburg 25:19 (16:7); ATSB. — OTB. 35:18 (19:9); ATS. Bremerhaven — Bürgerfelder Tbd. 33:16 (17:11); ATSB. — TuS. Osternburg 31:13 (16:7); OTB. — VfL. Oldenburg 27:22 (15:8); OTB. — TuS. Osternburg 26:20 (14:16); Bürgerfelder Tbd. — OTB. 28:24 (13:17); Bürgerf. — VfL. Oldenburg 25:16 (11:7); TuS. Osternburg — VfL. Oldenburg 18:15 (11:5); TuS. Osternburg — Bürgerfeld. Tbd. 21:20 (11:11).

Endsieger ATS.-Bremerhaven

In 2. Klasse der Frauen siegte der Oldenburger Tbd. Die Ergebnisse: OTB. — TuS. Osternburg 47:41 (33:26); OTB. — Bürgerfelder Tbd. 41:34 (22:16); Bürgerfelder Tbd. — Glück Auf Osternburg 44:30 (24:16). — In der Klasse 3 (Frauen) siegte OTB. über VfL. Oldenburg mit 56:45 (37:17) und wurde Endsieger. In Klasse weibl. Jugend stellte OTB. ebenfalls den Sieger und siegte über Bürgerfelde 43:41 (23:19) und über TuS. Osternburg 49:38 (25:23).

Mit der Siegerehrung verband Vereinsleiter Smidt den Dank an alle Beteiligten; insbesondere galt der Dank dem Ministerpräsidenten Joel für Stiftung des Ehrenpreises. DT.-Kreisführer Brockmann sprach zum Schluß über Ziele der DT. und ihre Arbeit und brachte auf Führer und Vaterland ein dreifaches Gut-Heil aus. Die Nationalhymnen beschlossen die wohlgelungene Veranstaltung.

Jollensegeln auf der Unterweser

„Carola V" (SCB.) und „Klabautermann" (WLB.) in glänzender Führung der Regattafelder

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Am gestrigen Tage veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Wümme-Hamme-Segler auf der Unterweser, Strecke Vegesack—Kirchhammelwarden, ihre XI., der Leitung Lüntzmann, Dollenberg, Mester unterstehende Verbands-Wettfahrt für Jollensegeln unter Anteilnahme der ihr angeschlossenen Vereine: Segel-Club „Blockland" e. V., Segel-Club „Hamme" e. V., Segel-Verein „Wümme" e. V., Verein für Wassersport „Ritterhuder Ulen" e. V., Wassersportverein „Luv" e. V., Wassersportverein „Waller Fleet" e. V. und außerdem unter erstmaliger Beteiligung einzelner Weservereine: Segel-Club „Niedersachsen" Werder, e. V., Segelverein „Weser" e. V., Verein Wassersport „Vegesack" e. V. und des Motorboot-Clubs „Lesumstrand" e. V. Nach Aufstellung eines geschickt gestalteten Programms beteiligten sich an dieser Wettfahrt: 30-, 25- und 15-Quadratmeter-Jollenkreuzer, 3 Kieljachten, 2 Klassen für Kielschwertboot, 8 Klassen für Schwertjollen, 6 Ausgleichklassen und erstmalig, als mit Spannung erwartete Neuheit, 3 Olympiajollen.

Geraume Zeit schon vor Beginn der Wettfahrt herrschte auf dem in der Höhe der Vulkan-Werft liegendem Startfelde spürbarstes Kampffieber. Jeder Eigner überprüft noch einmal eingehend sein Fahrzeug. Hier wird an Wanten, Schäkel oder Blöcken gehandhabt, dort ein Segel getrimmt. Um etwa 8.45 Uhr bringt uns das Presseboot „Seeschwalbe", H. Lühnings (W. W. F.), an die Seite des Startboots. Drei Minuten vor Beginn der Wettfahrt fällt der erste Vorbereitungsschuß. Die erste und zweite Minute wird durch ein Nebelhornsignal verkündet.

Ohne die geringste Verzögerung Punkt 9 Uhr fällt der erste Startschuß, dem fünf andere im Abstand von je drei Minuten folgen. 90 Boote starten. Ihre schnittigen Formen, das mit dem trüben Bleigrau des Augusthimmels stark kontrastierende leuchtende Weiß ihrer Segel geben ein ebenso reizvolles wie erhabenes Bild. Kurz nach dem Start erleidet das Kielschwertboot „Skadi", H. Kleinschmidt, RU., einen Fallbruch. Mit ca. 21 Minuten Verspätung vermag es den Kampf wieder aufzunehmen. Im übrigen geht alles glatt ab. — In jeder Hinsicht gewahrt man vorzügliches Bootsmaterial und gut disziplinierte Leute.

Bei nordwestlichem, später nach Westen abdrehendem Winde, Stärke 3 bis 4 und gegen Ende der Wettfahrt gut auffrischender Brise, verlief die Talfahrt bis zur Huntebarke in kurzen und von dort bis zum Ziele in langen Kreuzschlägen.

H. Seggermanns „Carola 5" (SCB.) und nach ihr W. Trimmes „Klabautermann" (WLB.) führten von vornherein mit bedeutendem Vorsprung das Regattafeld. Erwähnt sei nicht zuletzt die Olympiajolle „Vineta" (SVWe.), die von H. Kropp äußerst geschickt und elegant gesegelt wurde. Als erstgezeitete Boote überfuhren in Kirchhammelwarden die Wendelinie: B 68 „Carola 5" H. Seggermann (SCB.), um 10:48,50 Uhr, Nr. 1 „Klabautermann" W. Timme (WLB.) 10:56,35 Uhr; H 219 „Koralle" C. Graue (SCN/W.) 11:01,15 Uhr, Nr. 10 „Talismann" W. Schilling (SCB.) 11:06 Uhr; H. 393 „Schwalbe 4" H. Wilke (SVWe.) 11:06,10 Uhr; Nr. 20 „Traum" W. Stock (WLB.) 11:06,20 Uhr; Nr. 2 „Keen Tied" H. Renzelmann (WLB.) 11:06,36 Uhr; Nr. 9 „Klabautermann" H. Niemeyer (SCB.) 11:09,05 Uhr; Nr. 23 „Fixweg" W. Böker (SCB.) 11:10,01 Uhr; Nr. 16 „Snuttje" Geschw. Meinken (SCB.) 11:11,40 Uhr.

Um 12 Uhr mittags etwa war die Talfahrt dieser Verbands-Wettfahrt beendet, um Punkt 2 Uhr, nachdem sich die Besatzungen der Boote in Kirchhammelwarden erst einmal in jeder Hinsicht ordentlich gestärkt hatten, ihre Fortsetzung in der Bergfahrt zu finden. Bei leichter Brise segelte man mit raumer Schote bis Farge, um von dort beim oder auch hoch am Winde das Ziel zu durchfliegen. Die in Vegesack erstgezeiteten Boote: B 68 „Carola 5" H. Seggermann (SCB.) 3:35,08; Nr. 1 „Klabautermann" W. Trimme (WLB.) 3:36,40 Uhr; Nr. 10 „Talismann" W. Schilling (SCB.) 3:39,9 Uhr; Nr. 2 „Keen Tid" H. Renzelmann (WLB.) 3:39,32 Uhr; Nr. 3 „Freya" K. Eck (WLB.) 3:39,45 Uhr; A 227 „Peer Gynt" Fr. Tucek (WLB.) 3:40,35 Uhr; Nr. 23 „Fixweg" W. Böker (SCB.) 3:41,02 Uhr; Nr. 9 „Klabautermann" H. Niemeyer (SCB.) 3:42,20 Uhr; Zw. 1 „Vesta" K. Wahls (WLB.) 3:43,20 Uhr; Nr. 20 „Traum" W. Stock (WLB.) 3:43,46 Uhr. Die Errechnungen der übrigen Zeiten werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Preise sind: Senatspreis und Urkunde für den siegenden Verein 1933/34: Segel-Club „Blockland e. V., Schnelligkeitsflagge und zwei Urkunden (für angeschl. Vereine) Plaketten in jeder Klasse, je drei Boote ein Preis. — Je zwei Startpreise in Vegesack und Kirchhammelwarden für die Starts 1 bis 3 und 4 bis 6, gegeben von Gustav Tappe, Munte 2. Die Preisverteilung findet am Sonnabend, dem 5. Oktober bei G. Tappe, Munte 2, statt. Ein Abend, der gleichzeitig als Kameradschaftsabend für alle Kameraden des Wümme-, Hamme- und Lesumgebiets sowie für befreundete Vereine gestaltet werden soll.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung". NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich. Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niedersachsen, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Werner Freese, Bremen. Gültig ab 20. Februar 1935. Preisliste Nr. 4. D.-A.: VI. 35: 31 318.

STAATSTHEATER
Montag, 5. August, 20 Uhr Staffel-Anrecht A 1 weiße Karten
Dienstag, 6. August, 20 Uhr Staffel-Anrecht B 1 rote Karten
Die Vielgeliebte
Mittwoch, 7. August, 20 Uhr
Die Vielgeliebte
Operette von Nico Dostal
Kleine Sommerpreise 0.40 – 2.90

Kompl. 72teil. 100 g schwerversilbertes Besteck mit rostfreien Klingen, mod. Muster ganz neu, sofort gegen bar für 90.— Mk. abzugeben Angebote unter W 19 355.

Schilder aller Art BRUNO MULDE Bremen, Wegesende 18/19

Orden und Dekorationen BRUNO MULDE Wegesende 18/19

Vereinsartikel BRUNO MULDE Wegesende 18/19

Polster-Möbel Neuanf. u. Reparaturen. Spezialist Otto Söhnlein Fesenfeld 89, H 43083

Dauerwellen v. Meisterhand Bekurs Haferkamp 65

Ihre Photoarbeiten führt sorgfältigst aus Arthur Kratzer Woltmershauserstr. 153

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Wer kauft schafft Arbeit

Mantel fachmännisch chemisch reinigen ℳ 3.—, Anzug ℳ 4.50, Mantel färben ℳ 4.— Färberei und chem. Reinigung Paul Thomas Waller Heerstr. 52 Auf den Häfen 91 Lloydstr. 81 Osterfeuerbgstr. 103 Hastedt. Heerstr. 103 und 358. Telefon W. 802 22 Holen u. Zustellen kostenlos!

Kunststopferei Hand-Weberei Hans Brauweiler Wielandstraße 32 Am Wall 69

Kammerjäger Grotzek Calvinstr. 118 Weser 822 75 Ausrottung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung.

Von der Reise zurück Dentist Johann Albers Goesselstr. 98

Gabardinemäntel für Damen u. Herren, reine Wolle, imprägniert, Ersatz für Maß, beste Schneiderarbeit H. EHM, Kölner Straße 4 Kein Laden Besichtigung ohne Kaufzwang!

Aufruf für Fußkranke! Die individuelle elastische Fußgewölbe-Korrektur und Heilungseinlage nach Gipsabdruck. (Kein Metall.) Sofort natürlicher wohltuender Heilungsprozeß! Ia Referenzen! — Kein Risiko! 100% Heilerfolg! Alfons Hannappel, orthop. Schuhmachermstr., Vaßmerstr. 3 Lieferant der Krankenkasse.

K&B Fliesen billig Kruse & Bischoff Ruf Roland 1305 Ausstellung Geeren 36

Volkswohl die billige Privatkrankenkasse
Die ganze Familie (Mann, Frau 1 Kind) versichern wir in Gruppe Id für monatlich RM. 6.60 Leistungen: Bis 100% für Arzt- und 80% für Arzneikosten, ferner Krankenhausbehandlung, Operationskosten, Zahnfüllungen, Geburtshilfe, Sterbegeld gemäß den Tarifsätzen. Außerdem zahlen wir als Zusatzversicherung bei geringen Beiträgen Krankenhaustagegeld bis zu Mk. 12.- Drucksachen kostenlos und unverbindlich durch die Bezirksdirektion der Deutschen Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl" Versicherungsverein a. G., Sitz Dortmund: E. Manns, Bremen, Rembrandtstraße 9. Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilkundigen. — Vertreter allerorts gesucht —

Ihr Mieter zieht aus? Deshalb keine Sorgen. Schnell finden Sie einen neuen durch die Kleinanzeige in der Bremer Zeitung

Verkauf
Maschinen
Nähmaschinen f. jed. Zweck, billig Wilh. Klapproth Albrechtstr. 30/31


Sparen?
Dann sofort Druckschrift anfordern und sich anmelden bei der NS.-Kulturgemeinde für Theater, Konzert, Film, Vortrag oder Bücher Kaiserstraße „Drei-Kaiser-Haus" Domsheide 2 32 83

Erfolgreiche Werbung durch die „Bremer Zeitung"

Wir suchen Stellung
Männlich
1 Herren- u. Da.-Friseur, perfekter Dauer-Wasserwell. sucht in Bremen Dauerstellung zum 15. August 1935. Ang. u. W 19 356

Hoch- und Niedrig-Wasserzeiten
Zusammengestellt von der Wasserstraßendirektion in Bremen
16 Seiten mit Umschlag, Preis 1.– RM
Bremer Zeitung
NS.-Gauverlag Weser-Ems, Geeren 6/8, Fernruf Roland 625

Sorge stets für die Verbreitung Deines Blatts, der „Bremer Zeitung!"



Heimkehr des Arabien-Forschers Hans Helfritz über Bremerhaven

Bremen, 5. August.

Mit Dampfer „Scharnhorst" des NDL., der am gestrigen Sonntag früh in Bremerhaven eintraf, kam auch der bekannte deutsche Forscher Hans Helfritz von seiner dritten Südarabien-Expedition zurück, bei der er reiche Schätze neuen wissenschaftlichen Materials über die verschütteten Kulturen aus Südarabiens Vergangenheit auffinden konnte. Helfritz, der in Bremen einen großen Anhängerkreis hat und noch im vergangenen Winter den Hörern der „Union" von seiner letzten Expedition berichtete, gab uns Gelegenheit, über seine neuen Ergebnisse einiges zu erfahren, sofern dies bei der Fülle des gewonnenen Forschungsgutes in Kürze möglich sein kann.

Die Expedition, bei der u. a. auch ein Kulturfilm des Lloyd geschaffen werden konnte, führte den Forscher im Januar von Genua aus nach Aden, wo er, auf bemselben Wege wie bei seinen beiden vorigen Reisen über das Sadraumitgebiet in das Innere Südarabiens vordrang, — allein, waffenlos, nur begleitet von einem Beduinen und einem Neger. Gewisse schriftliche Unterstützungen sind ihm nicht eben viel wert gewesen, weil er bei Vorlegen auf völlige Unwert seiner bzw. Schriftunterlagen stieß. Auch der Schutz des Sultans, den er besitzt, kann nicht viel bedeuten bei den kriegerischen und mißtrauischen Stämmen, die einen Eindringling sofort mit der Waffe vertreiben und ihm, kommt sie seinem Gepäck zu, die Fährte, ganz erheblich zusetzen. Helfritz hat mehr als einmal auf das schwierigste flüchten müssen von den Stätten, wo er sich gerade befand und nach weiteren Bestätigungen für sein bereits vorhandenes Wissensgut suchte. Zu tun war es ihm diesmal besonders darum, in Schobua, einer der größten ehemaligen Städte des sabäischen Reiches, die vor etwa 2000 Jahren noch größte Bedeutung hatte, zu forschen. In den Monaten Februar-März ist er dort gewesen, unter unsäglichen Mühseligkeiten, und hat ausgiebige Beute machen können, ist auch auf eine Fülle sonstiger, ihm noch unbekannt gewesener Ruinen gestoßen.

Das Nähere der Ergebnisse muß erst abgewartet werden. Besonders schwierig war auch diese Expedition deswegen, weil neben der grundsätzlichen Feindseligkeit der Stämme fast nur alle Tage Wasserstellen zu erreichen sind, — und dann sind sie noch salzhaltig. Es ist dort unten großer Salzreichtum, der von den Stämmen in Steinbergwerken gewonnen wird und von dessen Handel sie fast ausschließlich leben. Die große Vergangenheit ihres Landes ist ihnen unbekannt.

Helfritz hat außerordentlich viel Filmmaterial sammeln und auch zu seinen Spezialwissenschaften Beträchtliches hinzugewinnen können. Zur Aufnahme von musikalischen Phonogrammen ist er allerdings diesmal nicht gekommen.

Etwa im April hat Hans Helfritz, bestimmte Ziele verfolgend, seine Expeditionsreise dann ausgedehnt auf Indien und Ceylon, weitte in Bombay, Hederabad, Kalkfut usw., suchte, von Colombo aus, in Kandy, Anuradhapuh und später weiter südlich in den buddhistischen Götterburgen nach Zusammenhängen der alten Kulturen, gelangte nach Singapore, in die Malaien-Staates (wo er die auf Bauern lebenden, sonst bewohnten Safais beobachtete: negrade Stämme), die raffische Verbindung mit Australien und den Philippinen aufweisen), — zur Malaba-Küste, Sumatra, wo er Aufnahmen in Batata-Dörfern machen konnte, auf die Philippinen und nach China und Japan.

Nahezu ausschließlich auf seine eigene Entschlußkraft, vor allem auch wirtschaftlich, angewiesen, hat sich Hans Helfritz nach und nach die Stätten seines Suchens erst erobern müssen und dabei z. B. in China erfreulich gute Unterstützung gefunden. Die dortigen Zeitungen bezeugten lebhaftestes Interesse für seine Bildschäfte, — in Japan verhielt man sich da etwas ablehnender. Die genauere Bildauswertung kann erst noch kommen, weil das meiste Material vorneg nach Haus geschickt wurde. Als Hauptergebnis bringt er einen neuen Arabien-Film mit, sowie, wie erwähnt, einen Kulturfilm des NDL., Einzelheiten der Scharnhorst-Reise enthaltend. Es dürfte übrigens gerade in Bremen besonders interessieren, daß Helfritz sein Staunen darüber aussprach, daß man selbst in einem Monsun, bei Windstärke 11, auf „Scharnhorst" herzlich wenig davon bemerkt hat. So gleichmäßige und ruhige Bewegungen habe das stolze Schiff.

In welcher Form die Ergebnisse der Expedition ferner ausgewertet werden sollen, steht noch nicht genau fest. Fraglos wird ein neues Arabien-Werk dabei herauskommen müssen sowie wertvolle Ergänzungen zu seinen bisher betriebenen musikalischen Studien, — ferner eine rein bildmäßige Aufklärungsarbeit an Hand von Vorträgen.

Mit einer staunenerregenden Einsatzbereitschaft hat Hans Helfritz auch auf dieser dritten Südarabien-Reise und ihrer Fortsetzung nach Ostasien Pionierdienst geleistet. Er begibt sich nunmehr nach Berlin zur Bearbeitung der gewonnenen Schätze, — die viele Monate umfassen dürfte.

— ch.

58. Stiftungsfest des „Altmannus"

Am Sonnabend veranstaltete der Bremer Gärtnerverein „Altmannus" in der bei ihm gewohnten Geschossenheit sein 58. Stiftungsfest im großen Colinus-Saale. Die Veranstaltung wies einen außerordentlich starken Besuch auf, der ein sprechender Beweis für die große Beliebtheit des „Altmannus" in weiten Kreisen unserer Stadt war.

Der geräumige Festsaal war in einen herrlichen Palmen- und Blumenhain umgewandelt und bot dem Auge des Besuchers ein prachtvolles Bild. In der Vorhalle leuchtete aus einer Fülle von Blattpflanzen die Büste J. Altmanns, des gärtnerischen Schöpfers der Wall-Anlagen zu Bremen, nach welchem der Gärtnerverein seinen Namen trägt. Der Gärtnerverein „Altmannus" bewies damit, wie er im Zuge der Gegenwart immer wieder das wertvolle Gut früherer Tage zu ehren weiß. Vor der Bühne waren in mehreren Reihen eine Fülle herrlicher Topfpflanzen aufgestellt, die nachher zur Verlosung kamen, bei welcher jede zum Verkauf gelangte Pflanze eine Gewinnnummer trug; wahrlich eine feine Werbung für das hohe gärtnerische Ideal!

Vereinsleiter Heinrich Freese entbot allen so zahlreich Erschienenen einen herzlichen Willkommengruß, besonders dem Männergesangverein „Arion"-Bremen, der unter der vorzüglichen und sicheren Stabführung von Obermusikmeister Georg Voigt einige Männerchöre klangschön und sauber zu Gehör brachte und starken Beifall erntete. Außerdem wohnten dem Stiftungsfest in alter Treue das Ehrenmitglied Paul Grabs und ein Vertreter der Fachschaft bei.

Die Tänzerin Inge Harms entzückte durch geschmackvolle und ausgezeichnete Tanzeinlagen und wurde mit stürmischem Beifall bedacht. Die Stunden enteilten im Fluge und dem Tanz, zu welchem die Kapelle Burgemeister unermüdlich aufspielte, wurde rege zugesprochen. Das harmonisch verlaufene Stiftungsfest des „Altmannus" reiht sich seinen zahlreichen Vorgängern würdig an.

„Frauenbildnis mit Schmuck"

Ausstellung zeitgenössischer deutscher Porträtkunst in der Böttcherstraße

Am vergangenen Sonnabend hat unter dem Vorsitz von Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselius das Preisgericht getagt, das die Preise zu verteilen hatte in dem Künstlerwettbewerb „Frauenbildnis mit Schmuck", den im Interesse mit der Bremer Kunstschau Böttcherstraße die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst e. V. Sitz Berlin ausgeschrieben hatte. Dem Preisgericht gehörten an die Herren Dr. Kurt Viebrach-Berlin, Professor Karl Horn-Bremen, Professor Dr. h. c. Arthus Kampf-Berlin, Leo Freiherr von König-Berlin, Professor Dr. Hans Mackowsky-Berlin, Professor Ernst Müller-Scheebel, Dr. Bruno Ernst Werner-Berlin, F. R. Wilm-Berlin der bekanntlich die älteste Berliner Goldschmiedewerkstätte führt, Dr. h. c. Rudolf Alexander Schroeder-Bremen in Vertretung für Dr. Eduard Hanfstaengl-Berlin, und Karl Jörres-Lilienthal in Vertretung für Professor A. Kandel.

Eine leichte Arbeit hatten die Preisrichter wirklich nicht. Denn der Wettbewerb hat alle Erwartungen übertroffen, die man nach dem Erfolg des Wettbewerbs 1934 um „Bildnisse deutscher Goldschmiede" hegen durfte. Damals waren 270 Arbeiten vorgelegt worden, die eine Rundreise durch Deutschland gemacht haben von Bremen aus und auch im Haag in Holland ausgestellt waren. Zum Wettbewerb 1935 lagen 724 — lage und schreibe siebenhundertundvierundzwanzig — Porträts vor! 27 Bilder sind in die engste Wahl gekommen. Insgesamt standen für neun Preise, drei erste im Werte von je einhundert Mark, drei zweite Preise zu je 800 Mark und drei dritte Preise zu je 500 Mark, 6000 Mark zur Verfügung.

Erste Preise haben erhalten: Rudolf Riester-Berlin für das Bildnis Franziska Hausers-Berlin — Josef Pieper-Düsseldorf/Stockum für das Bildnis Hilde Gerhards-Düsseldorf — Walter Stengl-Zwickau für das Bildnis Frau Ingeborg Stengl geb. Kulenkampff.

Mit dem zweiten Preis wurden ausgezeichnet die Bildnisse Frau L. Ahrens' von dem Maler Max Ahrens-Salem bei Ratzeburg — Frau Marie von Rappard von Hedwig Holz-Sommer in Rüstrow/Mecklenburg — Frl. Gertrud Joepke-Kiel von Professor Georg Gisbert-Karlsruhe.

Den auf diesen Bildern dargestellten Damen wurde ein handgeschmiedeter silberner Teller aus einer deutschen Gold- und Silberschmiedewerkstatt geschenkt.

Dritte Preise erhielten Fritz Rhein-Berlin (Bildnis Frau von Weech) — Josef Pieper-Düsseldorf/Stockum (Bildnis Ria Eisbeuer) — Otto Mitterhuber-München (Bildnis Frau Hedwig May).

Daß sich auch eine Reihe bremischer Maler an dem Wettbewerb beteiligt haben, versteht sich wohl, zumal ja diese Ausstellung gewissermaßen bremischer Herkunft ist und demnächst zuerst in Berlin auf dem Internationalen Kongreß der Goldschmiede und Juweliere von ferner sicher Unternehmungsfreude und Kunstenthusiasmus Geist zu zeugen hat. Dann wird sie als Wanderausstellung durch eine Reihe deutscher Städte gehen. Unser Mitarbeiter für das Gebiet der bildenden Kunst wird im Verlaufe der nächsten Tage über die Ausstellung berichten und eine Stellungnahme zu ihr entwickeln. Wir verzeichnen zunächst hier die Namen der beteiligten bremischen Maler: B. Schiffmann, Heinz Baden, Schreiber, Welp, Hoffmann, Borchers und M. Edjard.

Unter bestmöglicher Raumausnutzung sind die mehr als 700 Arbeiten in den Räumen der Böttcherstraße ausgestellt. Wenn man bedenkt, daß mehr als 700 Bilder zu hängen waren, wird man verstehen, warum so manches der vielen guten, nicht preisgekrönten Bilder nicht ins richtige Licht gebracht werden konnte. Hier gilt aber in erster Linie einer Arbeit die Ehre, die man unter nicht voraussehbaren Umständen kürzester Frist bewältigen mußte. Frau Philine Vogeler-Overmeide, die auch als Vorsitzer schwere und wertvolle Arbeit geleistet hat, verdient für die Hängung der Bilder Anerkennung.

*

Mit einer festlichen Sitzung im Atlantishaus ist die für Bremen so anregende und bedeutende Ausstellung eröffnet worden. Außer dem Preisrichterkollegium hatten sich Vertreter der Behörden Bremens, des Reichsheeres, der Künstlerschaft und zahlreiche geladene Gäste eingefunden. Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselius entbot den Willkommensgruß und begründete in einer humorvollen Ansprache seine Förderung auf den bisherigen Wettbewerbe von 1934 und 1935 mit den engen Beziehungen, die er zum Handwerk und zur bremischen Künstlerschaft hat. Jeder Deutsche hat heute die Pflicht, der Kunst zu helfen. Die Beschäftigung mit der Kunst bildet, darum soll man sie in alle Kreise des Volkes tragen. Die Ausstellung trägt im zwiefachen Sinne dazu bei, da sie der Kunst und dem Kunsthandwerk, in diesem Falle der deutschen Goldschmiedekunst, dient. Als Vorsitzender der deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst", zu dem Dr. Roselius vor Jahresfrist gelegentlich des Wettbewerbs 1934 ernannt worden ist, versprach er, bei dem Internationalen Kongreß der Goldschmiede und Juweliere in Berlin, für Bremen zu werben.

Die Festansprache hielt Professor Dr. Hans Mackowsky-Berlin. In einem glänzend formulierten geschichtlichen Abriß des Schmuckes zeigte er, daß Schmuck älter ist als Kleidung, und über die Freude des Trägers an ihm auch einen tieferen Sinn haben kann. Der kindliche Glaube junger Völker mißt ihm Zauberkraft bei. In der Geschichte des Abendlandes ist der Schmuck aufs engste verwachsen mit der Mode und der Waffengeschichte. In einer Zeit, in der das Gefühl für das Einmalige, das Individuelle und das Persönliche des Schmuds verloren gegangen ist, ist der Schmuck oft nicht mehr um der künstlerischen Arbeit an dem Material willen getragen worden, es galt nur noch die Seltenheit und Kostbarkeit des Materials. Man hat den Schmuck als Ausdruck und Zeichen des Besitzes getragen. Da zudem die Kunst bei der Herstellung des Schmuckes bauernd mit der Mode um die Gunst zu werben hatte, ist das deutsche Kunsthandwerk, das dem Schmuck galt, in Bedrängnis geraten. Es ist nun eine Aufgabe der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst, den Geschmack zu beeinflussen und den Schmuck wieder die Stellung zu geben, die er hatte, als die höchstmögliche Leistung des Kunsthandwerks bei der Verfertigung des Schmuckstückes in erster Linie gewertet wurde und ein Schmuck noch in lebendiger Beziehung zum Träger stand.

Goldschmied F. R. Wilm-Berlin dankte in einer Ansprache Generalkonsul Roselius, der auch in diesem Jahre wieder den Wettbewerb ermöglicht hat. Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst überreichte er ihm an einer goldenen Kette die Goldene Medaille der Gesellschaft. —080—

Zweiter Besuchstag in Bad Essen

150 Eltern und Freunde der HJ. nahmen die Lager „unter die Lupe"



Foto: Tischer

Mit: „Wir sind die Sturmkolonnen", marschiert das Lager II zum Baden

Am gestrigen Morgen hatten sich auf dem Domshof über 150 Eltern und Freunde der Hitler-Jugend eingefunden, die in mehreren Autobussen die Fahrt nach Bad Essen antraten. Unterwegs gab es bereits zwischen den Eltern einen lebhaften Austausch manch lustiger Erlebnisse ihrer Jungen. Ueber allem lag eine gewisse Spannung und Vorfreude auf das bevorstehende Wiedersehen mit dem Sprößling. Kein Elternpaar war dann auch enttäuscht, als nach einer kurzen Begrüßung durch Obergebannsführer Overbeck, dem gemeinsamen Lied „Wir sind die Niedersachsen" und einem schneidigen Marsch des Bann-Musikzuges unter Leitung der einzelnen Lagerführer die Besichtigung der Lager vonstatten ging.

Größere „Fest"-pakete kamen zum Vorschein. Mit Freude konnten alle Gäste die Lagereinrichtungen in Augenschein nehmen. Es war aber auch für alles gesorgt worden, Ordnung und Sauberkeit sind hier ja allen Jungen zum obersten Gebot gemacht.

Zur gewohnten Zeit wurde zum „Essenfassen" für Gäste und Jungen geblasen. Eine kräftige Frühlingssuppe fand die Anerkennung aller Anwesenden, und auch die Väter ließen nicht eher „locker", bis das Eßgeschirr sauber geputzt war. Man hatte doch nicht an so handfestes Essen geglaubt. Danach war für alle Jungen Freizeit angesetzt, die von vielen Eltern zumeist dazu benutzt wurde, sich einmal „langzustrecken". In anschaulicher Weise konnten sie so selbst spüren, wie die tägliche Lagerruhe bei den Jungen guttun mochte.

Im Waldhotel fand man sich dann später zum Konzert des Musikzugs des Banns 75 unter Leitung von Obermusikzugführer W. Kunckel ein. Alle Jungen hatten hier noch Gelegenheit, von dem schönen Leben im Zeltlager zu erzählen. Auch die letzten elterlichen Besorgnisse, ob wohl das „Knopfannähen" in Ordnung wäre und wie es mit dem „Fingernägelsreinhalten" stehe, wurden hier zerstreut. Nachdem um 7 Uhr in den Lagern das Abendbrot verzehrt worden war, konnten die Eltern unter vielem Winken und Heil-Rufen Bad Essen mit beruhigtem Gefühl verlassen.

Friedrich Oloff 75 Jahre



Am heutigen Tage kann der Kaufmann Friedrich Oloff, Hamburger Sit. 281, in aller Frische seinen 75. Geburtstag begehen. Bereits im Jahre 1881 machte er seine erste Auslandsreise nach der Westküste Afrikas und gründete 1889 in Lome, Togo die Firma F. Oloff & Co., später Bremer Kolonialhandels-Gesellschaft vorm. F. Oloff & Co. A.G., die sich mit 56 eigenen Niederlassungen in den westafrikanischen Kolonien unter seiner umsichtigen Führung zu einem der größten deutschen Kolonialunternehmen der Vorkriegszeit entwickelte. Im Jahre 1909 gründete Friedrich Oloff das Bremer Kolonialhaus F. Oloff & Co., das noch heute unter seiner bewährten Leitung steht und zu den ersten Versandhäusern Deutschlands zählt. Der nunmehr Fünfundsiebzigjährige zeigte sich seinen Gefolgschaftsmitgliedern stets als ein sozialer Betriebsführer und betrachtete seine Angestellten allzeitlich an den erzielten Erfolgen winnen. Wir wünschen ihm viele Jahre weiteren frohen Schaffens.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Montag, 5. August: 5.40 Zeitangabe. Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenfunk. 5.55 Wiederholung von Zeitangabe, Wetterdienst. 6.00 Choral. Morgenspruch; Morgengymnastik. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 6.45 Wocheneingangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst. Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Viertelstunde für die Hausfrau. 11.00 Funkwerbung. 12.00 Meldungen für die Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: Aus dem Brauchtum der Jahreszeit — das Fest der Sommersonnenwende. 12.20 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.30 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16.00 Frauenstunde: Der Frauenspiegel. Hörspiel. 16.45 Das wertvolle deutsche Buch; Tiere um uns! 17.00 Musik am Nachmittag. 18.30 Funkfolge. 18.45 Frankfurter Abendbörse — Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Wer nicht Rundfunk hört, tut es auf eigene Gefahr. 19.15 Tänzerische Musik. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 „Mutter von Königen", Hörspiel von Ernst Deutsch. 21.10 Vergessene Musik. 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Musikalisches Zwischenspiel. 23.00 Musik zur guten Nacht.

Deutschlandsender: 17.45 Neue Wege im internationalen Marenverkehr. 18.00 Deutscher Morgen. 19.00 Die Wolkenkreuzer. 21.15 Fernfahrer — die Lüftlinger der Landstraße. **Berlin:** 16.00 Morgenmusik einer Reise tirt. — **Breslau:** 20.10 Der blaue Montag. — **Frankfurt:** 18.30 Jugendfunk. — **Leipzig:** 22.20 Die Nächte des Pan. — **München:** 18.20 Alt-Wien. 21.00 Slawische Weisen. 21.30 Nach Ostland wollen wir reiten ...

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Wolkig, mäßig warm

Das Bild der Luftdruckverteilung hat nur wenig Aenderung erfahren. Die im hohen Norden vorüberziehenden Tiefdruckgebiete lassen Hochdruckwellen in rascher Folge in nordöstlicher Richtung über Nordeuropa hinweg wandern. Dadurch wird der Einfluß des westeuropäischen Hochs in häufigem Wechsel verstärkt und geschwächt. Die Luftmassen über Deutschland sind somit im allgemeinen nicht einheitlich und Bewölkungsstörungen bedingen einen nur mäßigen Temperaturanstieg. Wie die Höhenwindmessungen zeigen, hält der Zustrom kühler und feuchter Luftmassen an, so daß noch nicht mit einer starken Wetterbesserung und Erwärmung zu rechnen sein wird.

Voraussage für den 5. August: Schwache bis mäßige Winde nordwestlicher Richtung, wolkig, mäßig warm, trocken.

PASSAGIERE

Roman von Wolf Lennart.

(8. Fortsetzung)

Also Ehrhard hatte sie gesehen, hatte sie in einem Augenblick gesehen, der ihn denken lassen mußte, daß zwischen ihr und diesem Mister Coward irgendwelche Beziehungen bestanden. Eine Welle von Angst und Scham überflutete sie. Was sollte Erhard von ihr denken! Einen Augenblick lang bereute sie es heftig, sich nicht sofort nach der Absahrt mit ihm in Verbindung gesetzt zu haben. War es nicht eine leichte Idee gewesen, ihn zu überraschen, ihn mitten auf hoher See vor die vollendete Tatsache ihrer Anwesenheit zu stellen?

Aber gleich darauf war ein neues Gefühl da. Hatte Boetwinf nicht angedeutet, daß Erhard sich heftig abgewendet hatte von ein Zusammentreffen vermeiden wollte? Wenn sie ihm gleichgültig war, konnte doch der Anblick ihres Zusammenseins mit dem Engländer keine solche Wirkung haben. Er war also eifersüchtig, es berührte ihn also noch, wenn er sie mit einem anderen Mann sah?

Sie wagte es nicht, weiter zu denken, ihr Herz klopfte heftig. Schamgefühl und Genugtuung bedrängte sie. Dann dachte sie an Boetwinf, mit der Empfindung, ob er ein alter guter Bekannter sei, der heimlich über sie wache. Und da erinnerte sie sich seines Wunsches und rief Alice, um seines der Bilder zu Jan Boetwinf hinüber zu schicken.

Boetwinf war nicht in seiner Kabine. Alice bemühte sich, ihn zu finden; aber sie kam nun in das Gewimmel der Fahrgäste, mitten hinein in das Flirren, das Umherwandern auf den Promenadendecks, die Unterhaltungen von Gruppen. Alle Menschen waren lebhaft, gut gelaunt und gut ausgeschlafen. Man bewunderte das Meer, riesige, vorbeitreibende bunte Quallen, Fischschwärme, die das Schiff rasch hinter sich ließ.

Die Passagiere, noch gestern früh einander fremd, unterhielten sich schon wie alte Bekannte, nach Beendigung der Fahrt wieder in alle Winde zu zerstieben und sich nie mehr wiederzusehen. Alice sah sich um, ohne eine Spur des Imprelarios entdecken zu können und kam zurück, um Konstanze vorzuschlagen, zur Mittagstunde die Suche erneut und sicher mit besserem Erfolg zu wiederholen.

Indessen hatte Boetwinf nach seinem Fortgang von Dr. Horn Coward getroffen und war mit ihm zu einem Trunk gegangen, zum Mittschiffs Platz in der Nähe der Kommandobrücke gegangen. Hier hatte er ihn zum Niedersitzen genötigt, während er selbst hin und her ging.

„Ich bewundere Sie, Mister Coward —"

Der Engländer sah ihn erstaunt an.

Der andere fuhr fort: „Ich bewundere Ihre Antonsenanz, nehmen Sie es mir nicht übel. Ich bin wirklich nicht der Sach- und Seelenwalter des geschiedenen Ehepaares Horn; aber ich frage mich vergeblich, was für Beweggründe Sie haben —"

Er stockte und sah Coward gerade in die Augen.

Der Engländer senkte den Blick, besah seine Hände und meinte langsam: „Vielleicht haben Sie recht. Sie brauchen mich nicht daran zu erinnern, wer und was ich bin. Vielleicht ist es auch Mitgefühl bei mir, eine Sympathie, ein Gefühl gemeinsamen Leidens —"

Boetwinf unterbrach ihn schroff: „Das werden Sie weder mir noch sich einreden, mein Lieber! Sie wissen oder ahnen es so gut wie ich, daß die beiden Menschen zwar vor dem Gesetz getrennt, aber irgendwo im Inneren noch keineswegs geschieden sind. Nun, Sie haben mir — erinnern Sie sich an unser gestriges Gespräch? — zwar gehörig die Meinung über meine Geschäftstüchtigkeit gesagt, die Blindheit der Frau ausgenutzen — und was, wenn ich fragen darf, tun Sie?"

Coward schwieg.

„Sie bedauern mich, Coward, ich bin kein Holzklotz. Ihr Schicksal geht mir nahe — aber es berechtigt Sie nicht, fremde Schicksale mit hineinzureißen —"

Der Engländer lachte matt. „Keine Sorge, Mister Jan Boetwinf, ich gehe alles zu — aber es liegt nicht viel daran."

Boetwinf erseufzte sich: „So? Für Sie vielleicht, vielleicht auch für Frau Horn — aber was denken Sie darüber, daß der Mann nun einen falschen Eindruck von seiner Frau haben könnte, haben muß?"

„Ich werde darüber nachdenken —"

„Sehr gut, ausgezeichnet — und was weiter —?"

„Sie werden sehen, es wird etwas dabei herauskommen. Ich habe Ihnen wohl zu danken, Herr Boetwinf —"

*

Die tropische Vormittagssonne glühte schon mit fast unerträglicher Hitze auf das Schiff herab; wer es irgend einrichten konnte, hielt sich im Schatten und man konnte fast den Eindruck haben, als fürchteten sich alle Fahrgäste davor, die nach Süden gekehrte Backbordseite des Schiffes zu betreten. Sie lagen in den bequemen Deckstühlen umher, ließen sich unwahrscheinliche Mengen von Eiswasser und gekühlten Erfrischungen reichen und hielten die zisslosen und langsam schleppenden Gespräche von Leuten, die nichts haben, worauf sie in der nächsten Zeit warten müssen.

Inzwischen aber arbeiteten Boetwinf und der Quartiermeister Lehnbuich an den Vorbereitungen des Festes, das abends stattfinden sollte. Der Holländer hatte ebenso wie Lehnbuich den leichten Rock ausgezogen, die Hemdärmel hochgekrempelt und den Kragen geöffnet, um sich etwas mehr Luft zu verschaffen. Er trank fortwährend eisgekühlte Soda und schnitzte die Flüssigkeit, wie es Lehnbuich vorkam, unmittelbar danach wieder aus. Alle zehn Minuten schleuderte der Impresario ein feuchtes und zerknülltes Taschentuch in eine Ecke seiner Kabine.

Ab und zu warf er einen Blick hinaus, einen verschmitzten, funkelnden Blick, der über die Reihe der ruhenden Menschen dahinglitt. Dann drehte er sich zu Lehnbuich hin, blinzelte und brummte vergnügt: „Werden sie schon noch bekommen, werden schon munter werden, was, Herr Lehnbuich? Die Borddruckerei will in einer halben Stunde alles fertig haben — Sie werden sehen, was dieser Stein für Ringe wirft „wenn er in den stillen Teich unserer faulen Schiffsgesellschaft fällt."

*

Konstanze hatte lange still gesessen und die wiederholten Fragen Alices, ob sie auch auf Deck hinaufwolle, ob sie keine besonderen Wünsche habe, ob man ihr irgendwie behilflich sein könne, kaum beachtet und nur geistesabwesend freundlich genickt. Jetzt wandte sie sich plötzlich mit einer fast erschredenden Lebhaftigkeit an die Zofe:

„Wissen Sie, ob der Doktor jetzt frei ist?"

Alice, die mit irgendwelchen Gegenständen beschäftigt gewesen war, sprang rasch auf, um hinauszulaufen und nachzutragen.

Konstanze hielt sie jedoch auf: „Nein, Alice, es ist nicht nötig, das zuerst festzustellen. Gehen Sie, bitte, hinüber und sagen Sie ihm oder, falls er nicht anwesend ist, der Schwester, daß ich ihn bitten ließe, zu mir zu kommen."

Die Zofe war, ohne einen Wink oder ein Wort Konstanzes abzuwarten, hinausgegangen, ihr zu reden beide allein.

Erhard sagte heiser vor unterdrückter Erregung: „Hier bin ich. Was wünscht du von mir?"

Sie erwiderte leise: „Guten Tag, Erhard. Komm ein wenig näher, nimm dir einen Stuhl, recht dicht heran. Ich kann dich kaum sehen, Erhard. Willst du mir nicht die Hand geben?"

Er trat näher, mit schweren Schritten. Sie tastete in die Luft hinein, sah seine dargebotene Hand nicht; er griff zu, legte sie an seine Lippen ihn. Nun saß er neben ihr, forschte in ihrem Gesicht, sah mit den Augen des Arztes und des früheren Mannes zarte, kaum bemerkbare, aber nie mehr verwischbare Spuren, die er noch nicht kannte, und fragte noch einmal:

„Ja, Konstanze, was wünscht du von mir?"

Sie wandte ihm das Gesicht zu, ihre Augen versuchten sich auf die Entfernung einzustellen, aus der die Stimme kam und in der sie schattenhaft sein Gesicht erkannte, und sagte: „Ich freue mich, daß du neben mir sitzest. Ich wußte, daß du auf diesem Schiff als Arzt fährst. Ich weiß seit langem, was du tust — und nun bin ich hier und fahre mit dir zusammen nach Deutschland."

Er saß regungslos da, hielt sich sehr gerade, quälte sich: Er hatte nie gefragt, sich nie erkundigt, wollte nichts wissen. Seit sie mit diesem Mühlert nach Amerika ging, hatte er nur gehört, daß sie aus den Vereinigten Staaten irgendwohin nach dem Süden abgereist sei. Sie hat an ihn gedacht! Warum war sie von ihm gegangen?

(Fortsetzung folgt)



Deutscher Sieg im „Braunen Band"

„Athanasius" vor „Lampadius" / Restloses Versagen des französischen Hengstes „Denver"

Das nach dem Deutschen Derby wertvollste Rennen des deutschen Galopprennsports, das „Braune Band von Deutschland" im Werte von 50 000 RM. erlebte am Sonntag in München seine Wiederholung. War im Vorjahre der reiche Preis durch Tofanella nach dem Auslande entführt worden, so gewann diesmal mit Athanasius unter Jockey Grabsch ein deutsches Pferd. Der aus Frankreich entsandte Denver, der allgemein für unschlagbar gehalten worden war, enttäuschte restlos und endete weit abgeschlagen als Vorletzter im Neunerfeld.

Die in schönstem Blumen- und Flaggenschmuck stehende Bahn in München-Riem hatte ihren ganz großen Tag. Leider wurde der äußere Rahmen durch den kurz vor Beginn der Rennen einsetzenden Dauerregen empfindlich gestört, wenn auch das schlechte Wetter keinen ungünstigen Einfluß auf den Besuch mehr hatte. Auf allen Plätzen drängten sich die Massen, und wohl selten hat man so überfüllte Tribünen gesehen, wie am Sonntag auf der Münchener Rennbahn. In der Ehrenloge hatten Reichsstatthalter General Ritter von Epp als Vertreter des Führers, Oberbürgermeister Fiehler, Reichsleiter Bohrmann und General Adam Platz genommen.

Der Start des Franzosen Denver unter C. Elliott bedeutete für das „Braune Band" eine kleine Sensation, um so mehr, als der Hengst auf Grund seiner hervorragenden Form einen Gegner für die deutschen Spitzenpferde abgeben mußte, wie sie ihn zuletzt nur im Großen Preis von Berlin in Admiral Drake angetroffen hatten. Schon im Führring erregte der elegante, mittelgroße und sehr rennmäßige Franzose größtes Aufsehen. Restlos gehörte ihm das Vertrauen der Massen, und so war es kein Wunder, daß Denver bis auf 16:10 heruntergewettet wurde. Sein Abschneiden war jedoch eine Riesenenttäuschung, über die seinen vielen Anhängern aber die Freude über den deutschen Sieg leicht hinweghalf.

Glaukos legte vom Start weg im Interesse seines Stallgefährten Athanasius sofort eine scharfe Fahrt vor. Hinter ihm lagen Csardasfürstin, Lampadius und Athanasius, während Denver vorerst im Hintertreffen gehalten wurde. Glaukos, der zeitweise 10 Längen Vorsprung hatte, brachte das Feld noch in die Gerade. Lampadius, der wenig schonend geritten worden war, zog hinter ihm in Front, aber in der Distanz erschien außen Athanasius neben ihm und gewann noch sehr sicher. Travertin nahm in den letzten Sprüngen Glaukos noch das dritte Geld. Hinter Janitor und Manzanares kam erst Denver ein, der schon im Einlaufbogen nicht mehr für den Ausgang in Frage kam.

Athanasius hat sich damit von seiner Hoppegartener Niederlage glänzend rehabilitiert und konnte hier an seine hervorragenden Leistungen im Großen Hansa-Preis und Robert-Gerling-Preis anknüpfen. Der Hengst bewies, daß er zurzeit unser bester Vierjähriger ist, während Travertin anscheinend etwas die Lust am Handwerk verloren hat. Lampadius rettete die Ehre der Dreijährigen, aber auch Glaukos lief ein großes Rennen. Er wäre, für eigene Rechnung geritten, sicher ebenso weit wie Lampadius gekommen.

Die Eventualquoten im „Braunen Band" waren: Denver 16, Lampadius 100, Gestütshöfe Isarland (On Top und Csardasfürstin) 386, Travertin 51, Manzanares 123, Janitor 287:10.

Renn-Ergebnisse:

München-Riem, 4. August (Eigener Drahtbericht). 1. Rennen: 1. Kataract (E. Grabsch), 2. Märchenprinz, 3. Wulfhild. Tot. 50, Pl. 12, 10. — 2. Rennen: 1. Elanus (J. Rastenberger), 2. Atlas, 3. Luftklappe. Tot. 25, Pl. 15, 19, 33. — 3. Rennen: 1. Pelopidas (G. Streit), 2. Enak, 3. Gilt. Tot. 55, Pl. 18, 19, 15. — 4. Rennen (Das „Braune Band von Deutschland", Ehrenpreis und 50 000 RM., 2400 Meter): 1. Gestüt Erlenhofs Athanasius (E. Grabsch), 2. Lampadius, 3. Travertin, 4. Glaukos, 5. Janitor, 6. Manzanares, 7. Denver (C. Elliott), 8. On Top, 9. Csardasfürstin. Tot. 70, Pl. 24, 27, 19. Es liefen neun Pferde. — 5. Rennen: 1. Honorius (J. Eperjessy), 2. Bellator, 3. Laus. Tot. 28, Pl. 21, 34. — 6. Rennen: Trabrennen. — 7. Rennen: 1. Fünfkampf (K. Narr), 2. Warum, 3. Reseda. Tot. 33, Pl. 13, 22, 16.

Karlshorst, 4. August (Eigener Drahtbericht). 1. Rennen: 1. Wintersturm (R. Andrle), 2. Kriegsflamme, 3. Famor. Tot. 42, Pl. 19, 19, 18. — 2. Rennen: 1. Vierthaler (H. Müschen), 2. Altai, 3. Peiracava. Tot. 27, Pl. 14, 18, 16. — 3. Rennen: 1. Olivera (H. Bismarck), 2. Gunther, 3. Mars. Tot. 238, Pl. 33, 17, 14. — 4. Rennen: 1. Die Tat (Frl. L. Schlaefke), 2. Blancheflor, 3. Gräfentonna, 4. Gardone. Tot. 26, Pl. 16, 69, 26, 95. — 5. Rennen (Haupt-Jagdrennen. Für Vierjährige. Ehrenpreis und 12 000 RM., 4000 Meter): 1. Seraphine (J. Unterholzner), 2. Milliardär, 3. Was Ihr wollt. Tot. 13, Pl. 11, 15, 12. — 6. Rennen: 1. Fehler (Wolff), 2. Rheinwacht, 3. Loe. Tot. 55, Pl. 14, 12, 16. — 7. Rennen: 1. Lorenz (G. Dolff), 2. Crevlin, 3. Jubel. Tot. 55, Pl. 20, 15. — 8. Rennen: 1. Silberlinde (H. Hiller), 1. Walthari (G. Zuber), 3. Mumtas Mahal. Tot. 12, 18, Pl. 13, 15. — 9. Rennen: 1. Kastroper Husar (R. Zachmeier), 2. Landeskrone, 3. Otti, 4. Wilderer. Tot. 84, Pl. 20, 41, 25, 28.

Neuß, 4. August (Eigener Drahtbericht). 1. Rennen: 1. Anführer (A. Ohst), 2. Junkgritter, 3. Panzerflotte. Tot. 101, Pl. 20, 16, 13. — 2. Rennen: 1. Gratianus (M. Schmidt), 2. Laputz, 3. Gamin. Tot. 15, Pl. 12, 17, 18. — 3. Rennen: 1. Prior (J. Stangl), 2. Enthusiast, 3. Agnus. Tot. 104, Pl. 29, 51, 22. — 4. Rennen (Kartellrennen der Zweijährigen. 6200 RM., 1000 Meter): 1. Edel-Bitter (E. Stock), 2. Muskat, 3. Gamsbock. Tot. 42, Pl. 12, 11, 12. — 5. Rennen: 1. Doppelsprung (A. Lommatzsch), 2. Szegeban, 3. Perlmuschel. Tot. 18, Pl. 12, 15, 14. — 6. Rennen: 1. Sandmann (Starosta), 2. Lösegeld, 3. Neandertal. Tot. 47, Pl. 15, 13, 19. — Tages-Doppelwette 4. und 6. Rennen: Edel-Bitter — Sandmann 376:10. — 7. Rennen: 1. Ala (Stocks jr.), 2. Sonny Boy, 3. Chevalier, 4. Panorama. Tot. 50, Pl. 24, 21, 15, 36.

Volksrenntag in Hannover

Der Hannoversche Rennverein hatte mit seinem ersten Volksrenntag auf der Großen Bult, der mit Unterstützung des Oberpräsidenten und Chef des Stabes, Viktor Lutze, sowie der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt wurde, einen kaum erwarteten Riesenerfolg. Ueber 12 000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei, die nicht nur die rein pferdesportliche Seite beachteten, sondern auch den verschiedenen Sondervorführungen der Sportgruppen des Sportamtes Hannover, einer humoristischen Pendelstaffel der Männer und Frauen, Segelflug-Vorführungen der Technischen Hochschule Hannover, einer Fahrquadrille von Vierer-Zügen der Kavallerieschule, einem humoristischen Herausforderungsrennen und dem Gepäckstaffellauf der SA., SS. und des Arbeitsdienstes ihr großes Interesse bekundeten. In den einzelnen Rennen sah man stattliche Felder am Start und spannende Entscheidungen. Im Hauptrennen, dem Preis der Hauptstadt Hannover, siegte Tantris unter Champion Otto Schmidt als bestes Pferd sicher vor Grandseigneur und Scävola. Für die Doppelwette Tantris-Taifun zahlte der Toto 125:10.

Ergebnisse:

Comet-Jagdrennen: (1000 Mk. — 3000 Meter): 1. Altgold (Peters), 2. Draufgänger, 3. Tambour. Toto 24:10, Platz 13, 14, 16, 10. Ferner liefen Atlas, Herzdame, Deutscher, Landre, Granette gefallen, Felicitas gefallen.

Preis von Renndorf (2300 Mk. — 1800 Meter): 1. Moorau (Reinicke), 2. Galsworthy, 3. Marcionus, Toto 107:10, Platz 21, 26, 23.

Begrüßungs-Jagdrennen (3600 Mk. — 4000 Meter): 1. Edelweiß (Neumann), 2. Fino, 3. Rente. Toto 22, Platz 11, 11, 12.

Hannoverscher Halbblutpreis für Dreijährige (2200 Mark — 1600 Meter): 1. Heidjer (H. Schütz), 2. Frigga, 3. Waldteufel, Toto 30, Platz 12, 13, 12.

Preis der Hauptstadt Hannover (4700 Mk. — 2200 Meter): 1. Tantris (O. Schmidt), 2. Grandseigneur, 3. Scävola, Toto 22, Platz 13, 24, 16.

See-Jagdrennen (2000 Mk. — 3600 Meter): 1. Brabant (Weitzner), 2. Landgraf, 3. Lieber Kerl. Toto 84, Platz 19, 12, 14.

Preis von Rehburg (1900 Mk. — 1400 Meter): 1. Taifun (Lücke), 2. Amön, 3. Benedictine, Toto 42, Platz 18, 17, 46, 23.

SS.- und SA.-Rennen (1200 Meter): 1. Barbarossa (SS.-Mann Höfert), 2. Gimpel, 3. Rautendelein, Toto 15, Platz 10, 10, 11.

Volkstümlichkeit des Verdener Turniers

Im Gegensatz zu den großen internationalen deutschen Turnieren zeichnet sich das Verdener Turnier durch seine große Volkstümlichkeit aus. Fest eingewurzelt in der Bodenständigkeit einer pferdeliebenden Bevölkerung ist das Verdener Turnier neben seinem vorzüglichen Sport, wozu die große Zahl der Nennungen, die Namen der genannten Pferde und der deutschen Reiterelite den besten Beweis bilden, ein Volksfest ersten Ranges. Wie schon auf den Turnieren des Mittelalters nimmt die Bevölkerung eines großen Landstriches um Verden an den sportlichen Wettkämpfen begeisterten Anteil. Neben dem reinen Pferdesport hat sich das Verdener Turnier auch die Pflege aller anderen Sportarten zum Ziele gesetzt. Auch in diesem Jahre werden kurze leichtathletische und turnerische Uebungen einen Teil der Schaunummern ausmachen und durch Einlage eines Radrennens wird auch der Radsport seine Würdigung finden. Eine glückliche Verbindung zwischen Pferde- und Motorsport ist durch das Motor-Jagdspringen geschaffen, und mit dem Flieger-Jagdspringen bringt Verden erstmalig eine Konkurrenz, die nur von Reitern bestritten werden kann, die mit dem Flugzeug in Verden landen. An dem Tage des Flieger-Jagdspringens werden Flugzeuggeschwader der neuen deutschen Luftwaffe über Verden erscheinen. Das Reichsluftfahrtministerium hat dem Flieger-Jagdspringen das größte Interesse entgegengebracht. Die großen Schaunummern werden die Volkstümlichkeit des Verdener Turniers in diesem Jahre noch mehr verbreiten.

Internationales Hockenheim-Ringrennen

Ley (DKW.) fährt Tagesbestzeit und neuen Rekord mit 142,3 Stundenkilometer

DDAC. und NSKK. führten am Sonntag auf der stark verbesserten 12 Kilometer langen Rundstrecke des Hockenheim-Ringes in Baden das internationale Hockenheim-Ring-Motorradrennen 1935 durch, das bei den Krafträdern mit Seitenwagen als Lauf zur Deutschen Meisterschaft gewertet wurde. Zu diesem Rennen waren bei prächtigem Wetter 125 000 Zuschauer erschienen, über die doppelte Anzahl gegenüber dem ersten Rennen im Jahre 1931. Unter den Ehrengästen sah man den badischen Ministerpräsidenten Köhler und zahlreiche führende Persönlichkeiten aus DDAC. und NSKK. Die Hoffnungen auf ausgezeichnete Leistungen gingen in allen Rennen in Erfüllung. Als schnellster Fahrer entpuppte sich Ley auf DKW., der Sieger in der Halb-Liter-Klasse, der 12 Runden gleich 144,06 Kilometer in der Tagesbestzeit von 1:00:47,2 Stunden zurücklegte und mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 142,4 Kilometer den von Steinbach (NSU.) im Vorjahre aufgestellten Streckenrekord von 131,7 Stdkm. wesentlich überbot. DKW. hatte bereits in der 250-ccm-Klasse durch Geiß einen überlegenen Sieg herausgeholt. In der Klasse bis 350 ccm stellte NSU. mit Mellors und Mellmann die Sieger. Die Läufe der Seitenwagen-Meisterschaft führten über 8 Runden gleich 96,04 Kilometer. In der Klasse bis 600 ccm holten sich die Zschopauer Werke durch Kahrmann einen weiteren Sieg. Der Karlsruher Braun holte sich das Rennen in der Ein-Liter-Klasse auf Horex in neuer Kategorien-Rekordzeit mit 117,1 Stdkm.

Nach der Flaggenparade am Start und Ziel vor der Haupttribüne begannen die Rennen der Ausweisfahrer, die ebenfalls ausgezeichnete Leistungen vollbrachten. Die Klassen bis 250 ccm und 350 ccm wurden bei den Lizenzfahrern im Abstand von einer Minute gestartet, zuerst die schweren Maschinen. In der 350-ccm-Klasse lag Mellors auf NSU. von Anfang an an der Spitze vor seinem Stallgefährten Mellmann, der später durch Kerzendefekt zurückfiel, aber den zweiten Platz behaupten konnte. Schon nach der ersten Runde war das Feld weit auseinandergezogen. Ganz hervorragend steuerte Geiß seine 250 ccm DKW. über die 12 Runden. Der Pforzheimer überholte fast alle eine Minute vor ihm gestarteten Fahrer der 350-ccm-Klasse und erzielte auch eine bessere Zeit als deren Sieger. In 1:05:50,4 Stunden jagte Geiß durch die 12 Runden, was einem Mittel von 131,3 Stundenkilometer entspricht. Seine Markengefährten Walfried Winkler und Kluge, die auf den nächsten Plätzen einkamen, überrundeten gleich Geiß das gesamte Feld. —

Das Hauptrennen bestritten die Halb-Liter-Maschinen. Ley vom DKW.-Stall setzte sich schon in der ersten Runde an die Spitze und schuf mit 142,9 Stundenkilometer gleich einen neuen Rundenrekord. Gall war auf seiner neuen BMW. mit 142,5 Stundenkilometer nur wenig langsamer. Die zweite Runde brachte durch Ley und Gall einen weiteren Streckenrekord mit 145,9 Stundenkilometer. Diese Leistung wurde nicht mehr verbessert. In der vierten Runde schied Gall aus, nachdem auch schon Bauhofer von der Bahn gegangen war. In den beiden letzten Runden machte der Vorjahrssieger Steinbach auf NSU. viel Boden gut. Er wurde bis ins Ziel dritter. Mit fast einer Minute Vorsprung beendete Ley das Rennen als Sieger vor Agsten und Steinbach.

Ergebnisse:

Ausweisfahrer: bis 250 ccm (6 Runden gleich 72,03 Kilometer): 1. H. Klopfer (Zschopau) DKW. 36:9,3 Min. (117,5 Stundenkilometer); 2. W. Haller (Tuttlingen) DKW. 37:52 Min.; bis 350 ccm (72,03 Kilometer): 1. H. Fleischmann (Nürnberg) NSU. 35:20,2 Min. (121,9 Stundenkilometer); 2. Th. Flemming (Globenstein) NSU. 36:33,1 Min.; bis 500 ccm (72,03 Kilometer): 1. J. Metzmeier (Ottersweiler) NSU. 33:53,2 Min. (127,6 Stundenkilometer); 2. M. Mans (Kornwestheim) Rudge 34:40,2 Min.; bis 1000 ccm (72,03 Kilometer): 1. R. Fink (Pforzheim) NSU. 42:13,4 Min. (102,4 Stundenkilometer); 2. W. Blum (Karlsruhe) Horex 43:42 Min. (98,9 Stundenkilometer).

Lizenzfahrer: bis 250 ccm (12 Runden gleich 144,06 Kilometer): 1. Geiß (Zschopau) DKW. 1:05:50,4 Std. (131,3 Stundenkilometer); 2. W. Winkler (Zschopau) DKW. 1:08:45,1 Std. (125,8 Stundenkilometer); bis 350 ccm (144,06 Kilometer): 1. E. A. Mellors (England) NSU. 1:06:24,2 Std. (130,2 Stundenkilometer); 2. W. Mellmann (Neckarsulm) NSU. 1:06:28,2 Std. (130,1 Stundenkilometer); 3. Petruschke (Berlin) Rudge 1:07:07,2 Std. (128,9 Stundenkilometer); bis 600 ccm mit Seitenwagen (Meisterschaftslauf über 8 Runden gleich 96,04 Kilometer): 1. Kahrmann (Zschopau) DKW. 49:23,2 Min. (116,7 Stundenkilometer); 2. Schumann (Neckarsulm) NSU. 49:41,4 Min.; 3. Detert-Faust (Nürnberg) NSU. 51:13 Min.; bis 1000 ccm mit Seitenwagen (Meisterschaftslauf über 96,04): 1. K. Braun (Karlsruhe) Horex 49:13,2 Std. (117,1 Stundenkilometer, neuer Rekord für Seitenwagenmaschinen); 2. Schumann (Neckarsulm) NSU. 49:50,4 Min.; bis 500 ccm: 1. Ley (Zschopau) DKW. 1:00:47,2 Std. (142,3 Stundenkilometer, Tagesbestzeit und neuer Streckenrekord); 2. Agsten (Flöha) BMW. 1:01:36,4 (140,3 Stundenkilometer); 3. Steinbach (Neckarsulm) NSU. 1:01:49,1 Std.; 4. H. Müller (Zschopau) DKW. 1:02:27; 5. Giggenbach (Mühldorf) Rudge 1:04:32,2 Std.; 6. Kohlus (Bayreuth) Rudge 1:04:34,1 Std.; 7. Kraus (München) BMW. 1:05:06,1 Std.

Motorradrennen in Farmsen

Die DDAC.-Motorrad-Ortsgruppe Hamburg brachte am Sonntag auf der Farmsener Trabrennbahn vor ausgezeichnetem Besuch Sandbahnrennen zum Austrag, die einen spannenden Verlauf nahmen. Nach der feierlichen Flaggenhissung begann sofort das Hauptrennen, der Preis von Hamburg, das den Lizenzfahrern bis 1000 ccm offen war. Die erwartete Rekordzeit kam nicht heraus. Mit 106,337 Stunden-Kilometer blieb der Sieger, Roth-MMünsingen, um fast 2-Std.-Klm. hinter der Höchstleistung zurück. Das Rennen der 350er-Klasse sah nach scharfem Kampf den Süddeutschen Gunzenhausen mit einem Durchschnitt von 98,09 Std.-Klm. erfolgreich und das kleine Vorgaberennen gewann der mit fünf Sekunden Vorsprung bedachte Roth mit einem Durchschnitt von 96,21 Std.-Klm. Der Malmann Gunzenhausen fuhr ein glänzendes Rennen, konnte aber nur den zweiten Platz erreichen.

Der flott abgewickelten Veranstaltung wohnten etwa 12 000 Zuschauer bei.

4,30 Meter im Stabhochsprung

Mit einigen Glanzleistungen warteten die Leichtathleten bei dem internationalen Sportfest in Stockholm am Freitagabend auf. Am Start waren wieder Japaner, Finnen, Amerikaner und einige der besten Schweden. Eine in Europa selten gesehene Leistung vollbrachte der Amerikaner Brown im Stabhochsprung mit 4,30 Meter, aber auch die Japaner Ohye und Nishida übertrafen mit einer Leistung von 4,20 Meter die europäischen Spitzenleistungen. Einen spannenden Kampf lieferten sich über 1500 Meter Mattilainen-Finnland und der schwedische Rekordmann Ny. Nur mit Brustbreite gab sich der Schwede in der ausgezeichneten Zeit von 3:55 geschlagen.

Finnland — Deutschland

Die Vorbereitungen für das Fußball-Länder-treffen zwischen Deutschland und Finnland am 18. August in München im 1860 er-Stadion gehen im stillen unentwegt weiter. An Neuigkeiten dürfte die Oeffentlichkeit interessieren, daß grundsätzlich bereits die Schaffung weiterer Sitzreihen auf der Aschenbahn beschlossen ist, die es ermöglichen, 2000 Zuschauer mehr unterzubringen. Alle Sitzplätze sind numeriert, Stehplätze sind im Gegensatz zu den Sitzplätzen, die schon nahezu ausverkauft sind, noch genügend zu haben. Hier wird neuer Auftrieb sofort einsetzen, wenn die deutsche Elf bekannt wird, worauf man in München mit großer Spannung wartet.

Altenburger siegt in der Schweiz

Der deutsche Berufsstraßenfahrer Karl Altenburger startete in dem 160 Kilometer langen Rennen „Rund um den Genfer See" und blieb in der neuen Rekordzeit von 4:08:04 Spurtsieger. Strebel besetzte den zweiten Platz vor Hehlen und dem Schweizer Reinwald, der in 4:09:15,4 die Verfolgergruppe anführte.

Jubiläums- Reit- und Fahrturnier in Lankenau

Glänzender Verlauf bei herrlichstem Wetter / SS.-Scharführer Schulken-Blumenthal erfolgreichster Reiter

Der Reit- und Fahrklub Niedervieland e. V. feierte am gestrigen Sonntag seinen 25. Gründungstag. Aus Anlaß dieser Jubiläumsfeier veranstaltete er auf seinem an der Weser bei Lankenau liegenden Reitplatz ein Reit- und Fahrturnier, das besonders von der ländlichen Bevölkerung gut besucht war. Wenn auch der Vormittag reichlich kühl und der Himmel von Regenwolken bedeckt war, jedoch für den anstrengenden Geländeritt sich für Reiter und Pferd recht günstig auswirkte, so brachte der Nachmittag bei hellstem Sonnenschein richtiges Turnierwetter. Die Turnierleitung unter Wilh. Eicke, Sturmführer des Reitersturmes 1/62, Hermann Solte, Vorsitzender des Vereins und Joh. Haake lag in sicheren Händen. Für die Arbeit als Preisrichter hatte man Oberleutnant Stiller, Stabsveterinärrat Dr. Daake und von Lingen verpflichtet, die korrekt erledigt wurde.

Wenn man die Reit-Turniere im neuen Deutschland in den letzten zwei Jahren auf Grund authentischer Berichterstattung aufmerksam verfolgte, so zeigt sich überall eine vermehrte Teilnahme und eine nicht zu verkennende Leistungssteigerung. Es gehört schon viel Liebe und Lust dazu, Pferde die tagtäglich in verschiedenen Arbeitsdienstleistungen stehen, auch noch für den Turniersport zu erziehen. Zweck und Aufgabe, Pferd und Reiter geländetüchtig zu machen, finden hier ihre Erfüllung.

Der ganze Vormittag wurde von der Vielseitigkeitsprüfung in Anspruch genommen; sie bestand aus einem Geländeritt Kl. A (T. O.) über 7 Kilometer, wobei 12 Hindernisse verschiedener Art in einer bestimmten Höchstzeit zu überwinden waren, ferner in einer Dressurprüfung Kl. A und einem Jagdspringen Kl. A (Ausgleich). Hier ging manche bei dem Geländeritt errungene gute Position durch die Dressurprüfung oder das Jagdspringen verloren. Ebenso arbeiteten sich Reiter, die beim Geländeritt und beim Jagdspringen an aussichtsloser Stelle standen, in der Dressurprüfung weit nach vorn. Der sieggewohnte Fuchswallach „Dämon" des SS.-Scharführer Schulken, Blumenthal, wurde in dieser Prüfung mit der Note 26,4 als bestes Vielseitigkeitspferd bewertet.

Der Wettkampf der Reiterscharen um den Wanderpokal des Reitersturmes 1/62 eröffnete die Nachmittagsveranstaltung. Die schon in Oberneuland siegreich gewesene Reiterschar Oberneuland unter dem Reitlehrer Rottenführer Bartels blieb auch hier Sieger..

Die Gesamtdurchbildung in allen Gangarten sowie Haltung der Reiter ist in dieser Schar vorbildlich. Wenn auch das Springen der einzelnen Scharen noch Wünsche offen läßt, so ist bestimmt bei dieser Ausbildungsarbeit auch hier eine Besserung zu erwarten.

Es folgte nun das Jagdspringen Klasse A (Ausgleich). Von den 11 gestarteten Pferden wurden eine Anzahl Ritte fehlerlos bestritten. Das Geld für den ersten Platz holte sich die braune Stute „Mita", geritten von dem Besitzer SA.-Mann Schumacher, mit 0 Fehlern vor der Stute „Elli", die ebenfalls mit ihrem Besitzer, SS.-Mann Jachens-Blumenthal, den Parcours mit 1 Sekunde gerade noch fehlerlos bewältigte.

Als Schaunummer stellte der Scharführer Grätsch seine Jugendabteilung vor, die nach kurzer Ausbildungszeit schon beachtliches Können verriet. Ganz besonders zeichneten sich die jugendlichen Reiter Alex Drewes und Walter Grätsch mit ihren Geschicklichkeitsübungen am Voltigierpferd aus.

Für manchen alten Kavalleristen mögen Erinnerungstage längst vergangener Zeiten wach geworden sein beim parademäßigen Vorbeireiten des Reitersturmes 1/62 mit Kavalleriemusik vor der Turnierleitung und dem Publikum im Schritt, Trab und Galopp.

Das folgende Jagdspringen Kl. L (Ausgleich) sah 12 Pferde am Start. 4 bis 10 Hindernisse in beachtlicher Höhe von 1,20 Meter mußten je nach den bereits gewonnenen Jagdspringen bewältigt werden. Es schien schon als sollte dieses Springen keinen fehlerlosen Ritt aufweisen, als der letzte Reiter Scharführer Dr. Schulken, Blumenthal, mit seinem „Dämon" in ruhiger aber sicherer Art diesen Kampf fehlerlos siegreich beendete. Schade, daß der braune Wallach „Minister", von Oberleutnant Stiller geritten, einmal ausbrach; hier hätte der Sieger festgestanden; denn die Zeit betrug nur 2½ Sek. mehr.

In der Eignungsprüfung für Wagenpferde zeichneten sich die braunen Stuten „Elfentraum", Besitzer J. Aumund, Seehausen, und „Nachfriede", Besitzer H. Gloystein", Lankenau, von Heinz Aumund gefahren, durch bestechende Gänge aus und sicherten sich so die goldene Schleife vor „Aurikela" und „Aula", deren Besitzer Albert Haake, Mittelsbüren, sie selbst gefahren hat.

Im Patrouillenspringen Kl. A holten sich die beiden Reiterscharen von Oberneuland die goldene und die silberne Schleife. Einen zweiten Sieger stellte die Reiterschar Niedervieland.

Im Jubiläumsflachrennen für Vereinsmitglieder waren nur eingetragene Oldenburger Pferde zugelassen; sie wurden auch von der Kapelle mit „Heil dir o Oldenburg" lebhaft begrüßt. Sieger wurde SA.-Mann H. Solte mit der braunen Stute „Ebenholz", stark bedrängt von der Stute „Galta, die sich mit SA.-Mann T. Vagt an zweiter Stelle placierte.

Ein Pushballspiel von den Reiterscharen des Sturms 1/62 Bremen ausgetragen, sorgte für belustigende Abwechslung.

Ein ländliches Turnier ohne Jagd mit Auslauf ist nicht denkbar, so bildete dieselbe auch hier den Abschluß, der in allen Teilen so glänzend verlaufenen Veranstaltung. Der Sieger, SS.-Mann Buggel, Blumenthal, mit der Fuchsstute „Mädi" wurde von den Zuschauern lebhaft applaudiert. Zu erwähnen sei noch die tadellose Haltung, Ordnung und Disziplin, die man besonders beim Parademarsch und den übrigen Wettkämpfen feststellen konnte. Die Kapelle des Reitersturms 1/62 Bremen unter der sicheren Führung des Musikzugführers Hesenbeck sorgte mit ihren flotten Reitermärschen für eine richtige Turnierstimmung und erntete reichen Beifall. Mit Ausnahme eines Sturzes beim Springen, der sehr bös aussah, aber noch glimpflich abgelaufen ist, verliefen die Wettkämpfe ohne Zwischenfälle.

Ergebnisse:

Vielseitigkeitsprüfung: 1. „Dämon" SS.-Scharf. Schulken, Blumenthal; 2. „Elli" SS.-Mann Jachens, Blumenthal; 3. „Elfentraum" Rottenführer Aumund.

Wettkampf der Reiterscharen: 1. Reiterschar Oberneuland; 2. Schar 2 1/62 Bremen.

Jagdspringen Kl. A (Ausgleich) Sieger: „Mita" Br. St. SA.-Mann Schumacher 0 Fehler, 61 Sek. 2. „Elli" Br. St. SS.-Mann Jachens, 0 Fehler, 62 Sek.; 3. „Ellenholz" Br. St. SA.-Mann H. Solte, 0 Fehler 64½ Sek.

Jagdspringen Kl. L (Ausgleich) 1. „Dämon" Fuchswallach, SS.-Scharf. Schulken, 0 Fehler, 83½ Sek. 2. „Minister" Br. W. Oberleutnant Stiller, 3 Fehler, 86 Sek. 3. „Odin" F. W. Feldwebel Rathjen, 3 Fehler, 88 Sek.

Eignungsprüfung für Wagenpferde: 1. „Elfentraum", Bes. J. Aumund; „Nachfriede" Bes. Gloystein.

Jubiläumsflachrennen: 1. „Ebenholz" Br. St. SA.-Mann H. Solte; 2. „Galta" Br. St. SA.-Mann T. Vagt.

Patrouillenspringen: 1. „Reiterschar Oberneuland", 2. „Reiterschar Oberneuland", 3. „Reiterschar Niedervieland.

Jagd mit Auslauf: Sieger: „Mädi" F. St. SS.-Mann Buggel, Blumenthal.

Fliegerwochenend in Hamburg

Das vom Aero-Club von Deutschland veranstaltete internationale Fliegerwochenend in Hamburg nahm am Sonnabendnachmittag mit dem Eintreffen der deutschen und ausländischen Sportmaschinen seinen Anfang. In kurzen Abständen landeten auf dem Hamburger Flughafen Fuhlsbüttel vier englische, drei dänische, fünf polnische, eine ungarische und eine tschechoslowakische Maschine, ferner aus der Reichshauptstadt eine Staffel mit bekannten deutschen Fliegern, darunter Seidemann, Pfitzner, Nielson, Mühlig-Hofmann und Spans. Auch die deutsche Weltfliegerin Elly Beinhorn war nach Hamburg gekommen. In der Maschine des Vorsitzenden des Aero-Clubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, traf auch der Präsident der Federation Aeronautique Internationale, Fürst Bibesco (Rumänien) in Hamburg ein. Zum Empfang der Gäste hatten sich unter anderem Senator Ahrens, der Direktor der Flughafenverwaltung Schröck, Hauptmann v. Bülow und die konsularischen Vertreter der an dem Fliegertreffen beteiligten Nationen eingefunden. Im Flughafengebäude hieß Direktor Schröck bei einem Imbiß die Gäste herzlich in Deutschland und Hamburg willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses zwanglose Wochenendtreffen von Sportfliegern einer großen Zahl von Ländern der weiteren Förderung und Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und der guten Beziehungen zwischen Deutschland und den übrigen europäischen Ländern dienen möge.

Die deutschen und ausländischen Sportflieger nahmen sodann Gelegenheit, eine Reihe von Kunstflugdarbietungen, die zu Ehren der Gäste gezeigt wurden, zu verfolgen. Am Abend nahmen sie auf Einladung des Aero-Clubs an einem gesellschaftlichen Zusammensein im Uhlenhorster Fährhaus teil.

Segelwettfahrt der Kriegsmarine

Bei stark bedecktem Himmel und einer brauchbaren Brise aus Nordwest in Stärke 3 ging am Sonnabend im Großen Hafen von Wilhelmshaven die 13. Standortssegelwettfahrt der Kriegsmarine vonstatten. Zum Start hatte sich der stellvertretende Admiral der Nordsee, Kpt. z. See Braune, eingefunden. Zum ersten Male seit einiger Zeit sah man wieder die drei Olympia-Jollen der Kriegsmarine geschlossen am Start. Diese schnellen Boote wurden zuerst auf die Reise, die große Bahn rechts herum, geschickt, dann folgten die Scharpie-Jollen. Den dritten Start machten im üblichen Turnus die Kutter der Klassen II und 0, die mit insgesamt 11 Booten starteten. Bei den 12-Fuß-Dingis machte Oberleutnant z. S. Loewe mit dem Dingi „Wels" den besten Start des Tages in 1 Sekunde. Hier sah man auch als einzigsten Vertreter dieser Klasse ein Torpedobootsdingi durch die Peilung gehen. Die Standortsegelwettfahrt erregte das Interesse der zahlreichen Badegäste, die mit der NSG. „Kraft durch Freude" zurzeit in den Jadestädten weilen.

Am Sonnabend gab es gleichzeitig ein Fußball und ein Handballspiel zwischen der Marineschule Wesermünde und der II. Artillerie-Abteilung. Das Fußball endete 2:2 (1:2) Unentschieden, während das Handballspiel von der II. MAA. mit 10:7 (5:4) gewonnen wurde.

Flottenwettrudern in Kiel

Das traditionelle Flottenwettrudern der deutschen Kriegsmarine im Kieler Hafen nahm am Sonnabendnachmittag bei prächtigem Wetter einen glänzenden Verlauf. Das Hindenburg-Ufer längs des Regattafeldes war von Tausenden von Zuschauern umsäumt. Auch die vielen Landebrücken waren dicht mit blauen Jungen besetzt, die ihre Mannschaften durch Zurufe anfeuerten. Dampfer, Paddel-, Ruder- und Motorboote begleiteten außerhalb der Linie die spannenden Rennen. Auch von dem im Hafen liegenden englischen Touristendampfer „Neuralia", der abends seine Rückreise nach Schottland antrat, wurden die Wettkämpfe mit Spannung verfolgt.

Nach den harten Kämpfen traten die Sieger auf dem Flottenflaggschiff Schleswig-Holstein an. Dort waren unter dem Doppelturm der 28-cm-Geschütze, der den Namen des Helden vom Skagerrak, Admiral Scheer, trägt, auf einem mit der Reichskriegsflagge geschmückten Tisch die vielen Pokale und Wanderpreise aufgebaut.

In einer kurzen, markigen Ansprache würdigte in Vertretung des erkrankten Flottenchefs der Befehlshaber der Linienschiffe, Admiral Carls, die Leistungen der Einzelkämpfer und der Mannschaften. Seine besondere Würdigung galt zunächst der Einzelleistung, für die er den Siegern ein Bild des Reichskriegsministers als besondere Anerkennung aushändigte. Dann wurden die wertvollen Wanderpreise und Pokale mit anerkennenden Worten verteilt. Besonders gut hatte auch das Flottenflaggschiff selbst abgeschnitten.

Das kräftige „Heil Hitler, Kameraden!" des Admirals, das in den Herzen der angetretenen Sieger freudigen Widerhall fand, war Bekenntnis und Gelöbnis zugleich.

Weltmeister Metze siegt in Paris

Der deutsche Steher-Weltmeister Erich Metze befindet sich, ebenso wie die beiden anderen deutschen Weltmeisterschaftskandidaten Lehmann und Krewer, in ganz großer Form. Am Sonntag traf er auf der Pariser Buffalo-Bahn im Preis des Französischen Radsport-Verbandes über 100 Kilometer mit den besten Vertretern des Auslandes zusammen und gewann ganz überlegen, nachdem er schon beim 10. Kilometer die Führung übernommen hatte. Das Ergebnis: 1. Metze 1:22:52,2; 2. Ranaud 300 Meter; 3. Grand 900 Meter; 4. Blanc-Garin 2400 Meter; 5. G. Wambst 2700 Meter; 6. Lemoine 4200 Meter; 7. Lacquehay 4500 Meter zurück; Manera hat aufgegeben.

Deutsche Ringer-Meisterschaften

Schwarzkopf und Hornfischer Sieger / Spannende Kämpfe in Koblenz

In der Koblenzer Rheinlandhalle begannen am Sonnabendabend vor gutem Besuch die Deutschen Ringermeisterschaften im Leichtgewicht (griechisch-römisch) und Schwergewicht (Freistil). Leider gab es gleich im ersten Kampf eine Fehlentscheidung, da Weikart-Hörde über Fink-Göppingen den Punktsieg zugesprochen erhielt, den aber Fink verdient gehabt hätte. Trotzdem waren die Besucher bald in bester Stimmung und erlebten im Verlaufe des Abends noch manch fesselnden Kampf. Der Fürther Kreitstein zog sich bedauerlicherweise eine Verletzung zu und mußte gegen Freund-Ludwigshafen schon nach zwei Minuten aufgeben. Einen großen Kampf lieferten sich Ehrl-München und Sperling-Dortmund. Ehrl erreichte einen knappen Vorsprung und erhielt schließlich den Punktsieg zugesprochen.

Im übrigen schnitten in den beiden ersten Runden Schwarzkopf-Koblenz, Weikart und Hausik noch am besten ab.

Harte Kämpfe im freien Stil boten die Schwergewichtler. Auch hier gab es bereits eine vorentscheidende Begegnung zwischen Hornfischer-Nürnberg und Gehring-Ludwigshafen. Mit 2:1 blieb Hornfischer Punktsieger, der unter den acht Bewerbern somit eine überragende Favoritenstellung einnimmt.

Bis auf den letzten Platz besetzt war die Koblenzer Rheinlandhalle Sonntag, als die entscheidenden Kämpfe im griechisch-römischen Ringen der Leichtgewichtsklasse und im Freistil-Ringen der Schwergewichtler begannen. Es gab ausgezeichnete Kämpfe, die für die einheimischen Zuschauer den Höhepunkt mit der Entscheidung im Leichtgewicht erreichten, für die sich Heini Schwartzkopf (Koblenz) und der Titelverteidiger Ehrl (München) qualifizierten. Beide zeigten hervorragende Leistungen und Schwartzkopf erhielt den 2:1-Punktsieg für die bessere Arbeit zugesprochen. Bei den Freistilringern der Schwergewichtsklasse war der Enderfolg von Europameister Hornfischer nie in Frage gestellt, zumal Gehring schon am Sonnabend eine Punktniederlage hatte einstecken müssen. Im Schlußkampf mußte Lurenberg schon nach zwei Minuten gegen Hornfischer auf beide Schultern, nachdem Hornfischer einen Nackenhebel gesetzt hatte. Zils gab gegen Lurenberg nach 5:30 Minuten auf.

Die Ergebnisse:

Deutsche Meister im Leichtgewicht griechisch-römischer Stil: 1. H. Schwartzkopf (Koblenz) 0 Niederlagen, ein Fehlerpunkt; 2. Ehrl (München) 1 Niederlage, 4 Fehlerpunkte; 3. Nettesheim (Köln) 1 Niederlage, 4 Fehlerpunkte; 4. Sperling (Dortmund) 2 Niederlagen, 66 Fehlerpunkte; 5. Weikart (Hoerde); 6. Brohl (Duisburg).

Schwergewicht Freistil: 1. K. Hornfischer (Nürnberg) 0 Niederlagen, 1 Fehlerpunkt; 2. Gehring (Ludwigshafen) 1 Niederlage, 3 Fehlerpunkte; 3. Lurenberg (Mülheim-Ruhr) 2 Niederlagen, 7 Fehlerpunkte; 4. Zils (Rübenach) 2 Niederlagen, 7 Fehlerpunkte.

Eröffnung der Olympia-Propaganda

Dr. Lewald und Baron de Coubertin sprachen im Rundfunk

Die Weltsendung, mit der der Reichssender Berlin am Sonntagmittag 12 Uhr die von seinem Intendanten geleitete vorolympische Propaganda durch die Ansprache des Neubegründers und Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele, Baron de Coubertin, eröffnete, wurde von allen deutschen Sendern und von England, Frankreich, der Schweiz, Polen, der Tschechoslowakei, Spanien, Argentinien und Japan übernommen, sowie durch die Richtstrahler des deutschen Kurzwellensenders in alle Erdteile verbreitet. Die Sendung wurde eingeleitet und klang aus mit dem olympischen Ruf:

Der Rundfunk ruft zu Deutschlands olympischen Spielen 1936! Europa, Asien, Afrika, Australien, Amerika! — Ich rufe die Jugend der Welt!"

(Bekanntlich symbolisieren die fünf olympischen Ringe die fünf Erdteile und der Schlußruf ist das Motto der Olympischen Glocke.)

Vor dem Neubegründer und Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele sprach furz der Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympiade, Dr. Lewald. Ein Jahr vor Beginn der Berliner olympischen Spiele, so führte er aus, lenke Deutschland die Blicken der Welt auf die olympische Idee und auf den Mann, der vor 40 Jahren die olympischen Spiele neu geschaffen habe, Baron de Coubertin. Mit bewundernswerter Voraussicht und diplomatischem Geschick habe er es verstanden, seine Pläne bei der französischen Regierung durchzusetzen, und schon im Sommer 1896 hätten dann die ersten olympischen Spiele neuer Zeitrechnung in dem herrlichen Stadion zu Athen abgehalten werden können.

Der Jermonte, bei jedem internationalen Sportfest die Nationalflagge des Landes zu hissen und die Nationalhymne zu spielen, gehe ebenfalls auf de Coubertin zurück. Sein Grundgedanke sei gewesen, in allen Völkern der Erde den Sportgeist zu wecken oder zu festigen und ein Fest zu schaffen, das die Jugend aller Länder im heißen Ringen um olympische Ehren zusammenführt und das außerdem ein Fest der Harmonie und des Friedens sein solle. So sei de Coubertin einer der größten Erzieher der Welt geworden. Seine Gedanken hätten die Welt erobert und", schloß Präsident Lewald, „bei den bevorstehenden Spielen der 11. Olympiade in Deutschland werden sie den Deutschen, den Auslandsdeutschen und den Fremden aller fünf Erdteile zeigen, wie das Dritte Reich unter seinem Führer und Reichskanzler diese Gedanken der nationalen Kraft, des nationalen Stolzes, der Hingabe auch des Besten mit den Empfindungen der Herzlichkeit, der Kameradschaft und des Sportgeistes zu allen Gästen von nah und fern 50 Nationen zu verbinden weiß, ein unbeugsames und doch ein Weltfest zu veranstalten, dem de Coubertins Geist zu neuem Leben und den stärksten Quellen des Deutschtums verbinden."

Dann ergriff Baron de Coubertin, der jetzt in stiller Zurückgezogenheit in Lausanne lebt, das Wort. Zuerst begrüßte er das neue Deutschland und seinen Führer und erklärte dann, er nehme gern Gelegenheit, ein Jahr vor Beginn der olympischen Spiele noch einmal die Leitgedanken seines Lebenswerkes darzulegen.

Die Olympischen Spiele, wie sie im alten Griechenland mehr als ein Jahrtausend hindurch alle vier Jahre abgehalten worden seien, seien ein religiöses Fest gewesen. Was den jungen Mann zum Wettkampf befähigte, nämlich die Spannkraft der Glieder, das verdankte er nach griechischer Empfindung den Göttern. Wenn er aber den Leib übte und im Wettkampf stählte, so ehrte er damit die Götter. Ebenso ehre der moderne Mensch das Werk des Schöpfers, wenn er seinen Leib stähle, und dabei habe er nicht nur den persönlichen Gewinn, sondern diene zugleich seiner Sippe, seiner Rasse und seinem Vaterland. Auf diese Weise werde das sportliche Ideal für den „Olympisten" — wie de Coubertin sich ausdrückte — aus einer Religion, die sich aus kleinen Anfängen heraus über die ganze Welt alle vier Jahre zu einem Gemeinschaftsfest zusammenfinde. Das zweite Merkmal für den Olympisten sei, daß er auf die Bildung einer Aussee, eines neuen Adels des Geistes und der Körperzucht hinstrebe. Dieser Adel habe eine besondere Aufgabe im Volksganzen: damit hundert ihren Körper bilden, sei es notwendig, daß fünfzig Sport treiben, und damit fünfzig Sport treiben, sei es notwendig, daß zwanzig sich spezialisieren. Damit sich aber zwanzig spezialisieren, müssen fünf zu überragenden Gipfelleistungen befähigt sein. Aber es genüge nicht, Rekordmann zu sein, es gelte auch die Ausbildung des Charakters und des Geistes, aus der sich die Ritterlichkeit ergebe. So heiß der olympische Wettkampf auch sein möge, er müsse hinauswachsen über den Boden der sportlichen Waffenbrüderschaft.

Alle vier Jahre sollen die Leidenschaften und Feindseligkeiten auf der Welt hinantreten und einem allgemeinen Burgfrieden weichen, damit sich die Menschheit zusammenfinden könne zur Feier ihres kostbarsten Gutes, nämlich der Jugend, oder, wie de Coubertin meinte: zur Feier des menschlichen Frühlings. Neben dem jugendlichen Menschen sei als Keimzelle der Gemeinschaftslebens die Mannschaft.

Das wichtigste Merkmal der Olympischen Spiele sieht de Coubertin in der Verflechtung des Geistes und der Kunst mit der Leibesübung. Erst das gebe die richtige Weihe. Deshalb seien auch immer mit den sportlichen Wettbewerben künstlerische Wettbewerbe und Veranstaltungen verbunden. Er freue sich auf den „Hymnus an die Freude", mit der das Festspiel am ersten Tage der olympischen Spiele abgeschlossen werden solle und er hoffe, daß diese und ähnliche Klänge immer bei der Feier dieser Spiele zu hören sein würden.

Die Stimme des Fünfundsiebzigjährigen war sichtlich gerührt bei dem Dank an die Welt, daß sie ihm ihr Ohr geliehen habe in Erwartung der deutschen Olympischen Spiele, die sein Lebenswerk krönen sollen.

Der Generalsekretär des Organisationskomitees, Dr. Carl Diem, der die in französisch gehaltene Ansprache ins Deutsche übersetzte, schloß mit der Versicherung der Bereitschaft Deutschlands, die Gäste aufs herzlichste aufzunehmen.

*

Der Empfang der Rede war in aller Welt, wie wir erfahren, ausgezeichnet.

Olympisches Dreigespräch

Die Columbia Board-Casting Company veranstaltete ein Dreigespräch über die Teilnahme Amerikas an den Olympischen Spielen, das von Berlin aus für Amerika gegeben wurde. Es sprachen hier der Sportdirektor der Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles, Bill Henry, und der Generalsekretär der Berliner Spiele, Dr. Diem. In Newyork schaltete sich der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, ein. Henry gab eine geschickte Schilderung der in Deutschland getroffenen Olympiavorbereitungen und brachte höchst wirkungsvoll eine begeisterte Lobpreisung Berlins. Brundage nahm anschließend gegen die Nichtbeteiligungsbehe Stellung und appellierte an die Amerikaner, dass er zu den höchsten Anstrengungen für die Teilnahme an den Berliner Spielen auffordere.

Internationale Tennismeisterschaften

Am Sonntagvormittag wurde bereits sehr früh mit den Spielen begonnen. Nachdem zuerst etwas regnerisches Wetter geherrscht hatte, klärte es sich später auf und am Mittag schien die Sonne zeitweise sogar recht heiß, nur daß ein unangenehmer Wind die Spiele störte. Am Nachmittag gab es die erste große Ueberraschung, da bei den Frauen die Engländerin Hardwick von der jungen Berlinerin Buderus in drei Sätzen ausgeschaltet wurde.

Ergebnisse:

Herreneinzel: G. v. Cramm — de Borman 6:2 6:2 6:2; Wilde — Göpfert 12:10 6:4 4:2 zurückgezogen, da Göpfert wegen eines Krampfes aufgab; Pallade — Menzel 8:6 6:3 6:0; Kodo — Dr. Buß 6:4 6:1 6:2; Cernoch — Dr. Deffart 6:2 3:6 6:2 6:1; Freshmater — Szigeti 6:4 3:6 6:3 6:4; Pohlhausen — Schönwandt 6:2 6:3 6:3; Hansen — Dr. Lübben 8:7 4:6 6:2 8:6; Henkel — Haanes 6:1 6:4 4:6 6:2.

Dameneinzel: Antrecht — Ludig 6:4 4:6 6:3; Kovac — Trede 7:5 10:8; Schomburg — Goldschmidt 6:1 6:2; Cowaczeuse — Jebsen 6:3 6:1; Rosenbaum — Pundt 6:4 2:6 6:2; Käppel — Rost 6:1 0:6 6:2; Heidtmann o. Sp.; v. Lindenau — Bartels 4:6 6:4 7:5; Feldmann — Niemecke 6:0 6:2; Buderus — Hardwick 4:6 6:2 10:8; Chadarri — Buja 6:2 6:1; Ohlberg-Krüger — Gottiga 9:7 6:2; Stein — Schmidt-Bürkel 4:6 6:4 9:7; Wiedenbrügge — Jacobsen 6:4 6:4; Horn — Wiesenhütter 6:3 4:6 6:3; Schneider-Peitz — Fabian 6:3 6:0; Frl. Jedrzejowska ohne Spiel.

Herreneinzel zweite Runde: Tarlowski — Bano 7:5 6:2 0:7; Penker — Tinker 4:6 6:4 6:1 7:5; Jund — Freys 6:3 3:6 6:2 6:3; Kukulsewic — Zoenecke 4:6 6:2 8:6 6:1; Gilmer — Puff 6:3 6:0 6:1; Puncec — Henkel 6:1 6:3 6:4.

Dameneinzel: Sperling-Krahwinkel — Reimann 6:0 6:3; Aussem — Stein 6:1 6:1; Stuck — Symogbi 2:6 6:2 6:2.

To. Lehe — BTG. Bremen

11:8 Punkte, 24:19 Sätze, 209:190 Spiele

Abermals konnten die Leher das Turnier gegen die Tennisabteilung der Bremer Turngemeinde knapp für sich entscheiden. Von morgens bis abends wurden auf den beiden Plätzen der BTG. flotte und harte Kämpfe abgewickelt, die von zahlreichen Zuschauern mit Interesse verfolgt wurden.

Wie bei dem ersten Turnier der beiden Vereine konnten auch diesmal die Leher bei den Herren-Konkurrenzen den Sieg sicherstellen, während sich die Bremer Damen ihren Gegnern gegenüber überlegen erwiesen. Alles in allem war das Turnier für die junge Tennis-Abteilung der BTG. wieder ein schöner Erfolg!

KdF.-Tennisturnier in Hannover

Für die Teilnehmer an den KdF.-Kursen ist nunmehr ein Turnier in Aussicht genommen, das am 10. und 11. August in Hannover stattfinden soll. Es werden Entscheidungen im Männer-Einzel, Frauen-Einzel, Männer-Doppel und Gemischten Doppel durchgeführt. Für die Sieger sind Ehrenpreise ausgesetzt.

Abschluß der 16. Rhön

Glückwunsch Görings zu den großen Erfolgen

Am Sonnabend kam die Bremer Mannschaft mit ihrem tüchtigen Piloten Bartume wieder auf der Wasserkuppe an. Die Kameraden aus Hannover überbrachten der Mannschaft mit schlichten Worten einen Kranz. Rund 1600 Kilometer sind sie Tag und Nacht ohne Schlaf gefahren, eine Leistung, die auf der Kuppe als die beste bisher nicht wird. Diese Leistung wird mit 800 Punkten bewertet. Bartume führt im Langstreckenflug an bewertet. Bartume führt im Langstreckenflug an 51. Stelle. Die Reise der Mannschaft war: Fulda, Koburg, Bayreuth, Mühlbach, Eger, Pilsen, Prag, Brünn und zurück. Wir lernten dort prächtige Leute kennen, alles gute Deutsche. Die Augen leuchteten, als sie mit uns reden durften, und das „Heil Hitler" kam aus ehrlicher Ueberzeugung. Ein kleiner Junge kam bei der Abfahrt zu uns und sagte leise, grüßt doch bitte Adolf Hitler recht schön von mir. So ist die Stimmung bei den Sudetendeutschen. Sonnabend war das Wetter nicht günstig, nur ein paar Maschinen sind gestartet. Montag ist die Preisverteilung und ein gemütlicher Bierabend beschließt dann den so überaus erfolgreichen 16. Rhön-Wettbewerb.

Am Sonnabend erreichten die diesjährigen 16. Rhön-Segelflugwettbewerbe in bezug auf die Ausschreibungspreise bereits ihr Ende. Am Sonntag wurde lediglich noch um die von der Sportleitung ausgeschriebenen Tagespreise geflogen. Die für den Nachmittag erwartete Gewitterfront an der Wasserkuppe zog vorüber. Es konnten daher auch keine langen Streckenflüge ausgeführt werden. Ueber Land gingen trotzdem noch einige Maschinen, die Flüge von 60 bis 80 Kilometer ausführten.

Der blaue Himmel und das schöne Sommerwetter hatten am Sonntag wieder zahlreiche Besucher, die den letzten Tag der 16. Rhön miterleben wollten, auf die Wasserkuppe gelockt. Die Sportleitung schrieb an Tagespreisen einen Dauer-, Höhen- und Zielflugpreis von je 300 Mark aus. Der Zielflugpreis forderte eine Landung auf dem Exerzierplatz in Fulda unter gleichzeitiger Wertung der größten Flugdauer.

Reichsluftsportführer Loerzer, der Sonntag unter den Segelfliegern auf der Wasserkuppe weilte, meldete dem Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, telegrafisch die diesjährigen Ergebnissen schnitten, unter Berücksichtigung der rein fliegerischen Leistungen, die Luftsportlandesgruppen Dresden, Stuttgart, Essen, Darmstadt und Hannover am besten ab.

Segelflieger-Landung auf dem Brocken

Als erster Segelflieger ist der Nürnberger Hermann Rein mit seiner Kondormaschine „D. Hans Hackmann" auf dem Brockenplateau gelandet. Er war um 10.30 Uhr auf der Wasserkuppe gestartet und um 16.10 Uhr am Sonntagnachmittag landete er unterhalb der Brockenbahngeleise.

Bürgerpark-Radrennen in Bremerhaven

Die beiden Bremer Cronjäger und Nicato sind die Sieger des Tages

Bremerhaven mit seinen Unterweserstädten stand gestern im Zeichen des großen radsportlichen Ereignisses im Bürgerpark mit mehreren interessanten Rennen, die restlos zu befriedigen vermochten und ihre Anziehungskraft auf das zuerstandene Publikum nicht verfehlten. Auf der 2100 Meter langen Rundstrecke gelangten drei verschiedene Rennen zum Austrag und außerdem war ein über 10 500 Meter (5 Runden) führendes Rennen für Jugendfahrer eingelegt. Im Eröffnungsfahren über drei Runden (6,5 Kilometer) behauptete sich der seggemohnte und wieder neu auferstandene Fritz Cronjäger gegen Fritz Nicato; über im Handrennen des Tages, dem 20-Runden-Rennen (42 Kilometer) vermochte Nicato seinen vorherigen Bezwinger auf den Ehrenplatz zu verweisen, wobei allerdings der Sturz Cronjägers und die dadurch verursachte beste Rennmaschine berücksichtigt werden muß. Ueberhaupt hatte ein Massensturz in diesem langen Rennen viele Kombinationen über den Haufen geworfen, was allerdings die Erfolge der anderen Fahrer keineswegs schmälern soll. Das Tröstlichen entschied Buckmann über Cronjäger und Nicato.

Nach einer Reihe von Jahren, seit denen man vom Radrennsport an der Unterweser nichts mehr vernehmen, schien es, als sollte dieser schöne Kampfsport in Bremerhaven ganz in Vergessenheit geraten. Um so mehr aber wird es die Radsportanhängerschaft erfreut haben, als der Radfahrer-Verein „Unterweser"-Bremerhaven mit seinem Plan eines Bürgerpark-Radrennens herauskam.

Dieses ist nach Beendigung der Veranstaltung um so erfreulicher, als die erste derartige Veranstaltung organisatorisch wohl als auch sportlich für den Veranstalter ein durchschlagender Erfolg war. Und das ist ein Hauptverdienst des Kreisführers Ernst Oppermann, des Vereinsleiters Jonny Braunshausen sowie des Vereinssportleiters Jonny Meyer, die in uneigennütziger Weise in mühseliger Vorarbeit alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen vermochten.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die 20 Runden um den Bürgerpark, das ein überaus schneller Wettbewerb werden sollte, denn die erste Runde wurde in 3,29 Minuten zurückgelegt und sah Kalkus an der Spitze. In der zweiten Runde, die nach 6,47 Minuten bewältigt wurde, war Nicato vorn. In dieser Runde hatte Heini Fischer Reifenschaden. Bei der nächsten Runde nach 10,10 Minuten war Kalkus wieder an der Spitze. Leider ereignete sich in dieser Runde ein böser Massensturz, dem außer Cronjäger, Fehrke, Bergmann, Korte und Meyer noch mehrere Fahrer zum Opfer fielen. Glücklicherweise hatte sich niemand ernstlich verletzt, wenn auch einige Fahrer zum Teil recht erhebliche Schürfwunden davontrugen. Lüttjen hatte sogar insofge eines Knieergusses die Weiterfahrt einstellen müssen. Durch die Verfolgung des Feldes wieder eifern aufnahmen. Die vierte Runde wurde in 13,34 Minuten bewältigt und sah wieder Kalkus an der Spitze. Etwa 300 Meter zurück folgte die geteilte Gruppe mit Cronjäger als Lokomotive. Nicato legte dann die fünfte Runde als Führungsfperd nach 16 Minuten zurück; auch die nächstfolgende Runde sah ihn nach 20,28 Minuten an der Spitze. Die Verfolgergruppe war hier schon bedenklich zur Spitzengruppe aufgelaufen.

In der siebenten Runde gelangte der Anschluß und Kalkus war hier bei Passierung des Zielbandes nach 23,54 Minuten wieder vorn. Die darauffolgende Runde, nach 27,30 Minuten zurückgelegt, sah Cronjäger an der Spitze, während Kalkus die neunte Runde nach 31,31 Minuten wieder als Erster passierte. Hier hatte Buckmann ausgeschieden, nachdem er bereits am Start mit einem zerbrochenem Fußhaken sehr benachteiligt war. Die Hälfte des Rennens, bei der 10. Runde, die in 34,55 Minuten zurückgelegt wurde, sah abermals Kalkus in Front. Dersie Fahrer mit den beiden darauffolgenden Runden und auch in den beiden darauffolgenden Runden und war nach 38,21 und 42,6 Minuten an der Spitze. In der 13. Runde war der überrundete Korte, der unter Sturzwunden zu leiden hatte, nach 45,35 Minuten Spitzenreiter. Dann aber war wieder Kalkus nach 49,17 Minuten an branten. In dieser Runde hatte Korte abermals die Spitze inne zu lassen. Die 15. Runde beendete Fehrke nach 53,03 Minuten als Erster und die 16. Etappe sah abermals Kalkus nach 56,50 Minuten in Front. Noch einmal sah die darauffolgende 17. Runde Fehrke nach 60,36 Minuten an der Spitze. Die letzten drei Runden sahen wieder Kalkus als Erster das Zielband und zwar nach 64,23 bzw. 68,27 Minuten. Damit hatte sich Kaltus ganz überlegen den ausgesetzten Führungspreis gesichert. Denn für den, der am häufigsten als Erster das Zielband kreuzte, war ein Sonderpreis ausgesetzt. Der Spurt in der Schluß-Runde (20.) mußte in der fünf Mann starken Spitzengruppe den Sieger des Rennens ergeben. Es war ein erbittertes Ringen zwischen Nicato und Cronjäger. Leider war der letztere Cronjäger durch seine defekte Felge, die an der vorderen Bremse schleifte, nicht ganz so einzugreifen, wie er es sonst wohl gewohnt war und so landete Fritz Nicato einen prächtig herausgefahrenen Sportsieg. Aber Cronjäger war der Erste, der ihm zu seinem Erfolge gratulierte. Das ist Sportgeist! Ein besonderes Lob verdient auch der Bremerhavener Tiedemann, der das ganze Rennen allein fahrend, ohne überrundet zu werden, beendete. Heini Fischer stürzte dann abermals ganz schwer.

In der Wahlschänke nahm nach Beendigung der Veranstaltung Kreisführer Ernst Oppermann mit Nennen der herzlichsten Worten an alle Beteiligten die Siegerverkündung und Preisverteilung vor und ein „Sieg-Heil" auf Führer und Vaterland beschloß die wohlgelungene erstmalige Veranstaltung im Bremerhavener Bürgerpark, die fortab in jedem Jahre eine Wiederholung erfahren soll.

Rund um den Bürgerpark (20 Runden gleich 42 Kilometer): 1. Felix Nicato, Radsportfisten-Sport-Wanderer, 1:12:18 Std.; 2. Fritz Cronsäger, BV. Flottweg-Bremen, Handbreite; 3. Walter Fehrke, VG. Brema-Bremen, dichtauf; 4. Heinz Kalkus, Radsportfisten-Sport-Wanderer, dichtauf; 5. Heinrich Töbe, Radfahrfisten-Sport-Wanderer, dichtauf; 6. Wilhelm Tiedemann, RV. Unterweser-Bremerhaven, 500 Meter zurück; 7. Helmuth Meyer, Radfahrfisten-Sport-Wanderer, 1000 Meter zurück; 8. Franz Korte, Radfahrfisten-Sport-Wanderer, 2500 Meter zurück; 9. Karl Schulz, RV. Fahrewohl-Weservünde, 2500 Meter zurück.

Trotsfahren für alle Amateuren der vorherigen Rennen (5 Runden gleich 10,5 Kilometer): Wilhelm Buckmann, RV. Diamant-Bremen, 19:06,8 Min.; 2. Heinrich Fischer, RV. Flottweg-Bremen, Reifenschäden; 3. Fritz Fehrke, VG. Brema-Bremen, dichtauf; 4. Fritz Bergmann, RV. Fahrewohl-Weservünde, dichtauf; 5. Max Jähnig, VG. Brema-Bremen, dichtauf.

Jugendrennen (5 Runden gleich 10,5 Kilometer): 1. Fritz Kuhlmann, RV. Falke-Bremen, 19:32 Min.; 2. Karl-Heinz Fleißner, VG. Brema-Bremen, 3 Radlängen; 3. Werner Harder, RV. Unterweser-Bremerhaven, dichtauf; 5. Wilhelm Köhnsen, VG. Brema-Bremen, dichtauf; 6. Karl-Heinz Serafin, RV. Flottweg-Bremen, dichtauf.

Krewer vor Möller

Vor über 8000 Zuschauern wurden am Sonntag in Halle Dauerrennen ausgetragen. Möller und Kreuer waren sich nahezu gleichwertig und gewannen jeder einen Lauf. Im Gesamt behielt jedoch Krewer die Oberhand. Bei den Nachwuchsfahrern war Horn (Halle) der weitaus beste Mann. Gesamtergebnis: 1. Krewer 79,955 Kilometer, 2. Möller 79,860 Kilometer, 3. Wynsdau 79,340 Kilometer.

Deutsche Kanu-Meisterschaften

Guter Sport bei günstigen Wasserverhältnissen auf dem Langen See bei Grünau

Vor einer stattlichen Zuschauerzahl begannen am Sonnabend in Grünau die Deutschen Kanu-Meisterschaften mit den Titelkämpfen über die 10-Kilometer-Strecke. Vom Start an der Regattatribüne ging es über den Langen See bis zum Wendepunkt Schmöckwitz und wieder zurück. Herrliches Wetter schuf günstige Wasserverhältnisse. Nur die Rückfahrt war durch einen leichten Westwind etwas erschwert.

Den Auftakt der fünf Meisterschaftsrennen bildete der Kampf der Zweier-Kajaks. Das Rennen brachte eine Ueberraschung. Die Düsseldorfer Wellmans/Galamius, die man nicht als große Favoriten betrachtete, siegten ganz überlegen in 48:20,2 Minuten vor den Frankfurtern Kissel/Rothacker. Erbitterte Kämpfe spielten sich auf der Strecke bei den Einer-Kajaks ab, die schließlich Kleckers-Kaiserswerth zu seinen Gunsten entschied. Er verwies mit einer Zeit von 48:20 Min. den Düsseldorfer Rosin und Bahn fon-Eimsbüttel auf die Plätze. Die Europameister Horn/Hanisch galten als aussichtsreichste Bewerber im Zweier-Faltboot. Vom Start weg letzten sie sich an die Spitze und hatten bis zum Wendepunkt schon einen sicheren Vorsprung herausgeholt, der sich bis ins Ziel, das nach 46:07 Min. erreicht wurde, noch vergrößerte. Die Breslauer Schmidt-Hilbig kamen als zweite ein. Eine Klasse für sich war Europameister Hradetzki (Tgde. München) im Einer-Faltboot. Mit mehr als 150 Meter Vorsprung erreichte er als erster in 50:34 das Ziel. Hinter ihm entspann sich ein schwerer Kampf zwischen dem Titelverteidiger Leenden-Kiel und den Eßlinger Hörmann. Um 4/10 Sek. war der Schwabe schneller. Die Meldung der starken Hamburger „Hanseaten" Holzenberg/Schmurr im Zweier-Kanadier hatte bewirkt, daß sich nur noch zwei andere Boote um den Titel bemarben. Die Favoriten siegten, wie erwartet, mit sicherem Vorsprung in 52:16,5.

Ergebnisse der Meisterschaftsläufe:

Zweier-Kajak: 1. Wellmans-Galaminus (Düsseldorf) 48:20,2; 2. Kissel-Rothacker (Post-Frankfurt a. M.) 49:05,4.

Einer-Kajak: 1. Kleckers (Kaiserswerth) 48:20; 2. Rein (Düsseldorf) 48:34,8; 3. Behnken (Eimsbütteler TV.) 48:40,2.

Zweier-Faltboot: 1. Horn-Hanisch (Post-Berlin) 46:07; 2. Schmidt-Hilbig (Stephan-Breslau) 46:29,8.

Einer-Faltboot: 1. Hradetzki (Tgd. München) 50:34; 2. Hörmann (Eßlingen) 51:06,6.

Zweier-Kanadier: 1. Holzenberg-Schmurr (Hanseat-Hamburg) 52:16,5; 2. Mühsfeld-Richter (Hamburger RC.) 52:56.

Mit Kurzstreckenrennen über 1000 Meter wurden die deutschen Kanu-Meisterschaften am Sonntag beendet. Die herrliche Grünauer Regattastrecke gab für die scharfen Kämpfe auf dem Wasser den schönsten Rahmen ab, und Tausende von Anhängern der Aktiven feuerten die Fahrer mit lauten Schlachtrufen an. Dazu herrliches Sommerwetter, das diese Meisterschaft zu einem wirklichen Fest der Wasserfahrer machte.

Das Juniorer-Rennen bildete den Auftakt der Kämpfe, bis als erste Meisterschaft die im Einer-Kajak zum Austrag kam. Europameister Hradetzky holte sich nach seinem Sieg im Langstreckenrennen hier den zweiten Meistertitel gegen den Hamburger Polizisten Schurmeier vor Kleckers-Kaiserswerth. Im Einer-Kanadier waren drei Hamburger unter sich, von denen Koschick-Polizei seinen Titel mit Erfolg gegen Wildemann-Alsterfreunde verteidigte.

Ein starkes Feld von 16 Booten stellte sich zum Kampf um die Meisterehren im Zweier-Kajak. Flemming/Heinicke-Berlin hatten im Endkampf gegen die Hamburger Kloth/Hillmann die besseren Nerven und siegten sicher. Hradetzky-Reich-München blieben ebenso wie die starken Westdeutschen Tiller-Benthack klar geschlagen.

Mit Holzenberg/Schurr blieben auch im Meisterschaftsrennen der Zweier-Kanadier zwei Hamburger überlegen siegreich. Sievering/Ruthenbeck-Hann.-Linden schoben sich vor die Vorjahrs-Brüder-Hamburg noch an die zweite Stelle. Den Abschluß der Titelkämpfe und der im ganzen so harmonisch verlaufenen Veranstaltung bildete dann der Kampf im Vierer-Kajak, der zum ersten Male auf einem Meisterschaftsprogramm stand. Die Essener Wandersalfen erwiesen sich hier als die schnellsten, nur um 4/10 Sekunde konnte das Boot des PSV.-Hamburg den VfK.-Köln im Kampf um den zweiten Platz niederringen.

Von den zahlreichen weiter ausgetragenen Rennen gewann Kleckers den Ehrenpreis im Einer-Kajak für Senioren. Den Preis des Reichssportführers im Vierer-Kajak gewann der VfK.-Berlin, und im „Hansa-Hanaf" und „Kanu-Klub" endeten im Rennen der Zehner-Kanadier abermals zwei Boote der Hansestadt Hamburg in Front.

Einzelergebnisse:

Einer-Kajak: 1. Hradetzky-München 5:06,1; 2. Burmeister-Polizei Hamburg 5:08,3; 3. Cämmerer-Hamburg 5:09,4; 4. Leenden-Kiel 5:10,4.

Einer-Kanadier: 1. Koschick-Hamburg 6:14,1; 2. Hillmann-Hamburg 6:31,3; 3. Rachow-Hanseat Hamburg 6:34,1.

Zweier-Kajak: 1. Mannschaft Flemming/Heinicke-Berlin 4:29,4; 2. Kloth/Hillmann-Hamburg 4:31,2; 3. Brüggemann/Fritzemeier-Essen 4:32,3; 4. Hradetzky/Reich-München 4:33.

Zweier-Kanadier: 1. Mannschaft Holzenberg/Schurr-Hamburg 5:32,2; 2. Sievering/Ruthenbeck-Hann.-Linden 5:40; 3. Hebert/Bröker-Hamburg 5:41,4.

Vierer-Kajak: 1. Mannschaft Wandersalfe-Essen 4:06; 2. Polizei-Hamburg 4:09,3; 3. VfK. Köln 4:09,4; 4. Post-Sportverein Frankfurt 4:10,3.

Schweizer Rudermeisterschaften

Auf dem Rot-See bei Luzern wurden die Meisterschaften der Schweiz ausgetragen. Das überraschendste Ergebnis ist die klare Niederlage des Zweien-Olympiasiegers Kuhli, der von seinen scharfen Widersacher Studach in 7€23,0 mit nicht weniger als 5 Längen geschlagen wurde. Die anderen sechs Meisterschaften wurden sämtlich vom SC Zürich gewonnen.

Als Vertreter zu den Europameisterschaften entsendet die Schweiz im Einer den neuen Meister Studach, die Siegermannschaften des SC. Zürich sind genannt für den Zweier ohne Steuermann, den Doppelzweier, den Vierer ohne Steuermann und den Achter.

Deutscher Wasserballsieg über Holland

Die holländische Mannschaft wurde in Arnheim mit 3:2 glatt geschlagen

Der 8. Wasserball-Länderkampf, der Sonntag in der Nähe des holländischen Städtchens Arnheim ausgetragen wurde, brachte, wie schon die übrigen Begegnungen, einen neuen Sieg. Mit 3:2 fiel diesmal aber der Erfolg knapper aus, doch war der Sieg der deutschen Farben verdient sicher. Nach einem Uebungsspiel am Sonnabend fuhr unsere National-Sieben am Sonntag früh zum Kampfort. Schiedsrichter war der Belgier De Raeve.

In den ersten Minuten des Spieles hatte Klingenberg viel zu tun, hielt aber alles ruhig und sicher, ebenso wie auf der anderen Seite Weinstra ein fabelhaftes Spiel lieferte. Mehrere deutsche Schüsse gingen gegen die Latte, dann gelang es unter tosendem Beifall der zahlreichen Zuschauer von Aelst durch einen Nachschuß Holland in Führung zu bringen. Zahlreiche stürmische Angriffe auf das holländische Tor waren die Antwort, doch traf kein Schuß ins Schwarze. Nach Wiederbeginn fielen binnen kurzer Zeit drei Tore durch Gunit, der von Dr. Schuerger gut bedient wurde. Dollenkamp war dann der Schütze des zweiten holländischen Tores, dem trotz starker beiderseitiger Angriffe kein weiteres mehr folgte.

In der Gesamtbeurteilung der deutschen Mannschaft kommt Gunst am besten weg. Hans Schultz erwies sich wieder einmal als der aktivste Spieler, Bähm. In dem besonders in der zweiten Hälfte äußerst kampfreichen Rennen konnte er sich zum Schluß wieder in die Spitzengruppe arbeiten, und kurz vor dem Ziel unternahm er einen Vorstoß, der ihm den gewünschten Erfolg brachte. Zu bemerken seine Mitbewerber diese Gefahr, und als der Vorjahrssieger Wierz-Düsseldorf die Verfolgung aufnahm, war es bereits zu spät. Mit 15 Sekunden Vorsprung erreichte Böhm als Sieger das Ziel. Der Einspruch, Böhm habe sich von einem Motorradfahrer ziehen lassen, wurde abgelehnt und hätte sich von vornherein vermeiden lassen.

Wendel ersetzt Scheller in Brüssel

Die deutsche Besetzung der Straßenfahrermeisterschaften im Rahmen der Rad-Weltmeisterschaft in Brüssel hat einige Aenderungen erfahren. Scheller-Bielefeld wird bei den Amateuren durch Wendel-Schweinfurt ersetzt, und auch für den bei der Tour de France gestürzten Umbenhauer muß ein neuer Ersatzmann bei den Berufsfahrern bestimmt werden.

Für die Weltmeisterschaften, von denen noch immer kein namentliches Meldeergebnis vorliegt, obwohl der Nennungsschluß schon eine Woche zurückliegt, werden insgesamt 18 Nationen ihre Vertreter nach Belgien entsenden.

Neuer Schwimmverein in Sulingen

In Sulingen, das eine mustergültige Freibadeanstalt besitzt, wurde ein Schwimmverein „Wasserfreunde" gegründet, der sich unverzüglich dem Deutschen Schwimm-Verband anschließen wird. Neben der schwimmsportlichen Betätigung hat er sich die Ausbildung der Einwohner Sulingens und seiner Umgebung im Schwimmen zur Aufgabe gesetzt. Großer Wert wird auch auf die Pflege des Wasserballspiels gelegt, während eine Frauenabteilung bereits eingerichtet wurde.

„Quer durch Stettin"

Auf der 1500 Meter langen Strecke wurde am Sonntag das Langstreckenschwimmen „Quer durch Stettin" zum Austrag gebracht. Bei den Männern setzte sich gleich vom Start weg der Berliner Haberer an die Spitze. Er sicherte sich bald einen Vorsprung von etwa 20 Metern und behauptete ihn bis zum Schluß. Der Stettiner Dornquast belegte den zweiten Platz vor dem Potsdamer Benderoth.

Bei den Frauen war die Charlottenburgerin Frl. Knuth nicht zu schlagen. Ihre Klubkameradin Frl. Schön sicherte sich den ersten Platz der Klasse 2.

Ergebnisse:

Quer durch Stettin, 1500 Meter, Männer: 1. Haberer, Poseidon-Berlin, in 20:50, 2. Dornquast, Wasserfreunde-Stettin in 21:03, 3. Benderoth-Potsdam 03 in 21:44.

Mannschaftswettbewerbe: 1. Mannsch Wasserfreunde-Stettin in 23:29, Klasse 2: 1. Frl. Schön, Nixe-Charlottenburg in 23:35. Mannschaftswettbewerb: 1. Mannsch Nixe-Charlottenburg.